Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 20. Januar 1903.—5 Uhr-Ausgabe. | 15. Jahrgang. — No. 16

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

57. Kongreß.

Resolution gegen ein Chicagoer Schiffahrts-Hinderniß.

Washington, D. K., 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus hieß den Etat für den diplomatischen und Konsulardienst gut. In der Debatte hierüber klagte McClellan von New York über die schlechte Bezahlung unserer Konsuln und ihre Ueberbürdung mit Arbeiten. Seine Auslassungen über den Konsulardienst in Mexiko (wo u. A. ein amerikanischer Konsul eine amerikanische Flagge versetzt haben soll, um Geld zum Trinken zu haben) wurden von Grosvenor (Ohio) für unbegründet erklärt. Grosvenor versicherte dreist, man sei in Europa allgemein der Ansicht, daß die Ver. Staaten den besten Konsulardienst der Welt hätten.

Das Haus hieß den Senats-Zusatz zur Miliz-Vorlage gut, und letztere ist jetzt nur noch vom Präsidenten zu unterzeichnen. Diese Vorlage bestimmt u. A., daß den Staaten für die Ausstattung jedes Mannes, der ein Mitglied der Nationalgarde wird, $25 bewilligt werden. Auf die Stadt Chicago wird solcherart eine Bewilligung von annähernd $150,000 entfallen.

Mann von Illinois brachte im Abgeordnetenhaus eine Resolution ein, welche das Tunnel der Van Buren Straße, in Chicago für ein Hinderniß der Schiffahrt und für einen Gemeinschaden erklärt und die West Chicago-Straßenbahngesellschaft, die Eigenthümerin des Tunnels, ersucht, dasselbe entweder abzutragen oder doch tiefer zu legen, im Einklang mit einer bestehenden diesbezüglichen Ordinanz. Es haben Mißverständnisse darüber geherrscht, ob die Stadt Chicago, oder die Straßenbahngesellschaft, oder die Bundesregierung dieses Hinderniß des Schiffsverkehrs beseitigen solle. (1888 hatte der Chicagoer Stadtrath die Ermächtigung zur Anlegung dieses Tunnels ertheilt; die endgültige Ausstellung der Erlaubniß an die Straßenbahn-Gesellschaft, im nächsten Jahre, erfolgte jedoch mit dem Einverständniß, daß, wenn das Tunnel ein Hinderniß für den Schiffsverkehr werden sollte, es ohne Kosten für die Stadt abgetragen würde.) Wenn die obige Resolution angenommen wird, so wird es in der Macht eines jeden Schiffsbesitzers oder einer anderen, in ihrem Interesse geschädigten Person stehen, ein Prozeßverfahren gegen die Straßenbahn-Gesellschaft behufs Abtragung oder Tieferlegung des Tunnels anzustrengen. Bis eins dieser beiden Dinge geschehen ist, wird der Kongreß keine weiteren Geldbeträge für die Verbesserung des Chicagoflusses bewilligen.

Washington, D. K., 20. Jan. Die landwirthschaftliche Bewilligungs-Vorlage wurde im Abgeordnetenhaus einberichtet, von Wadsworth (N. Y.) als Vorsitzer des zuständigen Ausschusses.

Alsdann erörterte das Haus den Etat für den Distrikt Kolumbia.

Gouverneur Nash von Ohio war bei der Eröffnung der heutigen Sitzung im Abgeordnetenhaus anwesend.

Der Abgeordnete Cochran (Mo.) brachte den alaskanischen Grenzstreit zur Sprache und kritisirte die „feige Kapitulation an England" scharf.

Abg. Sheppard von Texas ließ eine heftige Rede gegen die Trusts vom Stapel und machte sich über Präsident Roosevelt's Anti-Trust-Kampagne lustig.

Der Senat erörterte den Etat für gesetzgeberische, exekutive und richterliche Zwecke weiter.

Der Etat wurde schließlich angenommen.

Bailey von Texas protestirte bei der Berathung vorheriger kleinerer Vorlagen abermals gegen die Berathung aller solcher mit einhelliger Zustimmung.

Arbeit, Kapital und Kohle.

Mitchell's Jahres-Adresse an den Grubenleute-Konvent.

Indianapolis, 20. Jan. Vor der Jahres-Konvention des Amerikanischen Grubenarbeiter-Verbandes in der „Tomlinson Hall" dahier trug Präsident Mitchell heute seine Jahres-Adresse vor.

Einen großen Theil derselben widmete er natürlich dem Hartkohle-Streik, und er sagte, wenn die Arbeiter in demselben unterlegen wären, so wäre das ein Schlag für die amerikanische Arbeiter-Bewegung gewesen, von welchem sie sich erst nach Jahren hätte erholen können. Er gab dann eine Geschichte dieses Streiks.

„Es würde natürlich für mich nicht schicklich sein", fügte er hinzu, „über die Untersuchung zu sprechen, welche derzeit von der Schiedsgerichts-Kommission geführt wird; doch kann ich sagen, daß die Mitglieder der Kommission hervorragende Männer sind, auf deren Unparteilichkeit und Urtheilsfähigkeit ich volles Vertrauen habe. Fest im Gefühl der Gerechtigkeit unserer Ansprüche, habe ich keine Besorgniß vor dem Endergebniß."

Des Weiteren hob er hervor, daß Streiks seltener würden, was dem System gemeinschaftlicher Verständigungen zuzuschreiben sei.

Mit Zugrundelegung eines Gutachtens des Anwalts Clarence S. Darrow von Chicago, des Vertreters der organisirten Grubenarbeiter vor dem Schiedsgericht, erklärte er sich gegen die Inkorporirung von Gewerkschaften.

Dann äußerte er sich verdammend über die Einhalts-Befehle.

Indianapolis, 20. Jan. Als Präsident Mitchell mit seiner Jahres-Adresse zu Ende war, unterbreitete der Sekretär Wilson vor der nationalen Grubenarbeiter-Konvention seinen Jahresbericht.

Bismarck, N. D., 20. Jan. Der Abgeordnete Butz brachte in der Nord-Dakota'er Staatslegislatur eine Resolution ein, wonach ein gemeinsamer Ausschuß beider Häuser untersuchen soll, ob es thunlich sei, daß der Staat die Kohle auf seinen eigenen Ländereien fördere oder solche Ländereien an unabhängige Unternehmer zu diesem Zweck verpachte. Dem Ausschuß soll ein Bergbau-Sachverständiger beigegeben werden.

St. Paul, 20. Jan. Die Hoffnung, daß die Streitfrage wegen der Löhne der Bahn-Zugbediensteten beigelegt werden könnte, ist wieder dahin, wenigstens auf eine weitere Woche. Die Ursache hierfür ist die Sperre in den betreffenden Unterhandlungen in St. Louis.

Die Unterhandlungen mit den Bahn-Telegraphisten werden glatter von statten gehen, da in diesem Fall jede Bahn direkt mit ihren Leuten zu verhandeln hat.

Kolorados Kuddelmuddel

Ueber die Wahl eines Bundessenators.

Denver, Kolo., 20. Jan. Nach einem tumultuarischen Kampf, welcher die ganze Nacht in der Staatslegislatur dauerte, und in dessen Verlauf der Gouverneur Peabody ersucht wurde, die Miliz im Interesse von 7 republikanischen Senatoren aufzubieten, die ihrer Behauptung nach unrechtmäßig verhindert werden, ihre Sitze einzunehmen, wurde die Situation heute ruhiger. Eine demokratische Mehrheit hat gegenwärtig Besitz von der Senatskammer. Es wurde diesen Herren eine Anzahl Decken gesandt, und dieselben wollen „das Fort halten", bis die Abstimmung für die Erwählung eines Bundessenators beginnt — was noch heute der Fall sein wird — und vielleicht sogar bis zur gemeinschaftlichen Abstimmung beider Häuser am Mittwoch.

Der Staats-Senat ist in zwei Organisationen getheilt, — die eine mit Senator Adams als Vorsitzenden und Sprague als Sekretär, die andere (republikanische) mit dem Vize-Gouverneur Haggott als Vorsitzenden und dem Sekretär Pryor für die übrigen Aemter. Die erstere Organisation hat zwei erwählte Republikaner hinausgeworfen und zwei Demokraten an ihre Stelle gesetzt, damit die Demokraten eine Mehrheit bei gemeinsamer Abstimmung haben. Andererseits haben die Republikaner 7 Demokraten hinausgeworfen und damit eine Mehrheit im Senat erhalten. Diese 7 Republikaner legten den Amtseid ab; es wurde ihnen aber der Zutritt in die Senatskammer verweigert. Richter Gabbert nahm den beiden Demokraten den Amtseid ab.

Um 2 Uhr Morgens sprach Senator Newell, der, wie es heißt, auf Weisung des Vize-Gouverneurs Haggott handelte, den Gouverneur Peabody an, die Staatsmiliz aufzubieten, um „den Haufen Polizeibeamte auseinanderzujagen, welche im Sold der Demokraten stehen."

(Es sind die 50 Sheriffsgehilfen gemeint. Vergleiche auch die diesbezügliche Depesche auf der Innenseite.)

Denver, Kolo., 20. Jan. Das Abgeordnetenhaus der Kolorado'er Staatslegislatur ist wieder in Sitzung; aber Niemand außer den Abgeordneten, Beamten, und je ein Reporter für jede Zeitung, wird zugelassen. Eine starke Wachmannschaft sorgt dafür, daß kein Unbefugter hineinkommen kann. Die Thüren sind verschlossen, und es darf auch Niemand herausgehen, bis die Abstimmung für die Bundessenators-Wahl erfolgt ist.

Ebenfalls unter Bewachung tagen die demokratischen Senatoren. Sie eröffneten die neue Sitzung, nachdem sie die gestrige Sitzung erst um 10 Uhr Vormittags vertagt hatten.

Hopkins gewählt.

Von der Illinoiser Legislatur.

Springfield, 20. Jan. In getrennter Abstimmung erwählten heute der Senat und das Abgeordnetenhaus der Illinoiser Legislatur Albert J. Hopkins zum Bundessenator, wie vorher von den Republikanern erwartet worden war.

Die Demokraten gaben ihre Stimmen dem Kongreß-Abgeordneten Jas. R. Wilson von Carmi.

Der Prohibitionist Abg. Stewart stellte Woolley für dieses Amt auf und leistete sich eine großartige Rede dazu.

Pattison von Rockford (Demokrat) griff die Methoden an, welche Hopkins angewendet habe, um seine Erwählung zu sichern.

Springfield, 20. Jan. Hr. Mueller brachte im Illinoiser Staatssenat die Zivilreform-Vorlage der „Civil Service Association" ein. Dieselbe Vorlage schwebt im Haus; aber sie muß hinter der diesbezüglichen Vorlage zurückstehen, welche die, von Gouverneur Yates eingesetzte Kommission ausgearbeitet hat.

Senator Campbell brachte den Verfassungszusatz ein, welcher den neuen Freibrief-Plan im Interesse von Groß-Chicago umfaßt, der in einer kürzlichen Konvention angenommen wurde. Auf Empfehlung Campbells wurde die Angelegenheit an den Justiz-Ausschuß verwiesen.

Wird nicht abdanken.

Columbia, S. K., 20. Jan. Der Gouverneur McSweeney sowie der Präsident des Süd-Karolina'er Staatssenates, Sheppard, stellen in Abrede, daß der Vize-Gouverneur Tillman, welcher bekanntlich den Zeitungsmann Gonzales niederschoß und dessen Tod verursachte, sein Amt niederlegen woll. Tillman's gesetzlicher Amts-Termin läuft übrigens am Mittwoch ab.

Ausland.

Stürmische Sitzung!

Versuch, die Krupp-Affäre im Reichstag zur Sprache zu bringen.

Berlin, 20. Jan. Im Reichstag gab es heute einen stürmischen Auftritt anläßlich eines Versuches des sozialistischen Abgeordneten v. Vollmar, eine Debatte über die bekannten Anschuldigungen gegen den verstorbenen Kanonenkönig Krupp und über die diesbezüglichen Telegramme und Reden des Kaisers Wilhelm hervorzurufen.

Der Präsident des Hauses weigerte sich, die Diskussion zu gestatten. Gegen diese Entscheidung protestirten die Sozialisten heftig und riefen, der Präsident trete die Rechte des Hauses mit Füßen.

Die Budget-Berathung im Reichstag wird wohl nur sehr langsam vom Fleck gehen, da bei derselben jeder Abgeordnete Spezialfragen an die Regierung richten kann.

(Weiteres über Reichstags-Verhandlungen siehe auf der dritten Seite.)

Die Venezuela-Frage.

London, 20. Jan. Die Angabe wird bestätigt, daß Präsident Castro von Venezuela den amerikanischen Gesandten Bowen ermächtigt hat, die venezolanischen Zoll-Einnahmen als Garantie für die Zahlung der Schadenersatz- und anderer Verpflichtungen Venezuelas anzubieten.

Die Offerte ist noch nicht angenommen; doch hält man es für wahrscheinlich, daß sie eine Gelegenheit zur Aufhebung der Blockade bieten mag.

Es wird in Abrede gestellt, daß Reibungen zwischen den britischen und den deutschen Flotten-Offizieren in den venezolanischen Gewässern beständen.

Washington, D. K., 20. Jan. Der amerikanische Gesandte Bowen, welcher aus Venezuela hierher gekommen ist, erklärt, daß er zwar als Vertreter Venezuelas komme, in Sachen der Konferenz für die Herbeiführung eines Schiedsspruches zwischen Venezuela und den Mächten, daß er jedoch kein Anwalt Venezuelas sei und auch von der venezolanischen Regierung keine Entschädigung für seine Dienste erhalte. (Abgesehen von der Bestreitung der Reisekosten.) Er habe einfach aus Höflichkeitsrücksichten und im Einklang mit einem Wunsch der amerikanischen Bundesregierung gehandelt. Die Vertreter von Großbritannien und Italien betrachten sich nicht als verpflichtet, erst auf die Ankunft des neuen deutschen Botschafters dahier zu warten, ehe sie mit Hrn. Bowen in Unterhandlung treten.

Prinzessin Klara von Baiern verlobt sich.

München, 20. Jan. Die bevorstehende Verlobung der 1874 geborenen Prinzessin Klara von Baiern, einer Tochter des verstorbenen Prinzen Adalbert und Aebtissin des königlichen Damenstiftes in Würzburg, mit dem gleichaltrigen Theodor Frhr. v. Cramer-Klett, Herrn auf Hohenaschau, Besitzer vieler anderer oberbairischer Güter, erblicher Reichsrath der Krone Baiern, erregt in Baiern großes Aufsehen, obgleich die Verlobung sich menschlich leicht erklären läßt. Der Bräutigam ist ein riesig reicher Mann, dem allerdings einige Hochnasige nachsagen, sein Vorfahre sei ein ehrbarer Nürnberger Schlossermeister gewesen. Die Prinzessin dagegen lebt in, für ihre Abkunft recht bescheidenen Verhältnissen. Sie soll ihren Bräutigam bewogen haben, demnächst zum Katholizismus überzutreten.

Neue Münchener Sensation.

München, 20. Jan. Unsere „beste Gesellschaft", welche schon kürzlich durch die Verhaftung des Fräulein v. Heusler eine Sensation hatte, sieht nun mit großem Interesse verschiedenen bevorstehenden großen Wucherprozessen entgegen, weil in dieselben viele Personen dieser „besten Gesellschaft" verwickelt sind, und zwar sowohl als Wucherer, wie noch mehr als Bewucherte.

Rosa Olitzka's Triumphe.

Berlin, 20. Jan. Das Konzert der, auch in Amerika bekannten Altistin Rosa Olitzka im Beethovensaal dahier war ein großer Erfolg. Die Künstlerin, welche in letzter Zeit mit großem Erfolge in Brüssel, London und Paris gesungen hatte, wurde vielfach hervorgerufen und erhielt zahlreiche Blumenspenden.

Die preußisch-polnische Frage.

Berlin, 20. Jan. Im preußischen Abgeordnetenhaus vertheidigte der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident v. Bülow die Regierung gegen die Kritiken wegen der erhöhten Ausgaben für die Verdeutschung der preußisch-polnischen Provinzen. Er sagte, die Regierung halte gerade diese Frage für die wichtigste innere Frage Preußens.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Thorogood das schwarze Schaf einer Londoner Bankiersfamilie.

Frank Thorogood, der nach seinem Verschwinden aus dem Polizeigerichte gestern wieder verhaftet worden ist, wurde heute von Polizeirichter Hall unter $1000 Bürgschaft dem Kriminalgerichte überwiesen. Thorogood ist angeklagt, W. W. Pike vor seiner elterlichen Wohnung am Abend des 26. Dezember v. J. beraubt zu haben. Der Mann soll der enterbte Sohn eines Londoner Bankiers sein und, ehe er auf Abwege gerieth und vom Vater verstoßen wurde, eine in den Salons der „allervornehmsten" Gesellschaft Londons allbekannte Persönlichkeit gewesen sein. Seine beiden Schwestern nahmen an der Krönungsfeier zu Delhi hervorragenden Antheil. Sein wirklicher Name ist Fred Churchwood.

„Ich kann mich nicht irren," erklärte Pike heute Morgen, als er im Gerichtssaale Thorogood in's Gesicht schaute. „Er ist einer der Männer, die mir Revolver vor den Kopf hielten und mich um Uhr und Geld beraubten."

Thorogood setzte seinen Hut auf verschiedene Weise auf, um Pike bessere Gelegenheit zur Prüfung zu geben, aber Pike beharrte bei seiner Behauptung.

Fred Churchwood, Sohn eines der Geschäftsführer der Bank von England, trat vor neun Jahren in den britisch-indischen Regierungsdienst ein und wurde ein Jahr später nach einer der britischen Stationen in China gesandt. Dort ergab er sich dem Opiumlaster und kehrte zwei Jahre später nach England zurück, wo sein Vater ihn in ärztliche Behandlung gab. Dann wurde der junge Bursche in einige häßliche Skandalgeschichten verwickelt. Schließlich, vor fünf Jahren, zwang ihn sein Vater, England für immer zu verlassen. Er setzte ihm eine bestimmte Summe zum Lebensunterhalt aus.

Churchwood kam nach Chicago, wo der an keinerlei Arbeit gewöhnte Jüngling von dem lebte, was ihm der Vater schickte. Er gerieth in schlechte Gesellschaft und wurde vor vier Jahren von Richter Chetlain auf ein Jahr in's Arbeitshaus gesandt, als er und ein Spießgeselle eine gestohlene Jacke aus Seehundsfell fortttrugen. In der Strafanstalt machte Churchwood sich als Aufwärter nützlich, und als solcher hat er nach seiner Freilassung bis kurz vor seiner Verhaftung in verschiedenen Hotels an der Michigan Ave., zuletzt im Auditorium, gearbeitet. Robert W. Cantwell, der Vertheidiger Churchwoods, gab die Richtigkeit der obigen Darstellung zu und bemerkte, daß der Vater des Burschen vor Kurzem gestorben sei und die Veröffentlichung der Streiche des Sohnes Niemand mehr ernstlich wehethun würde. Herr Cantwell sagt, Churchwood sei zwar das schwarze Schaf seiner Familie, aber doch an dem Ueberfall auf den jungen Pike unschuldig. Der Angeklagte könne nachweisen, daß er sich zur Zeit des Verbrechens an einer anderen Stelle befunden habe. Thorogoods Gattin war heute Morgen bei ihm. Sie war sehr elegant gekleidet; als ihr Gatte abgeführt wurde, weinte sie still vor sich hin, dann hielt sie mit dessen Anwalt eine kurze Unterredung und verließ darauf den Gerichtssaal.

Verzweifelte Mutter.

Sie beschuldigt ihren Bruder, aus Rache ihr Söhnchen entführt zu haben.

Frau Jakob Sullivan, 11911 Indiana Ave., Kensington, meldete heute der Polizei, daß ihr eigener Bruder, Thomas Redmond, aus Rache dafür, daß sie ihn aus dem Hause gewiesen, ihr gestern ihr fünf Jahre altes Söhnchen Willie entführt und sich wahrscheinlich nach Warren, O., gewendet habe. Nach den Angaben der Frau wohnte ihr Bruder seit den letzten fünf Monaten bei seinem Schwager, ohne die geringsten Anstrengungen zu machen, zu arbeiten und für seinen Unterhalt zu zahlen. Am Samstag kündigte seine Schwester ihm an, daß sie ihn nicht länger erhalten könne und daß er sich nach einem anderen Kosthause umsehen solle. Redmond entfernte sich, kam aber gestern wieder nach der Wohnung seines Schwagers, wo er bis zum Abend verblieb. Frau Sullivan begab sich gegen 8 Uhr in die Küche und ließ Redmond allein mit seinem kleinen Neffen. Als sie nach kurzer Zeit zurückkehrte, war von den Beiden nichts mehr zu sehen. Die Polizei hat sich große Mühe gegeben, um dem angeblichen Entführer auf die Spur zu kommen, war aber bis jetzt noch nicht dazu im Stande. Frau Sullivan glaubt, daß Redmond sich nach Warren gewandt habe, wo er früher ansässig war, und die Polizei hat die dortige Behörde auch bereits in Kenntniß gesetzt.

— Gipfel der Liebe. — „Maier ist so wahnsinnig in seine Braut verliebt, daß er Briefträger geworden ist, nur um ihre Briefe schneller in die Hand zu bekommen."

Naht sich seinem Ende.

Die heute im Gelbgießer-Prozeß gemachten Zeugenaussagen.

Die Staatsanwaltschaft tritt für ihren Zeugen Henry Thumann ein.

Nachdem sechs von den sieben Angeklagten im Gelbgießer-Prozesse im Verhör ausgesagt hatten, daß sie sich keines thätlichen Angriffes auf die in den Anlagen der Western Electric Co. oder der Firma Carlson & Stromberg während des Streiks angestellten Nicht-Unionleute schuldig gemacht und auch nicht zur Ergreifung von Gewaltmaßregeln ihre Vereinsgenossen ermuntert hätten, gab Thomas Christy, der letzte der Angeklagten, welcher in dieser Angelegenheit vernommen wurde, zu, daß Albert Fridley, eines der Mitglieder des Vollziehungsausschusses der Gelbgießer-Union Nr. 83, in einer Versammlung dieser Union erklärt habe: „Wenn es nicht anders geht, dann müssen wir Dynamit in Anwendung bringen!" Hilfsstaatsanwalt Olson erlangte von diesem Zeugen auch noch das Zugeständniß, daß Fridley diese Aeußerung in Bezug auf die Streikbrecher gethan habe. Heute Vormittag wurde der Angeklagte Wm. L. Maloney nochmals auf den Zeugenstand gerufen. Er ist Mitglied der Messinggießer-Union Nr. 83 seit 1889, war 1889 deren Vize-Präsident und seit Januar 1901 bis zum 22. Juni 1902 Sekretär. Er gab zu, in der zweiten Hälfte des letzten Jahres Mitglied des Vollziehungsausschusses gewesen zu sein. Das Protokollbuch, welches er als Sekretär geführt hatte, wurde ihm vom Hilfsstaatsanwalt mit dem Ersuchen vorgelegt, das Fehlen einiger Seiten zu erklären.

Da die Protokolle in fortlaufender Reihenfolge in dem Buch verzeichnet waren und die erste der fehlenden Seiten erst dann losgelöst war, nachdem auf der vorstehenden noch das Protokoll der Versammlung vom 9. Juni 1902 niedergeschrieben war, so erwies sich dieses Fehlen der Blätter im Buche als vollständig belanglos. Edward Lynch, aus New York, Präsident der „Vereinigten Metall-Gewerkschaften", welcher Verband 350,000 Mitglieder zählt, mußte alsdann auf dem Zeugenstand das Verhältniß erklären, in welchem dieser allgemeine Verband zu den sechs Chicagoer Messingarbeiter-Vereinen steht, die zu ihm gehören. Auch über die Ausstoßung von Harry Thumann aus der allgemeinen Vereinigung, nachdem er von der Chicagoer Messinggießer-Union Nr. 83 beschuldigt worden war, ein Spion zu sein und als Detektive in den Diensten einer Clevelander Geheimagentur zu stehen, gab der Zeuge bereitwillig Aufschluß, erklärte aber, daß Thumann sich sonst in den Kreisen seiner Bekannten eines guten Rufes zu erfreuen gehabt hätte.

Vom Staatsanwalt wurden alsdann zur Bekräftigung dieser letzten Behauptung Lynchs folgende Zeugen aufgerufen und öffentlich vernommen: Edward F. Giering aus Pittsburg, Pa., der Thumann dort in den Jahren 1896 bis 1898 als Arbeiter in der Mansfield'schen Gelbgießerei, die damals 75 Leute beschäftigte, sehr gut kannte; R. M. Genard, als Inspektor bei der American Bycicle Co. angestellt, und ein Nachbar Thumanns; ferner die anderen Nachbarn Adolf Mittag, 1802 Drake Ave., John Blandt, 777 West Belmont Ave., der im Gebäude Nr. 734 W. Belmont Ave. etablirte Materialwaarenhändler John Herling, Bäckermeister August Lippert, Nr. 829 West Belmont Ave., Chas. L. Bastian, Geschäftsführer der Bastian Manufacturing Co., 76 Illinois Str., bezeugte, daß Thumann im letzten Jahre drei Monate in den Anlagen seiner Fabrik beschäftigt war und sich als gesitteter Mensch und tüchtiger Arbeiter erwies.

Auch das von Anwalt Hornstein geleitete Kreuzverhör änderte nichts an der Aussage dieser Zeugen. G. Sorner, Nr. 973 West 18. Straße wohnhaft, früher als Vormann der Nachtarbeiter in den Anlagen der Firma Stromberg & Carlson, jetzt als Messingpolirer in der McCormick'schen Erntemaschinenfabrik beschäftigt, machte die Aussage, daß Jacob E. Johnson, einer der Angeklagten, beim Verlassen der Fabrik gelegentlich des über dieselbe verhängten Streikes zu ihm gesagt habe: „Mach' auch Du, daß Du fortkommst, sonst reißen wir Dir den Kopf herunter." Derartige Drohungen seien auch von einigen Anderen ausgestoßen worden, welche auf der Anklagebank säßen. Im Kreuzverhör gab Zeuge zu, daß er als Mitglied der Union Nr. 83 wegen Nichtbezahlung seiner Beiträge mit Jacob E. Johnson, dem Schatzmeister derselben, wiederholt unliebsame Auseinandersetzungen hatte und aus dem Verein austrat, nachdem er schließlich vom Vorstand der Union zu $100 Geldstrafe verurtheilt worden war.

G. M. Donnelly, ein Tagwächter in den Anlagen der Firma Carlson und Stromberg, schilderte auf dem Zeugenstand sein letztes Zusammentreffen mit den am Streik befindlichen früheren Angestellten Andrew Anderson und Jacob E. Johnson, das keineswegs freundlicher Natur war; er hatte die Beiden dort als Streikerposten erkannt und sie zum Verlassen des zur Fabrik gehörenden Grundstücks aufgefordert. Zu Thätlichkeiten war es zwischen ihm und den Genannten nicht gekommen.

Henry Roepling, als Messinggießer in den Anlagen der Western Electric Co. noch beschäftigt, wiederholte seine Aussagen, die er vor den Großgeschworenen gemacht hatte, ehe dieselben die Mitglieder der Exekutive von der Messinggießer-Union Nr. 83 in Anklagezustand versetzten und bezeugte, daß er Thumann stets für einen Ehrenmann gehalten und vor den Großgeschworenen auch so hingestellt habe.

Hilfsstaatsanwalt Olson gedenkt die Vernehmung seiner Zeugen heute Nachmittag zu beendigen. Dann dürften morgen Vormittag die Plaidoyers beginnen und der Prozeß dann voraussichtlich noch vor morgen Abend seinen Abschluß finden.

Wissen von Nichts.

Die zwischenstaatliche Handelskommission hier in Sitzung.

Die Bundeskommission für die Regulirung des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs ist wieder einmal in Chicago eingetroffen und hält im Monadnock-Gebäude Sitzungen ab. Sie sucht nach Material zum Belege für die weitverbreitete Ansicht, daß Eisenbahn-Gesellschaften für Frachtgut, das nach dem Auslande bestimmt ist, niedrigere Frachtsätze in Anrechnung bringen, als für solches, das für den Gebrauch im Inlande dienen soll. Die Kommission soll über das Ergebniß ihrer Erhebungen im Monat Juni an den Bundes-Senat berichten. In New York hat sie auch dieses oder jenes über den Gegenstand in Erfahrung gebracht, hier aber erklären alle Bahnbeamten, die von ihr befragt werden, entweder, daß sie von der Sache nichts wüßten, oder daß sie sich irgend welcher Einzelheiten nicht zu erinnern vermöchten. — Einer der Zeugen, Herr J. A. Bywater, Agent der L. & N.-Bahn für Auslandfracht, ist aufgefordert worden, der Kommission einen schriftlichen Bericht über die in Frage kommenden Frachtsätze zuzustellen.

Die Schöne und das Messer.

Sechs Stichwunden mit einem Messer erlitt heute früh Frank Weber, ein Schankwärter, bei einer Keilerei in seiner Wohnung im Hause Nr. 388 State Str. Maude Mortell, eine zwanzigjährige Schöne, ist als vermeintliche Thäterin verhaftet worden. Sie soll Weber mit einem Taschenmesser gefolgt sein und so lange auf ihn eingestochen haben, bis sie erschöpft zu Boden sank. Weber fiel, nachdem er mehrmals um Hilfe gerufen hatte, ohnmächtig zu Boden. Er liegt in bedenklichem Zustande darnieder. Die Beiden sollen seit einigen Monaten in wilder Ehe gelebt haben.

* Der Finanz-Ausschuß des Countyraths hat sich heute an das Studium des vorjährigen Budgets gemacht, um nachher mit besserem Verständniß an die Aufstellung des diesjährigen gehen zu können.

* Countyraths-Präsident Foreman ernannte heute Herrn Wm. C. Graves von der „Tribune", der die vorgeschriebene Prüfung am besten bestanden hat, zu seinem Sekretär. Der bisherige Inhaber der Stelle, George Boling, tritt eine besser bezahlte im County-Schatzamt an.

* Der Mayor ist heute von Ober-Bürgermeister Bentler in Dresden eine Einladung zum Besuch der Deutschen Städte-Ausstellung zugegangen, welche am 20. Mai in Dresden eröffnet wird und auf der 198 städtische Verwaltungsbehörden Deutschlands Einrichtungen veranschaulichen werden, die sie zum Wohl und Besten ihrer Gemeinden getroffen.

* County-Kommissär Steenberg will veranlassen, daß bei der Staatslegislatur eine Gesetzvorlage eingereicht wird, welche Cook County einen bestimmten Prozentsatz von den Erbschaftssteuern sichern soll, die hier erhoben werden. Gegenwärtig werden diese Steuern an den Staats-Schatzmeister abgeliefert, der die Beträge nachher an alle Counties im Staate vertheilt.

* Der 50 Jahre zählende Pfarrer Horace Marconi, seit zwei Jahren Seelsorger der von ihm bedeutend vergrößerten Gemeinde Maria Incarnata, wurde heute Vormittag in einem Schlafzimmer im Hause Nr. 2000 State Str., an Leuchtgas erstickt, aufgefunden. Das Fenster stand offen und das Gas war, augenscheinlich zufällig, halb angedreht.

* Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen brach heute Mittag in der Arbeits-Baracke von John Peirce, dem Erbauer des neuen Postgebäudes, Feuer aus, wurde aber gelöscht, ehe die werthvollen Zeichnungen beschädigt waren.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, möglicher Weise leichtes Schneegestöber. Minimaltemperatur heute Abend 15 bis 20 Grad über Null, kälter am Mittwoch. Lebhafter Südwind, der nach Nordwesten umspringt.

Illinois und Indiana: Trockenes Wetter heute Abend und Mittwoch, möglicher Weise Regenschauer oder Schneegestöber. Am Mittwoch kälter im nördlichen Theil, Nordwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, möglicher Weise Schneegestöber. Heute Abend wärmer im südöstlichen Theil, am Mittwoch kälter. Lebhafter Südwind, der nach Nordwesten umschlägt.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, heute Abend möglicher Weise Schneegestöber im östlichen Theil. Heute Abend — und im östlichen Theil am Mittwoch — kälter. Lebhafter Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 28 Grad; Mittags 12 Uhr 25 Grad; Morgens 6 Uhr 21 Grad; Mittags 12 Uhr 33 Grad.

Großer Schrecken.

Die Kohlenhändler und Grubenbesitzer in gewaltiger Aufregung.

Die Strafbestimmungen.

Hoffnung der Angeklagten auf Verfassungswidrigkeit des Gesetzes. — Weitreichende Wirkung des Anti-Trust-Gesetzes. — Prozeß am Donnerstag.

Am Donnerstag werden im Kriminalgerichte bereits die Anklagen gegen die Kohlenhändler- und Grubenbesitzer-Gesellschaften zur Verhandlung aufgerufen werden. Die Anwälte beider Parteien haben sich auf die Anerkennung gewisser Thatsachen geeinigt. Die Vertheidiger werden bestreiten, daß eine Gesetzesverletzung vorliege und versuchen, den Nachweis zu erbringen, daß das Anti-Trustgesetz verfassungswidrig sei, sollten die Angeklagten der Verletzung dieses Gesetzes überführt werden. Der Staatsanwalt und seine Gehilfen befürchten jedoch nicht im Geringsten, daß die Gerichte höherer Instanz jenes Gesetz für verfassungswidrig erklären werden; sie wollen übrigens auch den Nachweis der Verschwörung Seitens einzelner Kohlenhändler erbringen.

Es wird allgemein zugestanden, daß die Aufrechterhaltung der Handlungsweise der Grandjury durch die Gerichte eine außerordentlich weitreichende Wirkung haben würde, denn die Hunderte von geschäftlichen Kombinationen, große wie kleine, welche hier in fast allen Geschäftszweigen sich gebildet haben würden davon berührt und die Theilnehmer der Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung ausgesetzt.

Laut des Anti-Trust-Gesetzes ist auf Verschwörungen von Korporationen zum Zweck der Festsetzung des Preises oder der Beschränkung der Erzeugung irgend einer Waare eine Geldstrafe von $500 bis $2000 für das erste Vergehen ausgesetzt; von $2000 bis $5000 für das zweite, von $5000 bis $10,000, für das dritte und von $15,000 für weitere. Jeder Geschäftsleiter, Direktor, Präsident oder andere Beamte einer dieses Vergehens überführten Korporation kann ferner zu $200 bis $1000, oder bis zu einem Jahre Countygefängniß, oder zu Beidem, verurtheilt werden, ganz nach dem Ermessen des Richters. Die Geldstrafe kann durch Schuldklage eingetrieben werden. Eine Einzelperson, welche der Verschwörung schuldig erklärt ist, soll zu höchstens fünf Jahren Zuchthaus oder zu höchstens $2000 Geldstrafe, oder zu Beidem, verurtheilt werden.

Diejenigen der angeklagten Kohlenhändler, welche bis morgen Abend noch keine Bürgschaft gestellt haben, werden verhaftet werden; der außerhalb des Staates wohnenden Angeklagten wird man sich nöthigen Falls mittels Auslieferungsverfahrens zu bemächtigen versuchen.

Im Unterstützungsfonds des Mayors war heute völlige Ebbe eingetreten, ja er war sogar überzogen worden. Im Laufe des Vormittags sind dann aber Beisteuern im Betrage von zusammen $1,311.50 eingegangen. Die Firmen Steele-Wedeles Co. und Rosenfeld Bros. & Co. sandten je $100 ein, die Cameron-Amberg Co. $50, Frau Geo. M. Pullman $1000.

Ein wie gewaltiger Schrecken sich der Kohlenbarone bemächtigt hat, geht aus der Thatsache hervor, daß die Mitglieder des Nord-Illinoiser Verbandes der Kohlenhändler die Großgeschworenen angefleht haben, ihnen die Demüthigung krimineller Anklagen gegen sie persönlich zu ersparen. Ein Ausschuß, bestehend aus Edward T. Bent, Harry N. Taylor, S. M. Dalzell, Thos. A. Lemmon und Advokat Geo. C. Mastin, hatte am Samstag Vormittag eine Unterredung mit den Großgeschworenen, welche daraufhin ihren ursprünglichen Plan etwas abänderten. Im Verlauf der Unterredung stellte es sich heraus, daß die Beamten der Nord-Illinoiser Weichkohlen-Gesellschaft in Anklagezustand versetzt worden waren. Die Besucher machten geltend, daß dieser Verband seit mehreren Jahren bestehe, und daß sie sich nicht der Ungesetzlichkeit ihrer Handlungsweise bewußt gewesen seien. Sie seien Willens, es auf einen Testfall unter dem neuen Anti-Trustgesetz ankommen zu lassen, und baten, nicht durch Erhebung von Anklagen gegen einzelne Personen sie, wenn auch nur vorübergehend, vor der Bevölkerung als Verbrecher zu brandmarken. Sie seien mit der Erhebung von Anklagen gegen ihre Korporation und der sofortigen Verhandlung eines Testfalles einverstanden.

Präsident Walter S. Bogle von der Crescent Coal and Mining Co. erklärt, es seien eigenthümliche Gesetze, welche die Anschwärzung des Namens ehrenhafter, gesetzliebender Männer durch Erhebung von Anklagen ermöglichten. „Mein größter Wunsch ist jetzt," sagte Herr Bogle, „die Geschäftswelt auf die Wirkung der Gesetze in diesem Staate und auf die Thatsache aufmerksam zu machen, wie

(Fortsetzung auf der 5. Seite.)

Man lebt so hin...

Von The von Rom.

(17. Fortsetzung.)

Käthe lächelte. Dann schnitt sie vom Lieblingsstock des Vaters eine schöne halberblühte Dijonrose, hielt sie ihm erst unter die Nase und warf sie dann auf den Boden, wo sie ihren derb beschuhten Fuß darauf setzte.

„Was fällt dir ein?!“ rief der Oberstleutnant und bückte sich nach der mißhandelten Blume.

„Das ist Rosa“, sagte Käthe ernst und nahm die halb vernichtete Blüthe sorgsam in beide Hände. „Sie blühte und duftete und lockte — und ward doch achtlos zertreten. Was konntest du thun, Väterchen, sie zu retten —? Was kannst du jetzt thun, um ihr zu helfen? Und doch muß ihr geholfen werden! Sie muß das Leben wieder richtig sehen und zu nützen lernen! Da schau — wenn ich diese Rose wieder pflege und in's Wasser setze, so wird sie uns allen noch viel Freude machen.“

Der Oberstleutnant schwieg eine Zeit lang und stampfte mit Siebenmeilenschritten um den kleinen Grasfleck herum.

Plötzlich blieb er stehen und sagte grollend: „Du bist ein gräßliches Frauenzimmer, Käthe, und ich weiß nicht, wohin wir kommen, wenn die Kinder fortfahren, so mit ihren Eltern umzuspringen, wie du mit mir. — — Aber nimm die Trauerweide da oben mal mit dir und versuche, ihr ebenso den Kopf zurechtzusetzen wie deinem alten Vater — ich bezahle es gern.“

Mit einem Jubelruf flog Käthe dem Vater um den Hals.

So ging Rosa mit nach Zürich und Käthe ließ ihr gar keine Zeit, zu protestiren und Einwendungen zu machen. Sie zwang sie mit sanfter Gewalt, ihr eigenes arbeitsames Leben mitzumachen, nahm sie in's Krankenhaus und in die Armenviertel, wo sie (die wenn auch nicht offizielle, so doch anerkannte Assistentin des wohlbekannten Professors) manche schwere Hilfsarbeit verrichtete, und zeigte ihr, welch tiefes Elend über dem Frauenschicksal ruht.

Oftmals zauderte Rosa und wehrte sich, aber die junge Studentin bestand energisch auf ihrem Willen.

Es waren aber nicht nur trübe Bilder, welche sich Rosas Blicken boten, gewiß nicht. Sie nahm an fröhlichen Abenden theil, welche die Studentinnen veranstalteten, sie wurde mit Käthe in mehrere Professorsfamilien gebeten, empfand überall, wie man ihre tapfere, ernststrebende Schwester liebte und achtete.

Und langsam begriff das hübsche Mädchen, daß das Leben doch noch andere wichtige Dinge bot als eine unglückliche Liebe — langsam empfand sie, wie gut sie es im Elternhause hatte, geliebt und behütet von der treuen Mutter und dem strengen aber guten Vater.

Freilich, sie war keine energische Natur wie Käthe, die ihre Kräfte im Kampf mit dem Leben stählte, sie konnte ihr nicht folgen. Aber danken konnte sie ihr, daß sie ihr die Augen geöffnet, und ihr — wenn auch nicht die alte Lachtäubchenheiterkeit, so doch ein frohes Interesse am Leben wiedergegeben. Nein, sie würde nicht Diakonissin werden, und ihren thörichten Liebeskummer sorgsam einbalsamiren.

Sie wollte sich ihren Eltern widmen und leichten Herzens in die Zukunft sehen.

Da Oberstleutnant Bückler nach dem Manöver ein Regiment in den Reichslanden bekam, kehrte Rosa nicht wieder in die alten Verhältnisse zurück, was für ihre guten Vorsätze von großem Werth war.

XVI. Kapitel.

All's well that ends well.

Frau Emmy sitzt an ihrem Schreibtisch, einem ebenso zierlichen wie unpraktischen Boule-Möbelchen, und kritisirt lachend Wölfchens erste Schreibversuche, als Justus eintritt, noch im „Ortsdienst“-Anzug, mit Helm und Feldbinde.

„Ich habe eine große Neuigkeit, Emmy!“

„Nun?“

„Wir haben einen Leutnant in's Regiment bekommen, der direkt von Festung kommt, — er ist übrigens schon hier . . .“

„Oh!“ Emmy wird roth, „Graf?“

„Ja, Graf. Ich habe ihn noch nicht gesehen, hörte aber, daß er schon Besuche machte. Er hat sicher keine Ahnung, daß ich seit einem halben Jahr wieder aktiv bin.“

„Er glaubt uns sicher noch in den Berliner Verhältnissen“, sagte Emmy, „weißt du noch, wie er sich für die Klopse mit einer Blumensache revanchirte, die sicher ein ganzes Monatseinkommen von uns kostete? Ach, war das eine Zeit!“

„Wir dürfen sie nicht beklagen, Schatz! Sind wir doch erst wirklich glücklich geworden durch sie — damals haben wir uns eigentlich erst kennen gelernt, Emmy — uns und unsere Liebe! Gott hat es gut gemeint, als er uns die Prüfung schickte und unsere Eitelkeiten zerblies wie Spreu. Und welch tapfere fleißige Hausfrau warst du! welch prächtige Gattin und Mutter — — niemals hätte ich dir diese Vollkommenheit zugetraut! So schwach und gedankenlos war meine Liebe zu dir!“

Emmy lachte. „O, ich wäre auch schön bös geworden, wenn du vor jener Zeit dergleichen in mir vermuthest hättest! Ich glaubte immer, vornehm sein hieße unnütz sein. — Und wie hast du mir beigestanden, als ich mich endlich selber entdeckte! Welch zufriedener lieber Mann warst du bei den ersten kläglichen Kochversuchen! Aber weißt du“, sie sah mit schelmischem Lächeln zu ihm auf, „lieber ist mir's doch, daß Tante Agnes uns solch schönes Vermögen hinterlassen hat!“

„Hm“, meinte er zustimmend, „ich trinke auch viel lieber 'ne Flasche Sett wie 'n Glas Patzenhofer! Jedenfalls aber haben wir viel gelernt in der Zeit, Schatz, und wie du jetzt den Haushalt am Schnürchen hältst, und wie ich jetzt das Leben ansehe — das wiegt die damaligen Entbehrungen wohl auf.“

Sie nickte.

„Ich bin neugierig, was Graf für ein Gesicht macht, wenn er uns findet. Ist es nicht komisch, daß auch Milners hier sind?“

„Ja, unser guter Milner! Das ist ein idealer Bataillonskommandeur.“

„Morgen Mittag sind wir ja bei Milners — ob Graf schon da ist?“

„Ich glaube wohl, der Major erzählte mir so was —“

Ja, Leutnant Graf war da: Milner hatte den erst Tags zuvor Angekommenen gleich zu sich geladen, und es war dem jungen Offizier zu Muthe, als habe er die letzten Jahre nur geträumt; befand er sich nicht wie einst in den spießbürgerlich einfachen Räumen Milners? Da stand das alte Mahagonibuffet mit den schlecht geschnitzten Fruchtstücken auf den Thürflügeln — daneben hingen in glatten Rahmen die bekannten Chromotypien, die „Prämien“ einer Zeitschrift, — höchstens das Sofa war noch ein bißchen abgenutzter als damals.

Und an seiner Seite saß Frau Emmy — die schicke, graziöse Frau Emmy, elegant vom Kopfe bis zu den Füßen, wie einst und plauderte und ließ sich seine Schicksale erzählen . . .

Nach dem Ernst kam wieder die alte neckische Freundschaft zu ihrem Rechte, und sie lachten über den biederen Kalbsbraten, und die mächtige Kartoffelsalatschüssel und die „Hausmacher“-Weincreme, die zu viel Gelatine hatte, wie über das sparsam eingeschenkte Glas Schaumwein —

„Wissen Sie noch, „Aschinger“?“ flüsterte Graf, und Emmy erwiderte lachend: „Denken Sie noch an die Berliner Kartoffelsuppe, in der zu viel Petersilie war?“

Um sie herum saßen die Angehörigen des neuen Regiments und unterschieden sich eigentlich bloß dem Namen nach von denen des alten Verbandes: die Typen bleiben sich eben überall gleich.

Und später ging er mit Boses nach Hause und trank eine Tasse Thee bei ihnen. Das Boudoir war nicht minder reizend als damals, wenn es auch den Jugendstil nicht aufwies, der Thee ebenso goldgelb, die Tassen ebenso durchsichtig, und der breite Kamin warf denselben magischen Schein wie jener Gasofen — — Er fiel in Träume — — Emmy beobachtete ihn eine Weile und freute sich an dem hübschen Effekt, den der Flammenschein in dem weißen Haar des jungen Mannes hervorrief; bis ein gewisser trübseliger Zug in dem früher so kecken Gesicht sie rasch sagen ließ: „Woran denken Sie, Herr Leutnant? Lassen Sie Ihren Thee nicht kalt werden! Wissen Sie, wer nächste Woche zu uns kommt? Käthe Bückler, oder vielmehr Fräulein Doktor Bückler — sie wird ihre letzten Ferien bei mir verbringen, und ich hoffe, daß sie sich später ganz hier niederläßt. Praxis soll sie schon bekommen, dafür will ich sorgen — —“

„Immer noch so hilfsbereit?“ lächelte Graf, „dann helfen Sie mir auch!“

„Wo fehlt's Ihnen denn?“

Der junge Offizier blickte nachdenklich in die verglühenden Buchenscheite. „Ich weiß nicht, wie ich's nennen soll: Müdigkeit oder Weltschmerz — gleichviel. Ich bin nicht mehr derselbe wie früher — —“

„Also Zeichen der Besserung?“

„Vielleicht. Sehen Sie, heute früh kam ich in die Kaserne zur Instruktionsstunde, das heißt ich habe noch keinen Dienst, wollte mir die Kiste nur mal ansehen. Instruktion war früher eine Zeitlang mein Steckenpferd und jeder Hauptmann freute sich, wenn ich in seine Kompagnie kam. Also ich wandle durch die langen Gänge, gucke hier und da mal in die Stuben — überall Thätigkeit, wichtige Thätigkeit. Bei unserer Kompagnie treffe ich den jungen Dachs über die Pflichten der Soldaten instruirend, und beim blinden Gehorsam eine Rede haltend über das Heer, das einer gewaltigen Maschine gleicht, deren Gang durch das haarscharfe Ineinanderfügen von großen, kleinen und winzigen Rädern bedingt ist. Na, ich hätt' es für einfacher gehalten, wenn er's den Kerlen gleich an dem Werk seiner Taschenuhr klar gemacht hätte, aber das ist ja gleichgiltig — ich gehe über den Kasernenhof — da läßt ein Leutnant langsamen Schritt üben: „Bei—ne strecken! Fußspitzen nach unten — länger den Schritt —“ Und mich packt plötzlich der Gedanke, was ich eigentlich hier noch soll? Die Maschine ist ja im Gange und so wohl geölt — wenn ein Rädchen zerbricht, flugs ist ein neues an Ort und Stelle, kein Stillstand tritt ein — alles geht weiter seinen Gang. — Zwei Jahre war ich auf Festung und habe mich redlich bemüht, diese Zeit nützlich zu verwenden und gelernt und gearbeitet. Nun komme ich mit vortrefflichen Plänen hierher und muß lachen: ich bin ja gar nicht nöthig! Jeder x-beliebige andere kann meine Stelle ebenso gut ausfüllen. War es eigentlich ein Glück, daß man mich damals lebend unter den Leichen hervorzog?“

(Schluß folgt.)

Das Einmaleins

ist nicht leichter zu verstehen, als die anerkannte Thatsache, daß die stets rühmlichst angepriesenen St. Bernard Kräuterpillen wirklich die beste Arzenei bei allen Magen-, Leber- und Nierenleiden sind. Sie bestehen nur aus den heilkräftigsten und reinsten Säften von Pflanzen, welche sorgfältig ausgewählt und nach dem bewährtesten Rezept verarbeitet werden. Sie enthalten keine ätzenden, metallischen Gifte und bestechen also nicht durch eine schnelle, vorübergehende, zuletzt aber grundschädliche, sondern durch eine sanfte, aber dauernde Wirkung. Alles dies ist eine Thatsache, leicht verständlich, wie das Einmaleins. Alle Apotheken. 25 Cents. bdsa

Leset die „Sonntagpost“

Verdauungsstörung bei Frauen.

Frau E. B. Bradshaw, Guthrie, Okla., wird durch Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound von einer schweren Verdauungsstörung geheilt.

Sehr viele Frauen leiden an Verdauungsstörung oder Dyspepsie unter einer solchen Form, die durch die gewöhnliche ärztliche Behandlung nicht gehoben werden kann. Während im allgemeinen die Symptome denen der gewöhnlichen Verdauungsstörung zu gleichen scheinen, sind die gewöhnlich verschriebenen Heilmittel nicht im Stande, den normalen Zustand der Patienten herzustellen.

Frau Pinkham besteht nun darauf, daß es eine Art von Verdauungsstörung giebt, die durch eine Störung der weiblichen Geschlechtsorgane hervorgerufen wird, und die, während sie im allgemeinen der gewöhnlichen Form von Verdauungsstörung gleicht, sich nur durch eine Medizin heilen läßt, die nicht blos den Magen stärkt, sondern auch eine specielle kräftigende Wirkung auf den Uterus hat.

Tausende von Empfehlungsschreiben beweisen positiv, daß nichts diesen Zustand so sicher und gründlich beseitigt, als Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound vermittelst seiner speciellen Wirkung auf das weibliche System.

Frau Pinkham ertheilt allen Frauen unentgeltlich Rath. Adresse: Lynn, Mass.

Jolanthes heimliche Liebe.

Von Erich Ebenstein.

Um das alte, einsame Schloß heulte der Wind, huschte durch die dämmernden Korridore und stöberte bisweilen knurrend das Feuer im Kamin auf. Im Eßzimmer herrschte behagliche Wärme, der Theekessel summte, und die Hängelampe goß ihr mildes Licht über den gedeckten Tisch. Alles war gediegen, von einer vornehmen, diskreten Eleganz. Fliederfarbiges Tischzeug, altes, schweres Silber, feines Porzellan, in der Mitte ein Strauß duftender Reseden, die letzte Gabe des Spätherbstes.

Und um den Tisch saßen die drei Schwestern, welche heute nach jahrelanger Trennung zum ersten Male wieder vereint, einander ihre Lebensschicksale erzählt hatten. Seit ihrer Jugend getrennt und dem Schreiben abhold—das beste kann man ja doch nicht in Briefen niederlegen—war nur selten Kunde von einer zur andern gedrungen. Nun war mündlich alles nachgeholt worden.

Jutta, die älteste, hatte vierzig Jahre ihres Lebens im Hause einer reichen, gräflichen Familie verbracht, Töchter und Enkelinnen erzogen, war dann als Freundin der alten Gräfin im Hause verblieben, und nun, nach deren Tode, mit einer behaglichen Rente versehen, endlich frei.

Sie war sehr vornehm und gab immer den Ton an. In „unseren“ Kreisen ist das so, in „unseren“ Kreisen denkt man darüber anders u. s. w.

Adele, die zweitälteste, hatte sozusagen eine Stufe tiefer gelebt. Im Hernalser Töchter-Institut ausgebildet, hatte sie sich nach mancherlei Irrfahrten als Gouvernante endlich in Wien als Privatlehrerin niedergelassen. Ihr Kreis waren die reichen Bürgerhäuser, die ihre Töchter gediegen bilden wollten und dafür sehr reichlich zahlten: Fabrikanten, Privatiers und hohe Beamte. Mit dem Adel hatte Adele nie etwas zu thun gehabt. Nach den Lehrjahren im Institut und den Wanderjahren als Gouvernante fühlte sie sich jetzt als eigene Herrin sehr behaglich, hatte etwas Entschiedenes in ihrem Wesen und sprach gern von den Rechten der Frau.

Jolanthe, die jüngste der Schwestern, hatte in jungen Jahren den Besitzer dieses Schlosses, Herrn Heinrich Gernhuber, geheirathet, mit dem sie in ruhiger, kinderloser, anscheinend glücklicher Ehe lebte.

„Darf ich Dir noch eine Tasse Thee geben, liebe Jutta?“ sagte sie jetzt, das Haupt mit der fliederfarbigen Koiffure über den in Fliederfarbe gedeckten Tisch beugend, so daß ihr feines Gesicht in den hellsten Lichtkreis zu liegen kam. Es war längst verblüht, dieses Gesicht, viel feine Fältchen zogen sich darüber hin und die Mundwinkel senkten sich merklich abwärts, aber unter dem schon weißen Haar blitzten zwei dunkle Augen fast jugendlich in die Welt. Etwas Weiches, Warmes, völlig Zufriedenes lag darin, ganz und gar nicht der verblichene, matte Ton wie in den Augen der Schwestern.

„Nicht? Keinen Thee mehr? Nun, dann plaudern wir weiter. Wir haben uns ja so lange nicht gesehen! Mir ist, als hätten wir einander noch mächtig viel zu sagen!“

„Und haben doch jede bereits unsere äußeren Schicksale erzählt“, meinte Jutta, „blieben also nur mehr die inneren!“ Dabei warf sie einen etwas mißtrauischen Blick auf Adele. „Wenn man so allein lebte seit Jahren...? Wer konnte wissen?“

Adele schien die Frage nicht gehört zu haben.

„Du meinst — die Liebe? sagte Jolanthe leise, und ein ganz feines Roth stieg in ihr altes Gesicht.

„Ja, die Liebe!“ antwortete Jutta resolut. „Das heißt — eigentlich meine ich überhaupt, was jede von uns so innerlich erlebt hat. Mein Gott, man erlebt doch etwas in vierzig Jahren! Ich zum Beispiel hätte zweimal heirathen können, aber es fiel mir nicht ein, diesen Unsinn zu begehen. Ich war in Rom, der heilige Vater hat mich gesegnet, ich habe mit Liszt verkehrt und die Fürstin von Wittgenstein hat mich jede Woche zweimal zum Thee gebeten, in England verkehrte ich mit Mrs. Ward und Ruskin . . . und zuletzt — in Paris — wurden wir alle Spiritisten; das ist sehr fair in unseren Kreisen. Und das alles ist viel interessanter als die „Liebe“, welche schließlich nur ein Laster ist . . .“

„Die Liebe ist ganz einfach eine Dummheit!“ fiel Adele ein. „Ich habe mich nie damit abgegeben. Meine ganze freie Zeit widmete ich der Befreiung der Frau. Alles, was ich innerlich erlebt habe, hängt mit dieser Frage zusammen.“

Jolanthe schwieg.

„Nun, Jolanthe, und Du?“ forschte Jutta, „hast Du denn gar nichts erlebt? Keine innere Wandlung? Keine starken Eindrücke? Die Liebe wird Dich wohl nicht ganz ausgefüllt haben. Heinrich mag ja ein sehr guter Mensch sein, aber —“

„Ja, mein Mann ist ein wahrhaft guter Mensch. Nur so wortkarg—ohne Verständniß für meine Interessen!“

Jolanthe seufzte und schwieg.

„Das dachte ich mir gestern gleich, als ich ihm gegenüberstand“, lächelte Adele. „Ein Träumer — kein Mann!“

„Also hast auch Du über die Liebe hinweggelebt, als sei sie nicht vorhanden! Sie besteht ja übrigens auch nur in der Einbildung. In Wirklichkeit existirt sie gar nicht.“

Da richtete sich Jolanthe plötzlich auf.

„Sie existirt!“ sagte sie bestimmt und feierlich, „und sie ist das Erhabenste, Süßeste und Werthvollste, was das Leben bietet. Durch sie, in ihr lebt man!“

Jutta riß die Augen auf. Adele starrte die Schwester an.

„Du sprichst so —? Ueber einen Mann wie Heinrich? Unglaublich!“

„Unglaublich!“ wiederholte Jutta.

„Gibt es denn außer Heinrich keinen Mann auf Erden?“

„Du wirst doch nicht—Jolanthe!!“

Beide Schwestern waren schmerzlich überrascht.

„Beruhigt Euch,“ lächelte Jolanthe, „es ist nicht so arg, wie Ihr denkt.“

„Erzähle!“ befahl Jutta.

„Mein Gott, wenn ich nur wüßte, wie beginnen, daß Ihr versteht —? — Nun, Ihr wißt, meine Lieben, ich heirathete ziemlich jung und — hm — recht unwissend. Weder die Welt, noch den Mann, noch mich selbst kannte ich —“

„Die alte Geschichte!“ fiel Adele ein.

„Ja. Nun, anfangs ging's ja. Heinrich war so rührend gut! Und ich voll Dankbarkeit, voll Eifer, voll heiliger Vorsätze. Aber wie dann so Jahr um Jahr hinging und wir allein blieben— und die Abende so ewig lang und still waren in dem großen Schloß, da kam öfter eine seltsame Unruhe über mich. Eine Angst, als ginge draußen in der Welt etwas Wunderbares vor, das ich hier in der Abgeschiedenheit versäumte.“

„Hattest Du denn gar keinen Verkehr?“ frug Adele.

„Damals wenig. Ich musizirte und las, machte auch mit Heinrich öfters Ausflüge, aber das gab ich bald auf. Er wußte kein Gespräch zu führen, immer nur kurze Antworten, ein Lächeln, ein Händedruck—mehr ging ihm wider die Natur. Dabei wußte er so viel! Ganz zufällig kam es oft heraus. Und obwohl ich um seiner Wortkargheit immer eine gewisse Scheu vor ihm hatte — einmal raffte ich doch allen Muth zusammen und sprach ihm von meiner Unruhe.“

„Nun, und?“ Jutta lächelte. „Natürlich schalt er Dich aus und gab Dir zuletzt einen Beschwichtigungskuß?“

„Nein. Er wurde sehr schweigsam und ernst. Am anderen Tage sagte er: Wir müssen mehr Verkehr haben, Jolanthe. Wenn es Dir recht ist, laden wir einmal ein Dutzend meiner ehemaligen Freunde ein.“

„Aha!“ nickte Adele.

„Der Dummkopf!“ murmelte Jutta.

Jolanthe sah beide verwundert an, dann aber lachte sie.

„Ach so! Ihr meint, nun hätte ich mich gleich in den Nächstbesten verliebt? Weit gefehlt! Das waren ja banale Schwätzer . . . Aber dann fuhren wir bald darauf in die nächste Stadt und besuchten das Theater — und da —“

Jolanthe schwieg, ihre Augen strahlten in einem tiefen, weltvergessenen Glück. Dann raffte sie sich auf und fuhr hastig fort:

„Zwei Tage später bekam ich einen Brief aus jener Stadt. Ein Unbekannter schrieb mir, daß er mich schon lange kenne und bewundere. Seit gestern, wo er im Theater zwei Stunden kein Auge von mir gewendet habe, liebe er mich und —

„Und hast Du ihn denn nicht bemerkt im Theater?“

„Nein, er schrieb, daß er wisse, ich sei eine anständige Frau und es würde selbst alle seine Illusionen zerstören, wenn unsere Beziehungen den gewöhnlichen Verlauf nähmen, aber ein rein geistiger Verkehr, eine seelische Gemeinschaft ,die sich nur auf Briefe beschränke, sei wohl keine Sünde—kurz, von dieser Zeit an schrieben wir uns. Anfangs wöchentlich einmal, später täglich. Inzwischen führte mich mein Mann mehr und mehr in Gesellschaft. Man feierte mich sehr, manch einer suchte sogar mir näher zu treten —“

„Nun?“

Jolanthe lächelte ihr glücklichstes Lächeln.

„Ach, ich war ja so gefeit! Wie einen Talisman trug ich seine Briefe bei mir. Diese Briefe voll reiner, inniger Zärtlichkeit und mit einem so feinen Verständniß meiner subtilsten Regungen. Alles mußte ich ihm schreiben, auf Alles ging er ein, für Alles hatte er die wärmste Theilnahme! Ein hinreißendes Feuer, das echte Feuer der Liebe brannte in jedem Brief, Worte der Gluth, der völligen Anbetung wechselten mit klugen Aussprüchen, die ebenso viel Charakter, als Verstand und Bildung bekundeten.“

„Und hast Du ihn nie—hat er sich Dir nie zu erkennen gegeben? Es ist ja kaum glaublich, daß ein Mann (Jutta unterstrich das Wort) sich immer nur mit der Seele einer schönen Frau begnügt?“

„Er ja. Seine Liebe wollte und verlangte nichts, als meine Seele. Nie hat ein Wort der Begierde sie entweiht.“

„Und Dein Mann? Fiel ihm diese häufige Korrespondenz denn nicht auf?“ frug Adele.

„Mein Mann war lieb und gut, wie immer, ja, wenn möglich, noch um einen Grad wärmer, als sonst. Er sah mich schreiben und Briefe erhalten, that aber nie eine Frage. Sein Vertrauen war so groß, wie seine Liebe zu mir.“

„Merkwürdig! Und,“ Jutta sah Jolanthe neugierig an, „hast Du ihn denn nie gesucht? Warst Du nicht neugierig? Wie hieß er denn?“

„Er nannte sich Roland. Aber das war selbstverständlich nur ein nom de guerre. Ja — ich war neugierig. Anfangs spähte ich oft in Gesellschaft herum—ob es der wohl sei? Oder jener? Dann gab ich es auf. Wozu denn? Es war ja am schönsten so. Wie ein warmer Mantel umschlang mich diese geheimnißvolle Liebe und begleitete mich durch's kalte Leben. Mein Haar wurde grau, Falten entstellten mein Gesicht— Rolands Liebe blieb gleich warm und treu.“

„Wie?!!“ beide Schwestern riefen es wie aus einem Munde. „Wie—?“

Jolanthe richtete sich in stiller Glückseligkeit auf.

„Gestern erst erhielt ich wieder einen Brief von ihm. Wäre ich noch die schönste junge Frau—er könnte nicht zärtlicher lauten.“

Alle Drei schwiegen. Dann begann Jolanthe leise:

„Und wenn das nicht gewesen wäre in meinem Leben — wer weiß, ob ich heute so frei in die Augen sehen könnte? Ich will mich nicht besser machen, als ich bin. Ich war manchmal ein recht thörichtes Ding—Bewunderung fand ich auch viel—und—aber diese Liebe zu dem Unbekannten, der mich ganz verstand, füllte mich so aus, daß ich mit keinem Gedanken jemals daran dachte, etwas Schlechtes zu thun.“

„Eine sehr merkwürdige Geschichte,“ meinte Adele. „Jener Roland leistete jedenfalls Deinem Mann einen großen Dienst, indem er Deine Phantasie so vollauf beschäftigte. Dennoch wäre Heinrich wohl nicht sehr erbaut, wenn er etwas wüßte davon.“

„Gott sei Dank, er ahnt nichts. Niemand weiß überhaupt darum, als ihr! Aber nun, meine ich, sollten wir schlafen gehen, nicht?“

Man stand auf. Jutta und Adele begaben sich in ihre Zimmer, Jolanthe blieb nachdenklich im Speisesaal zurück. Dort stand auch ihr Schreibtisch. Und in dem Schreibtische . . . .

Sie athmete tief auf.

Wie viel Liebe steckte doch in den vergilbten Papieren!!! Langsam setzte sie sich an dem Schreibtische nieder, sperrte die Laden auf und nahm mit zärtlichen Händen, schier liebkosend die einzelnen Bündel heraus. Ach so viele, viele schon! Getrocknete Blumen dazwischen, die er in Gedanken an sie gepflückt und ihr gesandt hatte.

Plötzlich lachte sie leise vor sich hin. Wie drollig! Sie alte Frau mit den weißen Haaren kramte da in den Liebesbriefen und schwelgte in Erinnerung jener Gefühle, die einst ihr Herz himmelhoch jauchzen gemacht hatten! Wahrhaftig, es war, als wollte eins in den Schnee hinaus im Sommerkleid und Tanzschuhen.—

Aber schön war's doch zu wissen — da lebt irgendwo einer, der dich vergöttert. Das macht das Leben so voll. Wenn sie sich das hinweg dachte, wie leer wäre es, ihr Leben—? Jolanthe seufzte.

Und plötzlich fuhr sie zusammen. Ganz leise war die Thür gegangen und ihr Mann stand nun neben ihr!

Wie ein Gespenst starrte ihn Jolanthe an. Ganz fassungslos. Die vielen Briefbündel da — — und er fragte nicht einmal! Lächelnd und zärtlich blickte er auf sie nieder ,wie immer.

„Nun, habt Ihr Euch gut amüsirt?“ frug er jetzt, „willst Du nicht endlich zu Bett gehen, Liebe?“

Jolanthe schwieg und starrte ihn nur immer an. Wie war es möglich, daß er auch jetzt nicht frug? Wo doch das Geheimniß ihres Lebens vor ihm lag— ausgebreitet—schreiend förmlich—?

Aber er frug nicht.

Da überkam Jolanthe plötzlich eine tiefe Rührung. Durfte sie sein Vertrauen so mißbrauchen? Wie in ganz hellem Sonnenlicht, das alle Schatten trinkt, stand er plötzlich vor ihrer Seele in seiner unendlichen Güte. Nein — wenn er auch nicht frug — nicht länger sollte er —

Und — „Heinrich“, begann Jolanthe stockend, „Heinrich, ich möchte Dir etwas sagen!“

Dann plötzlich stieß sie gequält, gereizt, fast schreiend heraus:

„Warum frägst du nicht, von wem diese Briefe sind?“

Er lächelte immer noch ganz ruhig.

„Je nun, Jolanthe, es hat wohl jeder seine kleinen Geheimnisse!“

„Aber diese“, flüsterte sie erregt, „dieses sind Briefe — Liebesbriefe eines anderen an mich!“

„Wenn du sie mir nicht früher gezeigt hast — vielleicht hattest du deine Gründe!“ Er senkte den Kopf.

„Gründe?“ Jolanthe starrte ihren Mann an. „Keinen anderen Grund, als daß ich dachte — fürchtete — es war etwas in mir, das du nie ganz verstanden hast, das sich vor dir zusammenrollte und verkroch, wie ein armes Mäuschen —“

Er blickte immer noch zu Boden, dann sagte er leise:

„Vielleicht war auch in mir so ein — Mäuschen. Aber lassen wir das. Komm Jolanthe, gehen wir zu Bett!“

„Nein,“ rief sie erregt, „so nicht — so darfst du die Sache nicht nehmen! Nicht so leicht! — Ich — jetzt finde ich schon keine Ruhe mehr, ehe du nicht alles weißt — Heinrich, sieh —“

Jolanthe brach ab. Ihm das zu erklären, war doch schwerer, als es den Schwestern sagen! Dort war es ein Triumphgefühl — hier ein Schuldgefühl.

Als sie schwieg, blickte ihr Mann auf. In seinen Augen glitzerte etwas Warmes, Zärtliches und ein ganz, ganz kleiner Schelm!

„Weißt du was, Jolanthe, komm mit mir in mein Arbeitszimmer, ich hab auch so 'n kleines altes Geheimniß — und weil wir schon beim Beichten sind — du willst es so — vielleicht wird's dir leichter dann zu sprechen, wenn — wenn du mein Geheimniß kennst.“

Jolanthe folgte ihrem Manne beklommen.

Leise gingen sie durch die Bibliothek in sein Arbeitszimmer. Dort öffnete er die zwei obersten großen Laden seines Schreibtisches und — Jolanthe riß die Augen groß auf — „Briefe“, murmelte sie, „auch Briefe —!“

„Jawohl — auch Briefe,“ lächelte er gelassen, „von meiner einzigen Liebe. Briefe, mir so theuer und werthvoll, daß ich für jeden einzelnen mein Leben gäbe! Die Briefe meiner Geliebten —“

Er schwieg. Jolanthe trat neugierig näher.

Dieser Mann — wer hätte das gedacht? Zögernd faßte sie eines der Bündel und hielt es an's Licht—plötzlich ein Schrei — das Bündel fiel polternd zur Erde. Jolanthe packte ihren Mann an der Schulter und rüttelte ihn.

„Meine — meine Briefe an —“

„Mich! Jolanthe — jener Roland — ach, ich sah, deine Phantasie brauchte einen solchen — und da — verzeihe mir — wenn du wüßtest, wie selig du mich durch diese Briefe machtest.“

Das letzte klang scheu, weich, entschuldigungheischend an ihr Ohr.

Sie sah ihn lange an. Dann murmelte sie:

„Eine solche Seele also hattest du?!!“

Und sie küßte ihn, wie nie in jungen Tagen.

Tausendjahrs-Feier.

Das Fest des tausendjährigen Bestehens feierte kürzlich durch Kirchgang, Umzug und Bankett die größte Landgemeinde der Pfalz, das fast 8000 Einwohner zählende Haßloch. Im Jahre 902 wurde seiner zum ersten Male in der Geschichte Erwähnung gethan, indem König Ludwig das Kind mit anderen im Speyergau gelegenen Gütern dem Kloster Weißenburg auch „Huben Land bei Hasloch“ schenkte. Das Reichsdorf Haselach hatte, wie die „Straßb. Post“ bemerkt, vielfach unter den Kriegswirren wie unter der wechselnden finanziellen Lage der Gebieter zu leiden. So wurde es beispielsweise 1252 von König Wilhelm von Holland dem Bischof Heinrich II. von Speier, 1330 von Kaiser Ludwig dem Bayer an seinen Neffen um 6000 Mark löthigen Silbers verpfändet. 1460 nahm Kurfürst Friedrich der Siegreiche von der Pfalz die Burg des Dorfes nach mehrtägiger Belagerung ein und ließ sie ein Jahr danach schleifen. Der 30jährige Krieg brachte Haßloch großes Ungemach; nach vollzogener Plünderung zündeten es spanische Landsknechte an und machten die meisten Einwohner nieder. Nachdem es sich wieder erholt hatte, lichteten Pest und Hungersnoth schon in den Jahren 1638—1640 abermals die Einwohnerschaft stark. Erst nach Abschluß des westfälischen Friedens nahm es wieder einen langsamen Aufschwung. Noch zwei Mal, nämlich im pfälzischen Erbfolgekrieg und in den Zeiten der französischen Revolution, wurde Haßloch schwer heimgesucht. Dann aber begann, nach dem Uebergang der Pfalz an Bayern, das Emporblühen des heute von einer strebsamen Bevölkerung bewohnten Marktfleckens, dessen Hauptbetriebszweig die Landwirthschaft, vornehmlich Kartoffel-, Frucht- und Tabaksbau, bildet.

Ich habe eine Heilung für Rheumatismus entdeckt. Schreibt mir—Schickt kein Geld.

Irgend welche ehrliche Person, die mit Rheumatismus behaftet ist, ist zu dieser Offerte willkommen.

Ich bin ein Spezialist in Rheumatismus und habe, glaube ich, mehr Fälle behandelt, wie irgend welcher andere Arzt. Während 16 Jahren habe ich mit aller Arten Droguen 2,000 Experimente gemacht, jedes erfundene Mittel probirt und die ganze Welt durchsucht, um immer noch was Besseres zu finden. Endlich fand ich in Deutschland, neun Jahre her, ein kostbares chemisches Präparat, welches, wenn mit meinen früheren Erfindungen verbunden, so große Wirksamkeit besitzt, daß eine Heilung sicher ist.

Ich behauptete keineswegs, verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzen zu können; aber ich kann die Krankheit, in irgend welcher Phase, vollständig und auf immer heilen. Dies habe ich seither volle hunderttausend Male gethan.

Ich kenne mein Heilmittel so genau, daß ich Euch einen freien Versuch erlaube. Sendet bloß eine Postkarte und verlangt mein Buch über Rheumatismus, und ich werde Euch eine Anweisung an Euren Apotheker für sechs Flaschen von Dr. Schoop's Rheumatischem Heilmittel (Dr. Schoop's Rheumatic Cure) übersenden. Gebraucht es während eines Monats auf mein Risiko. Hat es Erfolg, so kostet es Euch $5.50. Schlägt es fehl, so werde ich selbst den Apotheker bezahlen — und Euer bloßes Wort wird darüber entscheiden.

Das ist genau was ich meine. Falls Ihr sagt, daß diese Resultate meinen Behauptungen nicht entsprechen, erwarte ich von Euch keinen Cent.

Ich habe keine Proben, denn irgend welche bloße Probe, die auf Rheumatismus einwirken kann, muß bis zum Rande der Gefahr mit Droguen vermischt sein. Ich benütze keine derartigen Droguen, und es ist Thorheit, dieselben anzuwenden. Ihr müßt die Krankheit aus dem Blute entfernen.

Mein Mittel bewirkt dies, sogar in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen. Es hat die allereingewurzeltsten Fälle geheilt, die ich je gesehen habe. Um während all meiner Erfahrung— bei allen diesen 2,000 Experimenten— habe ich kein einziges andere Heilmittel gefunden, das aus je zehn chronischen Fällen selbst einen einzigen zu heilen vermochte.

Schreibt mir heute und ich werde Euch die Anweisung für die Medizin übersenden. Versucht mein Heilmittel während eines Monats, denn schaden kann es Euch in keinem Falle. Falls es fehlschlägt, kostet es Euch nichts.

Adressirt: Dr. Schoop, Briefkasten 609, Racine, Wis.

Milde, nicht chronische Fälle werden oft durch eine oder zwei Flaschen geheilt. Bei allen Apothekern zu haben.

Gute neue PIANOS zu einer Herabsetzung.

Neue Muster-Pianos und neue Pianos von Sorten, die wir in unseren neuen Katalogen nicht weiterführen werden. Jedermann, dem eines dieser Instrumete gefällt, kann versichert sein, daß er einen wirklichen Bargain erhält. Diese Uprights sind alle nach dem neuesten Muster erbaut, haben prächtige Gehäuse und stammen von vielen der berühmtesten Fabrikanten. Manche davon wurden uns von den Fabrikanten auf ihre eigene Verantwortung hin zugesandt, und eben diese offeriren wir zur Hälfte, oder etwas mehr als die Hälfte des Fabrikanten-Preises. Der Original-Preis sowohl als unser Räumungs-Preis werden angegeben.

Wir wollen hier nur einige wenige dieser Instrumente anführen:

Cabinet Grand Uprights, in Mahagony Gehäuse, Elfenbein-Tasten, guter Ton, mit Mandolin-Attachment, ein wundervoller Werth zu unserem reuen Preis von nur........ **$125**

Cabinet Grand Uprights, in prächtig geschnitzten Eichen- und Mahagony-Gehäusen, mit Mandolin-Attachment; reduzirt auf........ **$145**

Zuverlässige Cabinet Grand Uprights, haben einen unvergleichlich süßen Ton — von auffallend hübschem Aussehen — für nur........ **$185**

Uprights von berühmtem Fabrikat. Wir haben einige davon übrig von unserem speziellen Feiertags-Lager. Beinahe um $100 reduzirt, um damit aufzuräumen. Eine unvergleichliche Gelegenheit. — Eure Auswahl zu........ **$225**

Uprights von populärem Fabrikat, in den verschiedenartigsten up-to-date Entwürfen, äußerst wünschenswerth in jeder Hinsicht, für nur........ **$245**

Verschiedene prächtige Knabe Uprights, in den gewähltesten Holzarten. Beides, neue sowohl als gebrauchte Instrumente. Eine seltene Gelegenheit, ein wirklich feines Instrument zu einem sehr niedrigen Preis zu erlangen.

Gebrauchte Odd Style Steinways werden jetzt zu einem billigeren Preise offerirt, als dies bei diesen Standard Instrumenten noch je zuvor der Fall war. Irgend Jemand, der ein Steinway zu kaufen beabsichtigt, wird gut daran thun, diesem Departement sobald wie möglich einen Besuch abzustatten.

Gebrauchte Uprights. Ein großes Verkaufs-Magazin angefüllt mit Bargains in Pianos, die wir während der Feiertage in Tausch genommen haben. Alle Standard Fabrikate darunter repräsentirt. Einige gute Uprights, von uns soeben in erster Klasse Zustand versetzt, zu sehr zeitgemäßen Preisen. Einige Uprights, geeignet für Anfänger, zu........ **$75**

Käufer die außerhalb der Stadt wohnen, sollten uns frühzeitig schreiben. Kein Preisaufschlag falls leichte Zahlungen gewünscht werden. Ein moderner Stuhl und eine Piano-Decke kostenfrei mit eingeschlossen. Ein prächtiges Piano-Buch, reich in Farben illustrirt, wird kostenfrei an eventuelle Käufer verschickt. Schreibt danach.

Nicht zu vergessen — In Lyon & Healy's Geschäft habt Ihr eine Auswahl von 600 Pianos von 24 verschiedenen Macharten, darunter Steinway, Knabe, Miller, Hazleton u. viele andere. Der Vortheil von 24 verschiedenen Macharten in einer einzigen Auswahl spricht für sich selbst. Jedes einzelne Piano wird genau seiner Rangstufe und Güte entsprechend verkauft. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, daß ein Piano bei Lyon & Healy für mehr verkauft wird, als sein wirkl. Werth beträgt.

Lyon & Healy

Ecke Wabash Avenue und Adams Strasse.

Das Geschäft von Lyon & Healy übertrifft an Größe und Umfang irgend ein anderes Musik-Geschäft in Europa sowohl als auch in Amerika.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Gegen Süd-Dakota'er Ehe-Scheidungen.

Washington, D. K., 20. Jan. Das Bundes-Obergericht hat abermals eine Entscheidung über die Giltigkeit von Ehescheidungen abgegeben, welche in Süd-Dakota Nicht-Ansässigen gewährt worden sind. Es handelte sich um einen Prozeßfall von Annie Andrews gegen Kate H. Andrews, und die zu entscheidende Frage war, welche der beiden Frauen zur Verwaltung des Nachlasses von Charles S. Andrews berechtigt sei. Die Akten ergaben, daß Kate H. Andrews die erste Gattin des Mannes war, und daß dieser eine Scheidung in Süd-Dakota erlangte, nachdem er sich sechs Monate dort aufgehalten hatte, was nach dem dortigen Staatsgesetz genügt. Die Gerichtshöfe in Massachusetts entschieden jedoch, daß das Scheidungs-Dekret auf betrügerische Weise erlangt worden sei, und wollten dasselbe nicht anerkennen, sondern erklärten die erste Gattin für die rechtmäßige Wittwe des Dahingeschiedenen. Nunmehr hat das Bundes-Obergericht dieses Urtheil bestätigt; die Richter Brewer, Shiras und Peckham traten jedoch der Entscheidung nicht bei.

Letzterer erklärt gleichzeitig das betreffende Süd Dakota'er Gesetz, resp. die Anerkennung eines sechsmonatigen Aufenthaltes für solche Zwecke, für unzulässig.

Gegen die Pest.

Washington, D. K., 20. Jan. Die ersten Schritte für einen nationalen Krieg gegen die Beulenpest sind erfolgt. Vertreter der Gesundheits-Behörden von 19 Staaten der Union, sowie vom Indianerterritorium und dem Distrikt Kolumbia (mit der Bundeshauptstadt) hielten hier eine Konferenz mit dem General-Stabsarzt Wyman in dieser Sache ab. Gegen die Ableugnung seitens der kalifornischen Staatsbehörden wird erklärt, daß die Pest schon seit drei Jahren im San Franzisko'er Chinesenviertel existire und die ganze Nation bedrohe. Die Konferenz erklärte sich für drastische Maßnahmen, zunächst dafür, daß die Bundesbehörde in Kalifornien nachhelfe, was ja im Verein mit den dortigen Gesundheitsbehörden geschehen könne.

Krieg in einer Legislatur.

Militärische Hilfe wird verlangt.

Denver, 20. Jan. In der Kolorado'er Staatslegislatur geht es derzeit erbaulich zu. Republikanische Senatoren sind im Staatskapitol unter Obhut von 50 demokratischen Sheriffsgehilfen eingeschlossen, und es tagen eigentlich zwei „Senate“. Der Vize-Gouverneur hat den Gouverneur ersucht, die republikanischen Senatoren mit Truppengewalt zu befreien. Der Streit dreht sich um die bevorstehenden Bundessenators-Wahl, und jede der beiden Parteien in beiden Häusern zählt hinaus, „was Zeug hält“, um eine Mehrheit zu erhalten. Es sind auch schon Kompromiß-Versuche gemacht worden; aber bis jetzt ist nichts dabei herausgekommen.

Stone als Bundessenator.

Jefferson City, Mo., 20. Jan. Der frühere Missourier Staatsgouverneur William Joel Stone, Kandidat der Demokraten, erhielt eine Mehrheit der Stimmen beider Häuser der Staatslegislatur für das Amt des Bundessenators, als Nachfolger von Herrn Vest, dessen Termin am 4. März d. J., abläuft.

Die Republikaner stimmten geschlossen für Richard C. Kerens.

Zwei Jahre Zuchthaus.

St. Louis, 20. Jan. Charles T. Kelly, Mitglied und früherer Vorsitzender des Stadtverordnetenhauses wurde heute des Meineids in Verbindung mit den bekannten Gerechtsame-Schachereien der Suburban-Straßenbahn schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Er hat sich jetzt noch in derselben Sache auf zwei Bestechungs-Klagen zu verantworten.

Illinoiser Erbschaftsgesetz

Vom Bundes-Obergericht aufrecht erhalten.

Washington, D. K., 20. Jan. Das Bundes-Obergericht gab im Prozeßfall von „Cornelius K. G. Billings u. A. gegen das Volk des Staates Illinois“ eine Entscheidung ab, worin die angefochtene Verfassungsmäßigkeit des Illinoiser Erbschafts-Gesetzes aufrecht erhalten wird.

Ausland.

Zur Kronprinzessin-Scheidung.

Dresden, 20. Jan. Zu den vereinbarten und unterzeichneten Bedingungen der, in naher Zukunft auszusprechenden Scheidung der entflohenen sächsischen Kronprinzessin vom Kronprinzen ist noch hinzuzufügen, daß der Ersteren auch das Recht zugesichert worden ist sich frei zu bewegen, wohin sie will, vorausgesetzt, daß die sächsischen und die österreichischen Gerichte von ihrem jeweiligen Wohnungswechsel in Kenntniß gesetzt werden; unter dieser Bedingung hat sie keine Verhaftung zu befürchten. Man nimmt an, daß auch ihre jüngste Uebersiedelung von Genf nach Mentone vom sächsischen und vom österreichischen Hof gebilligt wurde.

Ihr Geliebter und zukünftiger Gatte, Professor Giron, ist, wie man hört, hochgradig entrüstet über die Verleumdungen, welche über ihn verbreitet worden seien, und will, wenn erst einmal die Scheidungs-Angelegenheit erledigt ist, die Zeitungen, welche solchen Angaben Raum leihen, verfolgen lassen.

Sultan soll gesiegt haben.

Tanger, Marokko, 20. Jan. Aus Regierungsquellen wird gemeldet, daß die Truppen des Sultans den Streitkräften des Kronprätendenten im Distrikt Hyana eine schwere Niederlage beigebracht hätten.

Deutscher Reichstag.

Protest im Namen Baierns gegen eine Kaiserdepesche.

Berlin, 20. Jan. Der bekannte Zentrums-Abgeordnete Schädler aus Baiern kritisirte im Reichstag auch die, letzten Sommer vom Kaiser Wilhelm an den bairischen Prinzregenten Luitpold gesandte Depesche, worin tiefes Bedauern und Entrüstung darüber ausgesprochen war, daß der bairische Landtag sich geweigert hatte, 100,000 Mark für Kunstwerke auszuwerfen. Herr Schädler erlaubte sich eine herbe Beurtheilung dieser Aeußerung des Kaisers, die er als eine unbefugte Einmischung in die inneren Angelegenheiten Baierns bezeichnete. Er wandte sich schließlich an den Reichskanzler v. Bülow und fragte ihn, wie er in Zukunft derartige Vorkommnisse zu verhüten gedenke. Herr v. Bülow erwiderte, daß er als Reichskanzler nur für die amtlichen Aeußerungen des Kaisers verantwortlich zu halten sei, da er sie gegenzeichnen müsse. Im Uebrigen aber besitze der Kaiser wie jeder andere Preuße das Recht, sich nach Belieben zu äußern. Da Herr Schädler zu verstehen gegeben hatte, daß die Depesche des Kaisers der Stabilität des Reiches gefährlich werden könne, sagte der Reichskanzler, er hoffe, daß die Mitglieder sämmtlicher Parteien sich solcher Aeußerungen enthalten würden, wie sie soeben von den Lippen Herrn Schädlers gefallen seien, da solche nur geeignet seien, Zweifel über die Einheit und den Bestand des Reiches hervorzurufen.

„Wir können nicht“ sagt China.

Peking, 20. Jan. Die chinesische Regierung hat ihre Antwort auf die jüngste Gesammtnote der Mächte abgegeben. Bekanntlich stellten die Mächte, ausgenommen die Ver. Staaten, an China die Forderung, die Entschädigungsraten fortan in Gold zu zahlen, wenn es ernste Folgen vermeiden wolle. Die Antwort Chinas erklärt nun, daß es, obschon der gute Wille vorhanden sei, hierzu durchaus außer Stande sei, da die einzelnen Provinzen, wie die Berichte der Vize-Könige zeigten, gänzlich ausgesogen seien. Das Reich der Mitte macht den einzelnen Gesandten sodann Abhilfe-Vorschläge und wiederholt sein früheres Ansuchen, den Zoll-Tarif auf die Gold-Basis zu setzen, und das Erträgniß eines Monats stets als Zahlungs-Rate für den folgenden Monat zu verwenden. Die Gesandten erwarten nunmehr die Weisungen ihrer Regierungen.

Es gab viele Enttäuschte.

Berlin, 20. Januar. Obwohl der „Reichsanzeiger“ nicht weniger, als 11 Spalten Ordens-Dekorationen zum Krönungstag und Ordensfest brachte, hat es doch auch diesmal viele Enttäuschte gegeben. Denn wie gewöhnlich, ergoß sich der Ordenssegen der Hauptsache nach über Armee, Marine und das Beamtenthum. General der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld, dessen demnächstiger Rücktritt gemeldet wurde, ist der Abschied mit dem Großkreuz des Rotohen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern versüßt worden. General der Kavallerie v. Stünzner, der Kommandirende des X. Armee-Korps, und Admiral Thomsen erhielten ebenfalls das Großkreuz mit Eichenlaub, Generalleutnant v. Braunschweig XVII. Armee-Korps) den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, General Stoetzer, Gouverneur von Metz, und Generalleutnant v. Hugo, Führer des Württembergischen (XIII.) Armee-Korps, die 1. Klasse desselben Ordens mit Eichenlaub, der Rektor der Universität Berlin, Professor Gierke, die Schleife zum Rothen Adler III. Klasse.

Das Ordensfest selbst verlief mit dem gewohnten Zeremoniell und darauf folgendem Gala-Bankett für die Dekorirten vom General herab bis zu den wenigen Subalternen. Trotz des kalten Wetters hatte sich, wie gewöhnlich, eine zahllose Menge in den, nach dem Schloß führenden Straßen und vor dem Schloß angesammelt, um die Auffahrt des Hofes und der hohen Würdenträger anzusehen.

Wissen Sie, daß

Anzuträgliche Speise häufig die Trunksucht fördert.

Es ist eine große Aufgabe, die Sucht nach Spirituosen durch einen Wechsel der Speisen zu vertreiben.

„Vor ungefähr drei Jahren,“ schreibt ein Mann von Lowry City, Mo., „versagte mein Appetit und meine Nahrung bekam mir nicht. Ich wurde schwach und nervös und fühlte stumpf und unfähig zur Arbeit, dann wie ein Narr begann ich Branntwein zu trinken, um meinen Appetit anzuregen. Eine Zeitlang schien es zu helfen und ich war froh, ein so einfaches Mittel gefunden zu haben. Aber ich mußte immer mehr trinken, bis es soweit kam, daß ich nicht ohne Whisky sein konnte, ich war in einem bemitleidenswerthem Zustand.

Ich versuchte aufzugeben, aber das schien unmöglich, da ich Nahrung bedurfte und mein Magen die Speisen zurückwies, und je mehr Schnaps ich trank, desto schlimmer wurde es. Ich kämpfte so mehr als zwei Jahre und gab fast die Hoffnung auf.

Ich las eine Anzeige von Grape-Nuts in der Zeitung und beschloß, es zu versuchen. Ich fand, daß ich Grape-Nuts, ohne Beschwerden zu haben, essen konnte, und es war die einzige Speise, die mich nährte. Bald war mein Magenleiden gehoben, mein Appetit besserte sich, der quälende Durst ließ nach, bis jedes Verlangen nach Getränken aufhörte. Ich habe Grape-Nuts über ein Jahr lang regelmäßig gegessen und bin jetzt stark und gesund vollständig vom Trinken geheilt und kann jeden Tag anstrengend arbeiten. Mein Dank für Grape-Nuts ist unaussprechlich, denn es hat mein Leben und Ruf gerettet.“ Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Einbrecher drangen in das Juwelengeschäft von R. M. Münch zu South Bend, Ind., und stahlen Waaren zum Betrage von $5000.

— Gelegentlich einer Schießerei, die in einer chinesischen Spielhölle in San Franzisko ihren Anfang nahm, wurden fünf Chinesen verwundet, davon zwei tödtlich.

— In Detroit machte Major B. H. Rothwell, ein bekannten Grundeigenthums-Händler, mit über $105,000 Verbindlichkeiten Bankerott. Die Bestände sind nur nominell.

— Aus Spokane, Wash., wird berichtet: Ein Mann Namens Lee wurde wegen Diebstahls verhaftet, doch auf seinem Transport sprang er, den Tod der Gefangenschaft vorziehend, in den Spokane-Fluß und ertrank.

— In den Carnegie-Werken zu Duquesne, Pa., bei Pittsburg, sprang das Ventil einer Dampfmaschine ab, und 5 Arbeiter wurden durch den ausströmenden Dampf so furchtbar verbrüht, daß sie wohl nicht mit dem Leben davonkommen werden.

— John Alexander Dowie hat, wie es heißt, den Plan gefaßt, bis zum 1. April mit seiner alten Garde einen Feldzug in Milwaukee zu eröffnen, die Stadt zu „reinigen“ und die Zahl seiner Anhänger zu vermehren. Die Agitation in Chicago soll er vorläufig aufgeben.

— Zu Lytles, 5 Meilen nördlich von La Crosse, Wis., stieß ein Personenzug der Northwestern Bahn mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert, und der Lokomotivführer J. L. Pierce wurde schwer velezt; die Uebrigen retteten sich durch Abspringen.

— Die 65jährige Frau Nancy Elizabeth Talbott von Arlington, Kansas, hat den 40jährigen Dr. Orvin D. Waltz in St. Joseph, Mo., adoptirt und ihn als den verkörperten Christus erklärt, weil er sie von einer angeblich unheilbaren Krankheit kurirte. Außerdem hat sie ihm Grundeigenthum im Werthe von $20,000 geschenkt und ihren Sohn Chas. F. Hicks von Burlingawa, Kansas, enterbt. Letzterer ruft jetzt die Gerichte an.

Ausland.

— Vier, mit Kohle beladene Dampfer sind von Blyth, England, nach Amerika abgefahren.

— In dem kleinen Bergbauer-Städtchen Morissey, Britisch-Kolumbia, brannte ein Gasthaus nieder, und mindestens vier Personen kamen dabei um.

— Im verflossenen Jahre verließen 205,910 Engländer die Heimath, und von diesen wandten sich 108,501 nach den Vereinigten Staaten.

— Wieder ist ein Bataillon spanischer Infanterie nebst einer Gebirgs-Batterie von Algeciras nach Ceuta gefahren, dem bekannten spanischen Seehafen an der Küste von Marokko, wo ein innerer Krieg besteht.

— König Wilhelm hat dem König Georg von Griechenland in offizieller Form die Mittheilung gemacht, daß der deutsche Kronprinz, Friedrich Wilhelm, demnächst der Stadt Athen einen Besuch abstatten wird.

— Der Oberbefehlshaber der Armee der Ver. Staaten, General-Leutnant Miles, ist in St. Petersburg, Rußland, in Begleitung seiner Gemahlin eingetroffen. Der General reiste per Spezialzug und wurde von einer Eskorte durch die Mandschurei geleitet.

— Das übliche Januar-Avancement in der preußischen Armee verspricht in diesem Jahre, ein sehr großes zu werden und damit in etwas den Klagen der Armee über das schlechte Avancement abhelfen zu wollen. Vier kommandirende Generäle und ein Divisions-Kommandeur wollen ihren Abschied nehmen.

— Freiherr Speck v. Sternburg, der neue deutsche Botschaften bei der amerikanischen Regierung, sprach mit Kaiser Wilhelm auch über den bisherigen Botschafter v. Holleben, und der Kaiser äußerte sich dabei: „Ich schätze den Dr. v. Holleben persönlich sehr hoch; er vermochte aber nicht, die amerikanische Volksseele zu erfassen.“

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnetonka von London.
San Franzisko: Ventura von Australien.
Hongkong: Nippon Maru von Victoria, B. K.
Neapel: Trave, von New York nach Genua.
Glasgow: Arcadian von Portland, Me.
Liverpool: Politician von New Orleans.
Bremen: Neckar von New York.

Abgegangen.

Hongkong: Olympia nach Tacoma, Wash.
Boulogne: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.
Southampton: Blücher, von Hambrg nach New York.
Hamburg: Auguste Viktoria nach New York. (Unter den Passagieren ist Frhr. Speck v. Sternburg, der neue deutsche Botschafter bei der amerikanischen Regierung. Seine Abreise erlitt also doch keine weitere Verzögerung.)
New York: Main nach Bremen; Lancastrian nach Liverpool; Matanzas nach Mexiko; Hilarius nach Südamerika.

Lokalbericht.

Aus dem Bundesgericht.

Sein hohes Alter schützt Dr. Robert Unger vor Strafe.

Sein hohes Alter und seine geschwächte Gesundheit schützten heute den 77 Jahre alte Robert Unger davor, von Bundesrichter Kohlsaat wegen Mißbrauchs der Bundespost in's Gefängniß geschickt zu werden. Er wurde schuldig befunden, eine junge Schauspielerin, Frau William Tunk, durch ungehörige Briefe belästigt zu haben. Da er Besserung gelobte und außerdem kränklich ist, so schenkte ihm der Richter die Strafe.

Präsident H. L. Barber und Sekretär A. J. Munson von der Dominion Co., einer Verlagshandlung, wurden heute von Richter Kohlsaat um je $200 gebüßt. Sie waren schuldig befunden worden, Agenten, welche sie mit Hilfe der Post angestellt hatten, um die von ihnen hinterlegte Bürgschaft beschwindelt zu haben.

Deutsches Theater.

Sonntag: „Alt Heidelberg,“ Schauspiel in fünf Akten, von Wilh. Meyer-Förster.

Mit nicht geringer Spannung sehen die Theaterfreunde dem kommenden Sonntag entgegen. Zeigt doch die Direktion Wachsner ein Schauspiel: „Alt-Heidelberg“, von Wilhelm Meyer-Foerster, zur Aufführung an, das in Deutschland rascher und allgemeiner als je ein anderes die Gunst des Publikums errungen hat. Für die Inszenirung des Stückes sind von der Direktion ganz besondere Anstrengungen gemacht worden, und auf die Einstudirung hat Regisseur Meyer-Eigen außergewöhnliche Sorgfalt verwendet. Wie schon der Name besagt, spielt die Handlung des Stückes in der alten badischen Universitätsstadt, die — mit Recht — im Lied und in der Dichtung überhaupt schon so oft gefeiert worden ist. Wie aus dem folgenden Verzeichniß zu ersehen, erfordert die Besetzung der Rollen des Stückes ein ungemein zahlreiches Personal.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg ...... Robert Hartberg
Staatsminister von Haugk, Exzellenz ... Ad. Schumacher
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Exzellenz ...... Gustav Hartzheim
Kammerherr von Breitenberg ...... Willy Schaff
Kammerherr Baron von Metzing ...... Arthur Lohse
Dr. phil. Juettner ...... August Meyer-Eigen
Lutz, Kammerdiener ...... Ludwig Kreiß
Graf v. Asterberg, Karl Bilz, Kurt Engelbrecht, Winz — Studenten vom Corps „Saxonia“ ...... Sigismund Elfeld, Gustav Hartzheim, Anna Roithmeyer, Georg Hemmeter
Von Wedell, „Saxo-Borussia“ ...... Gustav Kleemann
Rueder, Gastwirth ...... Albrecht Knupfer
Frau Rueder ...... Anna Richard
Frau Doerffel, deren Tante ...... Martha George
Kellermann ...... Theodor Pechtel
Käthie ...... Jenny Ganella
Ein Musikus ...... Richard Bever
Schölermann, Lakai ...... Bruno Schulz
Glanz, Lakai ...... Georg Kieck
Mitglieder der Studenten-Korps: Vandalia, Saxo-Borussia, Saxonia, Rhenania, Suevia. Kammerherren, Musikanten, Lakaien.

Der Vorverkauf der Sitze beginnt, an der Kasse von Powers' Theater am Donnerstag. Die Preise der Plätze sind für diese Vorstellung bemessen worden wie folgt:

Obere Logen (je 4 Sitze), $5.00; Parterre und Dreß Circle, $1.50; Erster Rang, $1.00; Balcon, 75c; Gallerie, reservirt, 50c; Gallerie, nicht reservirt, 25c.

Besteht zu Kraft.

Das Erbsteuergesetz als verfassungsgemäß bezeichnet.

Das Bundes-Obergericht hat nunmehr ebenfalls das Erbsteuergesetz des Staates Illinois als verfassungsgemäß bezeichnet, indem es die vorhergegangenen Entscheidungen von Richter Carter und dem Obergericht des Staates Illinois bestätigt hat. Cornelius K. G. Billings, der Präsident der People's Gas Light and Coke Co., hatte die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes mit der Begründung angefochten, daß es in seinen Bestimmungen einen Unterschied hinsichtlich der verschiedenen Klassen von Erben mache, damit also gegen den 14. Zusatz zu der Bundesverfassung verstoße. Diese Auffassung ist vom höchsten Tribunal des Landes einstimmig verworfen und das betreffende Gesetz als zu Kraft bestehend erklärt worden.

Das Klima ist nicht schuld!

Katarrh gibt es überall.

Katarrh ist überall heimisch. Während er häufig im veränderlichen Klima auftritt, ist er keineswegs darauf beschränkt, sondern herrscht in jedem Staat und Territorium der Union.

Die gewöhnliche Beschreibung von Katarrh ist chronischer Schnupfen, welcher, wenn lange vernachlässigt, oft den Geruchsinn und das Gehör stark beeinträchtigt; aber es gibt noch viele andere Formen dieser Krankheit, die sogar viel hartnäckiger und gefährlicher sind

Kehlkopf-Katarrh, wie auch Katarrh der Luftröhren, des Magens und der Leber treten beinahe ebenso häufig auf wie Katarrh der Nase, und sind gewöhnlich viel schwieriger zu kuriren.

Katarrh ist unzweifelhaft eine Blutkrankheit und kann nur durch eine innerliche Behandlung erfolgreich beseitigt werden. Einspritzungen, Waschungen und Pulver sind nutzlos, so weit ein Erreichen des wirklichen Sitzes der Krankheit in Betracht kommt.

Dr. McIverney empfiehlt allen, die an Katarrh zu leiden haben, ein neues Mittel zu gebrauchen, welches von Apothekern verkauft wird, genannt Stuarts Katarrh Tablets, dessen Analyse, die thatsächlich angestellt wurde, zeigte, daß diese Tablets gewisse antiseptische Mittel von hohem Werthe enthalten, und da sie ein innerliches Mittel sind, angenehm schmecken, bequem und harmlos sind, können Erwachsene wie auch Kinder sie so oft wie erforderlich einnehmen.

Ein Rechtsanwalt und öffentlicher Redner, welcher jahrelang an Katarrh zu leiden hatte, sagt:

„Jeden Herbst zog ich mir eine Erkältung zu, welche sich in meinem Kopf und Kehle festsetzte und den ganzen Winter haften blieb, und jeden Winter schien es ein wenig schlimmer zu werden. Fortwährend war ich genöthigt, meine Kehle zu reinigen und meine Stimme wurde in solchem Maße beeinträchtigt, daß ich nicht im Stande war, öffentliche Reden zu halten.

„Ich versuchte Troches und billige Husten-Mittel, und manchmal erhielt ich auch Linderung, aber nur für kurze Zeit, bis diesen Winter, als ich von Stuarts Katarrh Tablets, in einer Anzeige las. Zwei fünfzig Cent-Schachteln, welche ich bei meinem Apotheker kaufte, reinigten meinen Kopf und Kehle gründlich, und um einem Rückfall vorzubeugen, halte ich immer eine Schachtel vorräthig, und wenn immer ich mich ein wenig erkälte, nehme ich ein oder zwei Tablets ein und wende dadurch alle schlimmen Folgen ab.“

Stuarts Katarrh Tablets verdienen, zuerst auf der Liste der Hausarzneien zu stehen, um Husten und Erkältungen zu beseitigen, denn diese Tablets enthalten nicht, wie viele anderen Katarrh- und Husten-Mittel, Cocaine, Opiate oder irgend welche schädlichen Droguen.

jan20,22,24

Aus den Polizeigerichten.

Die Geheimpolizisten Shaughnessy und Murray verfielen heute früh auf eine sonderbare List, um den lange gesuchten Max Davidson, Nr. 61 Wilson Str., zu erwischen. Dabei sind allerdings mehrere Familien um ihre Nachtruhe gekommen. Seit einigen Tagen hatten die Beamten auf Davidson, auf Beschwerde seiner Frau, gefahndet. Seine Wohnung hielt er verschlossen, und durch nichts konnte er veranlaßt werden, herauszutreten, und die Beschwerde war wiederum nicht so schlimm, um die Beamten zur Anwendung von Gewalt zu veranlassen. Inzwischen wiederholte Frau Davidson täglich ihr Gesuch um Verhaftung des Gatten. Als die Beamten letzte Nacht um 12 Uhr bei Davidson abermals anklopften, heuchelte er Abwesenheit.

„Wir wollen ihn erschrecken und so zum Herauskommen veranlassen,“ schlug Murray vor. Dann zündete er ein Bündel Zeitungen an und hielt diese direkt unter das Fenster von Davidsons Schlafzimmer. Gleich darauf rief Shaugnessy: „Feuer!“ Sofort wurde es im Gebäude lebendig. Davidson erschien im Nachtgewande und fragte, wo es brenne. Dann stieß er einen lauten Schrei aus, stürzte zur Hinterthür und auf den Hof. „O, helft, mein Haus brennt!“ rief er. In der nächsten Sekunde fühlte er aber eine nervige Faust an seinem Gewande. „Man keine Bange,“ rief eine Stimme, „es brennt nicht, und Du brennst auch nicht wieder durch!“ Davidson erkannte jetzt, daß er in eine Falle gerathen sei, und betheuerte, furchtbar krank zu sein. Aber er mußte mit nach der Bezirkswache, wo er Bürgschaft stellte. Dann ließ man ihn laufen.

Nahezu eine Million Briefe mit $50,000 bis $60,000 Inhalt haben in den letzten drei Jahren Geo. Edna und Mattie Howard empfangen, welche Geheimpolizist Woolbridge beschuldigt, sich ungesetzlicher Weise des Namens einer Handelsgesellschaft bedient zu haben. Polizeirichter Hall verschob heute die Verhandlung der Anklage bis zum 27. Januar, damit in der Zwischenzeit das Beweismaterial dafür gesammelt werden kann, daß die Edna Directory Co. nie mit $250,000 Kapital inkorporirt gewesen sei, wie auf deren Briefbogen vermerkt ist. Geo. Edna ist ein, wie die Polizei behauptet, von Andrew J. Stacey angenommener Name. Die Verhafteten sollen eine oberfaule Heirathsvermittelungs-Agentur betrieben haben. Alle diese Agenturen, welche in letzterer Zeit von der Polizei ausgerottet worden sind, sollen wie ein Trust geleitet worden sein, und zwar hatte angeblich Stacey Hauptantheil an allen. Die Geschäftsstelle der „Edna Directory Co.“ war seit drei Jahren im Hause Nr. 161 Michigan Ave. Im letzten Oktober beschlagnahmten die Postbehörden dort mehrere Fässer voll Liebesbriefe von Heirathslustigen.

Der Rabbiner Joseph Komisansky, 73 W. 13. Str., sollte sich heute im Polizeigerichte an der Maxwell Str. unter der Anklage verantworten, ungesetzlicher Weise Max Hoffler von seiner „besseren Hälfte“ geschieden zu haben, erschien aber nicht zur Verhandlung, und Richter Dooley hatte bereits die Verhaftung des Rabbiners angeordnet, als es sich herausstellte, daß die That sich in New York zutrug. Der Richter wies dann den Fall ab, da er nicht zuständig sei. Der Rabbiner übersandte später eine ärztliche Bescheinigung, daß er wegen Krankheit nicht vor zwei Monaten das Haus verlassen könne.

Die Königseiche im Briefelang

Die Königseiche in Briefelang (unweit Berlin) gehörte, resp. gehörte, nicht nur zu den ältesten, sondern auch zu den interessantesten Bäumen der Mark. Die Eiche, von der der „Scharfenberger“ Carl Bolle singt, daß sie „wachsen konnte und erstarken, noch ehe es Könige gab in diesen Reichen“, wird auf ein Alter von 1000 Jahren geschätzt. Seit etlichen Jahrzehnten schon ist der Baum abgestorben, sein Stamm steht noch und diente einst zahllosen wilden Bienen zum Aufenthalt. Der Stamm hat acht Fuß im Durchmesser, und die Höhe betrug, als der Baum noch lebte, 80—100 Fuß. Der Holzinhalt wurde von den Forstbeamten auf 25 Klafter berechnet. Die Eiche im Briefelang ist indessen auch historisch interessant. In den Tagen Jahns und des Turnerenthusiasmus diente sie mancher Turnerfahrt als Ziel. Im August 1862 stifteten ihr zwei Angehörige des Nauener Turnvereins eine Gedenktafel mit Inschrift, und auch diese Tafel hatte ihre Geschichte. Es war an einem heißen Sonntag Nachmittag. In Berlin fand der Festzug des zweiten deutschen Turnfestes statt; auch die Nauener waren hinmarschirt, nur zwei Mitglieder konnten nicht von der Partie sein, sie feierten den Tag durch Anbringung der Tafel an der Königseiche. Mit dem großen Holzschild und dem Handwerkszeug beladen, marschirten sie den weiten Weg hinaus. Der eine war der Sohn des Bäckermeisters Kluge aus Nauen, der andere, ein Berliner, hatte die Inschriftverse gedichtet. Sie lauteten: „Sinnbild alter deutscher Treue — Das des Reiches Glanz gesehn — Eiche, hehre, stolze, freie — Sieh, Dein Volk wird neu ersteh'n. — — Brüder, alle, die ba wallen — Her zu diesem heil'gen Baum — Laßt ein deutsches Lied erschallen — auf dem allgeweihten Raum. — — — Wie im Sturmesweh'n die Eiche — Haltet fest an Treu und Recht — Einend schirme Stamm und Zweige — Einer Krone Laubgeflecht.“ — Das Leben riß die beiden Turn- und Wanderfreunde bald auseinander, nach acht Jahren aber trafen sie wieder zusammen, nicht unter der Königseiche, aber auf dem Schlachtfeld von St. Privat. Beide wurden schwer verwundet. Der Dichter kam mit dem Leben davon und genas wieder. Unteroffizier Kluge erhielt eine Verwundung am Fuß, an der er nach wenigen Monaten starb. Der Dichter lebte noch lange Jahre im Elsaß. (Berl. Ztg.)

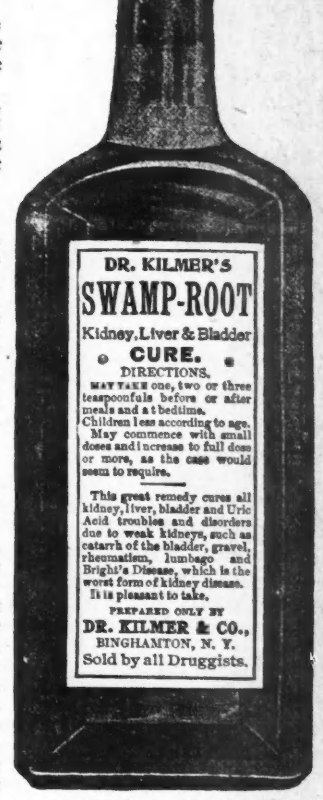
Wird nicht empfohlen für Alles.

Aber wenn Ihr Nieren-, Leber- oder Blasen-Beschwerden habt, werdet Ihr finden, daß das große Heilmittel Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht.

Es wurde früher angenommen, daß nur Harn- und Blasenleiden von den Nieren herrühren, aber jetzt hat moderne Wissenschaft bewiesen, daß beinahe alle Krankheiten von einer Störung dieses höchst wichtigen Organs herrühren.

Deshalb, wenn Eure Nieren schwach odoer in Unordnung sind, so werdet Ihr einsehen, wie schnell Euer ganzer Körper affizirt wird und wie jedes Organ seine Pflicht auszuüben zu versäumen scheint.

Wenn Ihr krank seid, oder Euch „elend befindet“, beginnt die berühmte neue Entdeckung, Dr. Kilmers Swamp-Root, einzunehmen, denn sobald Eure Nieren gesund sind, verhelfen sie all die anderen Organe zur Gesundheit. Ein Versuch wird Jeden überzeugen.



(Swamp-Root ist angenehm einzunehmen.)

Aerzte verschreiben Swamp-Root.

Meine Herren! — „Ich habe das wunderbare Mittel für Nieren- und Blasenleiden, Dr. Kilmer's Swamp-Root, mit dem besten Resultat verschrieben und weiß von vielen Heilungen, die dadurch erzielt wurden. Diese Patienten hatten ein Nierenleiden, wie andere Aerzte sagten, und erfolglos behandelt. Dr. Kilmer's Swamp-Root führte eine Heilung herbei. Ich bin ein vorurtheilsfreier Mann und greife zu einem Spezifikum, wo immer ich eins finde, ob von einer anerkannten Schule oder nicht. In verzweifelten Fällen von Nieren- und Blasenleiden, die in Behandlung sind und wo die Resultate nicht zufriedenstellen, greife ich zu Dr. Kilmer's Swamp-Root und erziele die besten Resultate. Ich werde fortfahren, es zu verschreiben und von persönlicher Beobachtung muß ich sagen, daß Swamp-Root große Heilkraft besitzt.

[Unterschrift]

276 9. Str., Borough of Brooklyn, N. Y.

Schwache und kranke Nieren rufen mehr Schmerzen und Leiden hervor, als irgend eine andere Krankheit, und wenn diesen nicht Einhalt geboten wird, so folgen sicher viele Leiden mit bösen Resultaten. Nierenleiden reizt die Nerven, macht Euch schwindelig, ruhelos, schlaflos und aufgeregt. Ihr müßt oft während der Nacht und des Tages uriniren. Kranke Nieren rufen Rheumatismus, Steine, Blasen-Katarrh, Schmerzen oder dumpfes Reißen im Rücken, den Gliedern und Muskeln hervor, verursachen Kopfweh und Rückenschmerzen, Unverdaulichkeit, Magen- und Leberleiden, Ihr bekommt eine fahle, gelbe Hautfarbe, Ihr glaubt, an einem Herzübel zu leiden, habt vielleicht genügend Ehrgeiz, aber keine Kraft, werdet schwach und siecht dahin.

Die Heilung für diese Leiden ist Dr. Kilmer's Swamp-Root, das weltberühmte Nieren-Mittel. Wenn Ihr Swamp-Root nehmt, so helft Ihr der Natur in natürlicher Weise, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und mildeste Hilfsmittel für die Nieren, welches die medizinische Wissenschaft kennt.

Falls Ihr noch über Euren Zustand im Zweifel seid, so bewahrt, nach dem Aufstehen, ungefähr vier Unzen Urin in einem Glas oder einer Flasche auf und laßt ihn vierundzwanzig Stunden stehen. Wenn er dann milchig oder trübe ist, wenn ein röthlicher Bodensatz darin ist, wenn kleine Theilchen darin schwimmen, so brauchen Eure Nieren augenblicklich Behandlung.

Ganz gleich, wie viele Aerzte Ihr versucht haben mögt, ganz gleich, wie viel Geld Ihr für andere Medizinen verausgabt habt, Ihr seid es Euch selbst schuldig, Swamp-Root wenigstens zu versuchen. Seine besten Freunde heute sind die, welche alle Hoffnung, je wieder gesund zu werden, aufgegeben hatten.

Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root—Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse, Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Probe-Flasche von Swamp-Root frei per Post.

Editoorielle Notiz. — Wenn Ihr die geringsten Symptome von Nieren- oder Blasenleiden habt, oder wenn eine Spur davon in Eurer Familiengeschichte verzeichnet ist, so schreibt sofort an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., welche Euch bereitwilligst sofort per Post, kostenfrei, eine Probeflasche von Swamp-Root zuschicken und ein Buch, welches viele von den tausenden und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen, die kurirt wurden, enthält. Vergeßt nicht, in Eurem Schreiben zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost“ gelesen habt. ana

Das Zeugnißverweigerungsrecht des Geistlichen.

Bekanntlich ist der Geistliche berechtigt, sein Zeugniß über das zu verweigern, was ihm bei Ausübung der Seelsorge anvertraut ist. Im einzelnen kann es aber leicht zweifelhaft sein, ob sich eine Aussage hierauf bezieht. Ein interessanter Fall dieser Art lag kürzlich dem pfälzischen Oberlandesgericht vor. Dort war in einem Erbtheilungsstreit die Vernehmung eines katholischen Pfarrers als Zeugen darüber angeordnet worden, ob die Beklagten nach dem Tode der Mutter den Parteien und auch schon vorher dem Zeugen sehr erhebliche Baarbeträge aus dem Vermögen der Mutter übergeben hätten. Der Pfarrer verweigerte hierüber sein Zeugniß, weil Schenkungen wie die fraglichen in inniger Beziehung zur seelsorgerischen Thätigkeit ständen und in besonderer Weise Vertrauensangelegenheiten seien, deren Bekanntgabe das Vertrauen der Pfarrangehörigen zu ihrem Seelsorger schädigen oder gar zerstören könnte. Ferner fügte der Pfarrer hinzu, daß nicht selten der Kirche Geschenke gemacht würden, um „Restitution“ zu leisten. Pfarrkinder nämlich, welche unberechtigterweise etwas besäßen, aber den Empfangsberechtigten nicht ausfindig machen könnten, wiesen den Besitz der Kirche zu und theilten hierbei häufig dem Pfarrer gar nicht mit, um was es sich handle. Solche Hingaben geschähen im Vertrauen, daß der Pfarrer Niemanden etwas bekannt gebe. Eine Schenkung an die Kirche sei daher keine reine Geldangelegenheit, sondern hänge mit der seelsorgerischen Thätigkeit des Pfarrers zusammen. Vertrauen in die Verschwiegenheit des Pfarrers bilde aber die Grundlage solcher Thätigkeit.

Die Zeugnißverweigerung wurde in allen Instanzen für berechtigt erklärt. Das Oberlandesgericht führt allerdings aus, daß die Kommentare zur Zivilprozeßordnung als anvertraute und vertrauliche Eröffnungen, vertrauliche Mittheilungen, welche dem Geistlichen bei Ausübung der Seelsorge gemacht würden, bezeichneten. Der Wortsinn des Anvertrauens schließe aber die Einbeziehung der Hingabe von Sachen in den Begriff des Anvertrauten nicht aus. Erfolge die Hingabe von Geld an den Geistlichen als Seelsorger und zu seelsorgerischen Zwecken, so müsse sie doch mindestens mit der Erklärung verbunden sein, daß das Geld dem Geistlichen nicht als Privatperson, sondern für seelsorgerische Zwecke oder für die Kirche gegeben werde. Eine solche Erklärung, daß das Geld der Kirche zugewiesen werde, werde namentlich auch dann abgegeben, wenn der Kirche etwas gegeben werde, um „Restitution“ zu leisten. Durch die Aussage, daß eine Zuwendung an die Kirche, also mit der Erklärung, daß sie für die Kirche bestimmt sei, gemacht worden sei, würde der Geistliche demgemäß, auch wenn er sich nicht über den Zweck und das Motiv der Zuwendung äußern müßte, genöthigt werden, vertrauliche Mittheilungen bekannt zu geben, welche ihm bei der Ausübung der Seelsorge gemacht wurden. Hierzu sei er aber unter keinen Umständen verpflichtet.

Der Sämbtisersee und sein Abfluß.

Ein interessantes Experiment ist von der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft des Kantons St. Gallen ins Werk gesetzt worden. Der in den Appenzeller Bergen hinter der Gebirgskette des hohen Kasten in idyllischer Einsamkeit gelegene Sämbtisersee besitzt keinen sichtbaren Abfluß. Man wußte bis zur Stunde nicht, ob seine Wasser dem Brühlisauertobel und der Sitter zu nach Nordwesten fließen, oder ob sie durch die zerklüfteten Kalkfelsen im Südosten in das 800 Meter tiefer unten liegende Rheinthal einen Ausweg gefunden haben. Daß der See einen unterirdischen Abfluß besitzen müsse, ging aus der Erscheinung hervor, daß sich der Seespiegel jeweilen nach starkem Regen stärker senkte, als die bloße Verdunstung des Wassers verursachen konnte. Um sich über diese Frage Gewißheit zu verschaffen, wurde von Mitgliedern der erwähnten Gesellschaft dem auf 1200 M. Höhe liegenden, infolgedessen jetzt bereits zugefrorenen See eine große Quantität grünen Farbstoffes zugeführt. (Man hat auf ähnliche Weise auch die Abflüsse geheimnißvoller Wasserläufe auf dem Karst festgestellt. D. Red.) An den Quellen und Bächen der näheren und weiteren Umgebung, so auch im Rheinthal, wurden Wachen aufgestellt und die Bevölkerung veranlaßt, unverzüglich nach St. Gallen zu berichten, sobald eine der aus dem Gebirge kommenden Wasseradern die grüne Färbung aufweise. Das ist nun nach Verlauf von sechs Tagen geschehen, indem der Mühlbach in Sennwald jenseits des Gebirges im oberen Rheinthal während mehrerer Stunden Wasser mit der eigenthümlichen Farbe aufwies. Der Abfluß des Sämbtisersees geht somit nach Osten unter dem Gebirge durch.

Wieder flott.

Dampfer „Lahn“ von der Sandbank abgebracht.

Gibraltar, 20. Jan. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Lahn“, der von Mittelmeer-Häfen nach New York bestimmt ist und, wie gemeldet, am Sonntag auf einer Sandbank bei Tumba (5 Meilen östlich vom Felsen von Gibraltar) auflief, ist heute mit Tagesanbruch glücklich wieder flott gemacht worden. Er scheint keinen Schaden genommen zu haben.

Overland Limited, der luxuriöseste Zug der Welt.

Weniger als drei Tage nach Kalifornien via der Chicago & Northwestern-Eisenbahn; täglich um 8 Uhr Abends, ganz elektrisch erleuchtet. Compartment und Drawing Room Schlaf-Waggons; Observation, Buffet-Library und Dining Cars; durchfahrend ohne umzusteigen. Tickets, 212 Clark Str. und Wells Str.-Station.

jan8,10,12,14,16,20,23,24,28,28,30

Leset die „Sonntagpost“.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagspost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagspost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eine vertheidigende Anklage.

An der augenblicklich herrschenden Kohlennoth ist nach Ansicht der Grand Jury, welche die Sache gründlich untersucht hat, sozusagen Niemand schuld. Sie fällt weder den Grubenbesitzern zur Last, noch den Kohlenhändlern, noch endlich den Eisenbahnen. Zum allergrößten Theile ist sie auf den verflossenen Streik in den Hartkohlengruben Pennsylvaniens zurückzuführen, also auf eine Geschichte, die bereits vergangen ist, und über die vernünftige Leute ebenso wenig Thränen weinen, wie über verschüttete Milch. Alle Kohle, welche sonst Pennsylvania zu liefern pflegte, soll heuer von den Gruben in der Nachbarschaft Chicagos herbeigeschafft werden, und dieser Aufgabe sind letztere nicht gewachsen. Dazu kommt noch, daß der Bedarf sogar noch gestiegen ist, weil in Folge der großen Prosperität bedeutend mehr Fabrikschornsteine rauchen, als in früheren Jahren, und auch viele neue Wolkenschaber und Miethskasernen gebaut worden sind. Die Nachfrage hat also erheblich zugenommen, während das Angebot beträchtlich gesunken ist, und in Folge dessen ist nicht nur der Preis gestiegen, sondern es ist auch sehr schwierig geworden, die Verbraucher überhaupt zu versorgen. Selbstverständlich haben sich einzelne Leute und Firmen diese Sachlage zunutze gemacht, um sich übermäßig zu bereichern, aber im Großen und Ganzen, findet die Grand Jury, haben die Grubenbesitzer, die Kohlenhändler und die Eisenbahnen ihr Möglichstes gethan, um die Noth wenigstens zu lindern.

Trotz alledem hat jedoch die Grand Jury eine ganze Masse Anklagen erheben zu müssen geglaubt. Sie ist im Laufe ihrer Untersuchung auf mehrere Verbände, Vereinigungen und Abmachungen gestoßen, denen sich zwar die jetzige Kohlennoth nicht nachweislich zur Last legen ließ, die aber im Allgemeinen als „Verschwörungen" im Sinne des Gesetzes aufzufassen sind. Ein französisches Sprichwort sagt: „Wer sich vertheidigt, der klagt sich an." Dagegen wird man von dem Wahrspruche der Grand Jury sagen müssen: „Wer von ihr angeklagt ist, der wird von ihr vertheidigt." Denn sie hebt ausdrücklich hervor, daß die von ihr ermittelten „Verschwörungen" erstens schon Jahre lang unangefochten bestanden haben, und zweitens nicht schlimmer sind, als die Vereinigungen oder Abmachungen, die von den Geschäftsleuten fast aller anderen Zweige gegründet oder getroffen worden sind. Daß gerade die Herren im Kohlengeschäfte angeklagt sind, ist ihr besonderes Pech. Die Grand Jury hat sich nur mit ihnen beschäftigt, weil sie allein ihrer Aufmerksamkeit empfohlen wurden. Hätte der Staatsanwalt die unzähligen anderen Bürger in die Untersuchung verwickelt, die nicht minder die Gesetze übertreten, als die Grubenbesitzer und Kohlenhändler, so hätten auch diese dem Strafrichter überwiesen werden müssen.

Es ergibt sich daraus, daß gewisse Gesetze hierzulande immer so lange todte Buchstaben sind, bis man sich durch ihre Ausgrabung populär machen kann. Die Gesetzesparagraphen, die der Staatsanwalt gegen die Kohlenleute jetzt in Anwendung bringen will, müssen ihm auch früher schon bekannt gewesen sein. Desgleichen muß er gewußt haben, daß es in Chicago einige hundert Verbände gibt, die sich das Ziel gesteckt haben, den schrankenlosen freien Wettbewerb zu unterbinden und alle Diejenigen an die Wand zu drücken, welche sich ihnen nicht anschließen wollen. Beispielsweise muß er vor einigen Jahren durch die Zeitungen erfahren haben, daß jeder Bauunternehmer zu einem Verbande gehören mußte, wenn ihm nicht der Bezug aller Baustoffe und inneren Einrichtungsgegenstände abgeschnitten werden sollte. Die widerspenstigen Unternehmer, die wegen ihrer Hartnäckigkeit zugrunde gerichtet wurden, mußten aber den kostspieligen und unsicheren Weg der Privatklage beschreiten, weil der Staatsanwalt sich nicht bewogen fand, sich ihrer und der geschädigten öffentlichen Wohlfahrt anzunehmen. Wenn also aus der Vollstreckung der Gesetze nicht eine Sensation gemacht werden kann, so bleiben sie eben unvollstreckt.

Daß die angeklagten Kohlenleute auch von einer Jury werden schuldig befunden und in's Zuchthaus wandern werden, ist vor der Hand durchaus unwahrscheinlich. Abgesehen davon, daß die Verdachtsgründe, die einer Grand Jury genügen, zur Ueberführung und Verurtheilung durch eine Petit Jury noch lange nicht ausreichen, pflegen amerikanische Schwurgerichte ihre Urtheile keineswegs blos auf das Gesetz und das Beweismaterial zu gründen. Die Geschworenen werden sich wahrscheinlich sagen, daß es ungerecht wäre, gerade die Kohlenleute zu bestrafen und alle anderen Sünder ihresgleichen nicht einmal vor Gericht zu stellen. Es wird sogar schwierig sein, zwölf ehrenhafte Männer aufzutreiben, die nicht selbst schon das Gesetz übertreten haben, das gegen die Grubenbesitzer und Kohlenhändler angerufen werden soll. Wer gehört denn heutzutage nicht zu irgend einem „Schutzverbande" oder Fachvereine? Sollten alle „Verschwörer" gegen den freien Wettbewerb strafrechtlich verfolgt werden, so gäbe es bald nicht mehr Richter — und Zuchthäuser genug im Staate Illinois

„Freiheit, die ich meine."

Der Mensch will frei sein. Jeder Mensch. Das Kind, wie der Greis; die zarte Jungfrau, wie der starke Mann; der schwärzeste Mohr Afrikas, wie der weiseste Weiße Europas und der erleuchtetste Amerikaner. Ein Jeder strebt nach der Freiheit, die er meint und die sein Herz erfüllt, nur stellt sich das süße Engelsbild verschieden dar in den Gedanken und Träumen der verschiedenen Menschen. Die dem schwarzen Kaffern vorschwebende Freiheit sichert ihm mehrere hundert Weiber, zahllose Rinderheerden, schlechten Schnaps, so viel er nur trinken mag und das Recht und die Macht, Leuten, die ihm nicht gefallen, die Köpfe abzuschneiden oder sie auf eine andere interessantere Art aus der Welt zu schaffen. Der weiße Kaffer nennt Freiheit den Zustand der Ehe-, Arbeit- und Pflichtlosigkeit und wähnt sich am freiesten, wenn er sich Alles leisten kann, wonach ihm der Sinn steht. Um Sklave seiner eigenen Begierden oder Bequemlichkeiten sein zu können, macht er sich zum Sklaven Anderer. Das Kind hört das Wort Freiheit nennen und sieht es sehr oft gedruckt. Und wenn es darüber nachdenkt, dann malt es sich die Freiheit aus als Befreiung vom Schulzwang, das Recht, so viel Kuchen zu essen, wie es nur mag und das Recht, Anderen zu nehmen, was von derem Besitz ihm gefallen mag. Der Freiheitsbegriff des Kindes deckt sich eben mit dem aller Rückständigen.

Richtig erkannt hat die Freiheit nur der erleuchtete Amerikaner. Wenigstens ist er der Einzige, der die richtige Freiheit besitzt. Er weiß, daß das Freiheitsbild des Kindes und der Kaffern nicht das hehre Gottesbild ist, von dem der Dichter singt. Die Freiheit, die er meint, ist die Freiheit, welche die Rechte Anderer wahrt: die politische Freiheit, welche sich dem Gesetze fügt, das er selbst hat machen helfen. Wenn er von des Tages Last und Mühe heimgekehrt ist, in den Schoß seiner Familie, und sein Knabe ihn nach der Bedeutung des Wortes Freiheit fragt, dann erläutert er ihm den Begriff so gut es gehen will und empfiehlt ihm schließlich, die Berichte über die Tagung der Gesetzgebung zu lesen. „Sieh, mein Sohn", sagt er, „da sind viele Männer versammelt, die viel Verschiedenes wollen. Die Einen meinen, dies sei unbedingt nothwendig für die Wohlfahrt des Landes, die Andern sind überzeugt, daß großes Unglück daraus entstehen würde, und empfehlen das gerade Gegentheil; wieder Andere wollen wieder Anderes. Ein Jeder ist mit seiner ganzen Seele bei der Sache, aber Alles geht ruhig und würdig ab, denn jeder weiß die Ansichten und Rechte der Andern zu würdigen und strebt nur nach dem Recht. Ein jeder arbeitet nur für das Gemeinwohl. So regiert ein freies Volk sich selbst durch freie Männer."

* * *

„Freiheit, die ich meine" .... In der Gesetzgebung von Colorado hat sie einen herrlichen Tag gehabt. Das republikanische Haus hatte sechs Demokraten, deren Erwählung von den betreffenden republikanischen Kandidaten angefochten worden war, aus ihren Sitzen hinausgeworfen.

Gleiches Recht für Alle: Der demokratische Senat droht die neuerwählten republikanischen Senatoren hinauszuschmeißen. Der Wahlausschuß entscheidet zu Gunsten der Demokraten; der Vorsitzende, Vize-Gouverneur des Staates, weigert sich, die Demokraten „anzuerkennen", und erklärt den Minderheitsbericht, welcher die streitigen Sitze den Republikanern gibt, für angenommen.

Eine Vergewaltigung des Rechts der Mehrheit, die nach dem Grundgedanken der demokratischen Republik zur Herrschaft berechtigt ist! Und nach der Verfassung des Staates Colorado verwirkt der Vorsitzende sein Amtsrecht, wenn er zwei Stunden lang ein richtig erwähltes Mitglied des Senats nicht „anerkennt". Die demokratischen Senatoren hatten zwei Stunden lang vergeblich gebrüllt und gelärmt, das Wort zu erhalten; sie erklärten den Vize-Gouverneur daher des Vorsitzeramtes für verlustig, ernannten einen der Ihren zum Vorsitzenden und erklärten die demokratischen Bewerber um die Sitze für rechtmäßig erwählt und sitz- und stimmberechtigt. Darauf trennten sie sich von den Republikanern und verlegten ihre Sitzung in einen andern Raum.

Die Republikaner verblieben, werden aber von fünfzig bewaffneten Hilfs-Sheriffs, sämmtlich Demokraten, hinter verschlossenen Thüren gefangen gehalten. Der republikanische Vize-Gouverneur hat den Gouverneur ersucht, Staatstruppen aufzurufen und denen zu befehlen, die Gänge des Kapitols zu säubern, die Thüren zu sprengen und die Gesetzgeber, die Erwählten des Volkes, zu befreien und zu beschützen vor den anderen Erwählten. Der kam der Aufforderung bislang noch nicht nach, erklärte aber, er werde einschreiten, wenn man sich nicht bald einige.

Sie werden sich einigen. Denn es ist ja nicht persönliche Feindschaft, welche die Erwählten des Volkes gegen einander treibt, sondern es handelt sich nur um das Wohl des Staates. Die derzeitige Gesetzgebung Colorados hat einen Senatoren zu erwählen und Demokraten sowohl, wie Republikaner sind fest überzeugt, daß der Staat zu Grunde gehen wird, wenn nicht einer der Ihren den Ehrenplatz erhält. Darum nur versuchten die Republikaner durch das Hinauswerfen von sechs Demokraten des Hauses für die gemeinsame Sitzung, in welcher die Wahl zu erfolgen hat, eine republikanische Mehrheit von zwei Stimmen zu schaffen. Und darum nur wollten die Demokraten Widervergeltung üben, indem sie ihrerseits republikanische Senatoren hinauszuwerfen suchten. Nur weil jede Partei überzeugt ist, daß es für den Staat und das ganze Land ein schweres Unglück wäre, wenn ein Mitglied der Gegenpartei Senator würde, wollen sie eine solche Möglichkeit um jeden Preis verhindern. Für sich selbst wollen sie nichts. Die Demokraten haben sich bereit erklärt, alle Wahlstreitigkeiten zu begraben, wenn die Republikaner sich einverstanden erklären, das hohe Amt zwei Jahre lang unbesetzt zu lassen. Lieber gar keinen Bundessenator, als einen der Gegenpartei! Kann man sich größeres Pflichtgefühl, wie entschlossenere Wahrung der Rechte und Interessen der Bürger denken? — —

* * *

Der Papa kommt nach Hause und hört großes Geschrei. Die Kinder haben eine „Party", zu der die Mama ihnen die gute Stube eingeräumt hat. Bei Papas Eintritt ist aber eine schöne Prügelei im Gange, wenigstens wirft man sich gegenseitig vor den Stühlen.

„Was macht Ihr da, Ihr Bengel?" Dabei greift der Papa seinen Aeltesten und zieht ihn über das Knie. „O, Papa," heult der, „wir spielen ja nur Gesetzgebung, ich habe die Zeitung gelesen. Haue mich nicht." Die Bitte hilft nichts. „Ich will Dich lehren, Gesetzgebung spielen," meint der Papa und haut zu.

Für Kinder taugt eben die „Freiheit noch nicht. Sie haben noch nicht das rechte Verständniß dafür.

Ein Schlag gegen die Arbeiterverbände?

Den Arbeiter-Gewerkschaften einen Knüttel zwischen die Beine zu werfen oder ihnen Schlingen und Fallstricke zu legen, ist von der verflossenen Kohlen-Grandjury offenbar nicht beabsichtigt worden. Weder spricht eine solche Absicht aus dem erstatteten Bericht, noch aus der Fassung der Anklagen, welche erhoben worden sind. Vielmehr ist die Jury und sind die ihr zur Seite stehenden Vertreter der Staatsanwaltschaft Allem aus dem Wege gegangen, was zu einem Angriffe auf die Gewerkschaften führen hätte können. Leicht genug wäre es gewesen, in den Bereich der Untersuchung auch die zwischen den organisirten Arbeitern und den Vereinigungen der Grubenbesitzer bestehenden Abmachungen zu ziehen und darin ebenfalls Verstöße gegen das Trustgesetz, oder gegen das „Common Law", Versuche zur Beschränkung des Wettbewerbes oder zur Erhöhung der Preise zu finden. Es ist eine berechtigte Annahme, daß man dies nicht hat finden wollen, um nicht in den Verdacht der Arbeiterfeindschaft zu gerathen, und daß deshalb geflissentlich von einer derartigen Ausdehnung der Untersuchung Abstand genommen wurde.

Trotzdem ist sofort in den leitenden Kreisen der hiesigen Arbeiterbewegung die Frage aufgetaucht, ob der Bericht und Befund der Jury nicht dennoch wenigstens mittelbar ein Schlag gegen die Gewerkschaften sei, und zu deren Schädigung sich ausnützen lasse. Es fehlt nicht an Stimmen, welche diese Frage mit Ja beantworten. Aehnlich äußern sich Unternehmer, die mit den Gewerkschaften im Vertragsverhältniß stehen. Einer der letzteren erklärt geradezu die erhobenen Anklagen für „den schwersten Schlag, der jemals gegen die organisirte Arbeit geführt worden ist". Die Geschworenen selber hätten anscheinend von der weittragenden Bedeutung ihres Vorgehens keine Ahnung gehabt. Aber es sei doch „ganz klar, daß, falls die Organisation von Kapitalisten, welche sich mit der Förderung und dem Verkauf von Kohle befassen, ungesetzlich ist und einer verbotenen Verschwörung gleichkommt, dann auch die Organisation der Arbeiter (deren Kapital ihre Arbeitskraft ist) behufs Aufrechthaltung der Preise ihres Erzeugnisses gesetzwidrig und eine Verschwörung sein muß."

Ist diese Folgerung berechtigt? Jedenfalls kann ihr Folgerichtigkeit nicht abgestritten werden. Die Geschworenen erklären ausdrücklich, daß die arge Kohlentheuerung, welche den Anlaß zu der Untersuchung gegeben, nicht künstlich erzeugt, sondern aus dem, durch den großen Kohlengräber-Ausstand verursachten Kohlenmangel naturgemäß hervorgegangen sei; die angeklagten Unternehmer-Vereinigungen hätten darauf keinen, oder doch keinen merkbaren Einfluß gehabt. Dessen ungeachtet sind diese Unternehmer-Vereinigungen angeklagt worden: nicht weil sie dem Publikum Schaden gethan hätten, sodern auf allgemeine Grundsätze hin, weil jede Vereinigung, welche den Wettbewerb irgendwie verringert oder den Marktpreis „heben oder herabdrücken kann," an und für sich eine Gesetzwidrigkeit sei.

Er verdient bemerkt zu werden, daß diese Auffassung genau übereinstimmt mit den Entscheidungen des Bundes-Obergerichtes gegen die Eisenbahn-Trusts. Auch dort wurde erklärt, daß eine schädliche Wirkung der bestehenden Vereinigung nicht nachgewiesen zu werden brauche. Es sei nicht nöthig zu erweisen, daß die Vereinigung die Preise erhöht oder die Freiheit des Wettbewerbes beeinträchtigt habe. Es sei genug, daß das Bestehen der Vereinigung solche Wirkung haben könnte, weil sie die Macht dazu gibt.

* * *

Im Lichte dieser und ähnlicher maßgebender Erklärungen erscheint es in der That leicht genug, aus den Gesetzen oder Grundsätzen, auf Grund deren hier die Vereinigungen der Kohlenhändler und Grubenbesitzer angeklagt worden sind, auch eine Waffe zu schmieden gegen die Union der Grubenarbeiter und gegen alle ähnlichen Arbeiterverbände. Die Gewerkschaft, die mit den Arbeitgebern Verträge schließt, wonach andere Arbeiter außer den Gewerkschaftsmitgliedern nicht beschäftigt werden dürfen, oder nicht weniger als ein gewisser Lohnsatz bezahlt, nicht über eine gewisse Anzahl Stunden gearbeitet, nicht mehr als eine gewisse Arbeitsleistung gethan oder verlangt werden darf, trägt damit ebenfalls zur Vertheuerung des Arbeitserzeugnisses bei, oder kann wenigstens dazu beitragen, wie gerechtfertigt oder sogar nothwendig zum allgemeinen Besten auch ihre Forderungen sein mögen. Kann die Arbeitgeber-Vereinigung angeklagt und bestraft werden, auch wo ihr nicht nachgewiesen werden kann, daß sie thatsächlich einer unbilligen Preissteigerung oder sonstigen Unrechts sich schuldig gemacht hat, so kann offenbar auch jeder Arbeiter-Vereinigung das Gleiche widerfahren. Und es schützen davor auch die Ausnahmen nicht, die hier und da in den Anti-Trust-Gesetzen zu Gunsten der Arbeiter-Verbände gemacht worden sind. Entweder sind solche Ausnahmebestimmungen als verfassungswidrige Klassengesetzgebung an und für sich ungiltig, oder sie machen das ganze Gesetz ungiltig.

Man mag die Befürchtungen, die hier in Arbeiterkreisen an den Befund der Großgeschworenen geknüpft werden, als übertrieben betrachten, aber man kann sie nicht grundlos nennen. Nicht blos, weil auch Grand Juries und andere Juries gelegentlich unter arbeiterfeindlichen Einfluß kommen können. Hauptsächlich auch deswillen, daß das Gedeihen der Arbeiterverbände und ihr erfolgreiches Wirken in großem Maße bedingt wird durch ihr Handinhandgehen mit Unternehmerverbänden. Besondere Abmachungen mit jedem einzelnen Unternehmer sind nicht nur umständlich, sondern haben in vielen Gewerken sich als durchaus unbefriedigend und unzuverlässig erwiesen.

Schließlich läuft auch hier alles Für und Wider am Ende darauf hinaus, daß was den Einen Recht ist, den Andern billig sein muß. Ist es das Recht der Arbeiter, sich zu vereinigen, um von den Arbeitgebern gewisse Löhne zu erlangen, wie will man den Arbeitgebern verwehren, sich zu vereinigen behufs Erlangung der Preise, ohne welche die besagten Löhne nicht bezahlt werden können? Mit der gesetzlichen Verurtheilung jeder Vereinigung der Arbeitgeber ist heute ebensowenig mehr durchzukommen, als mit dem alten Gemeinrecht, das jede Vereinigung der Arbeiter zu ungesetzlicher Verschwörung stempelte.

Deutsche Verbrecherstatistik.

Das soeben erschienene vierte „Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs" enthält die vorläufigen Angaben über die Kriminalstatistik für 1901. Es geht daraus hervor, daß die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze Bestraften, die im Jahre 1900 etwas zurückgegangen war, im Jahre 1901 eine sehr starke Zunahme erfahren hat. Sie betrug 497,300 gegen 460,819 im Jahre 1900, 478,139 im Jahre 1899, 477,807 im Jahre 1898, 463,585 im Jahre 1897 und 456,999 im Jahre 1896. Von 1900 zu 1901 hat also eine Zunahme um 27,481 Personen oder 5,8 vom Hundert stattgefunden. Geht man 5 Jahre zurück, so beträgt seitdem die Zunahme 40,311 Personen oder 8,8 v. H. Da die Gesammtbevölkerung des Reiches im gleichen Zeitraum um 9,6 v. H. gestiegen ist, kann man nicht sagen, daß das Verbrecherthum in den 5 Jahren an Boden gewonnen hat. Immerhin ist die plötzliche Zunahme im letzten Jahre ein Beweis dafür, wie stark ein wirthschaftlicher Rückgang auf die allgemeine Kriminalität einwirkt.

Sondert man die Verurtheilten nach der Art der von ihnen begangenen Strafthaten in die vier bekannten großen Gruppen, so ergibt sich, daß auf die Verbrechen etc. gegen die Person 213,449 (1900 203,177), auf die gegen das Vermögen 199,422 (188,088), auf die gegen Staat, öffentliche Ordnung und Religion 83,085 (77,254) und auf die Verbrechen etc. im Amt 1344 (1300) Verurtheilte entfallen. Die Verbrechen etc. gegen das Vermögen sind also um 11,334 oder 6,0 v. H., die gegen die Person um 10,272 oder 5,1 v. H. gestiegen. Verhältnißmäßig noch stärker ist die Zunahme der wegen strafbarer Handlungen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung Verurtheilten mit 5831 Personen oder 7,5 v. H., während die Verbrechen im Amte nur 44 oder 3,4 v. H. zugenommen haben. Unter den einzelnen Strafthaten tritt der Diebstahl mit 101,554 (1900 94,801) Bestraften hervor; die Zunahme betrug hier 7,1 v. H., beim schweren Diebstahl sogar 9,0 v. H. und beim Diebstahl im wiederholten Rückfall 11,0 v. H. Die Bestrafungen wegen Betruges sind von 20,052 auf 21,600, die wegen Hehlerei von 7353 auf 7788 gestiegen. Die Bestrafungen wegen gefährlicher Körperverletzungen, die im Jahre 1900 zum ersten Male einen Rückgang um rund 1600 gezeigt, sind jetzt um 5000 (von 93,079 auf 98,107) gestiegen. Die wegen Beleidigung Verurtheilten hatten im Jahre 1900 einen Rückgang um 2600 gehabt, jetzt sind sie um fast 2900 (von 52,883 auf 55,752) gestiegen.

Die Vergehen und Verbrechen gegen die Sittlichkeit sind zusammen von 11,389 auf 12,561 gestiegen, doch fällt der größere Theil der Zunahme auf die durch die Novelle vom 14. Juli 1900 neu in das Strafgesetzbuch aufgenommene Zuhälterei mit 708 Verurtheilten gegen nur 69 i. J. 1900. Wegen Gewalt und Drohungen gegen Beamte sind 17,031 (1900 16,120), wegen Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte 16,493 (15,664), wegen Hausfriedensbruchs 22,816 (22,218), wegen einfacher Körperverletzung 27,197 (26,182) wegen Nöthigung und Bedrohung 12,352 (12,130), wegen Sachbeschädigung 19,352 (18,261) Personen bestraft. Recht stark gestiegen sind die Urkundenfälschungen (von 4963 auf 5356).

Wegen Mordes sind 84 (89), wegen Todtschlags 156 (162), wegen fahrlässiger Tödtung 680 (728) Personen verurtheilt, also überall weniger als am voraufgegangenen Jahre, wogegen der Kindesmord von 163 auf 178 und die Abtreibung von 411 auf 457 gestiegen ist. Wegen Majestätsbeleidigung sind 269 Personen verurtheilt, gegen 277 i. J. 1900. Auffallend ist die starke Steigerung der wegen Meineids Verurtheilten. Nachdem die Zahl von 1898 bis 1900 von 783 auf 615 gesunken war, ist sie jetzt auf 725, also um 17,8 v. H. gestiegen. Die Zahl der wegen Verleitung zum Meineid und Falscheide Verurtheilten ist sogar von 222 auf 268, also um 20 v. H. gestiegen, während der fahrlässige Falscheid nur eine Zunahme von 334 auf 338 Verurtheilte zeigt. Die neuen, am 1. Oktober 1900 in Kraft getretenen Vorschriften der Gewerbeordnung über den Ladenschluß haben nicht weniger als 2380 Bestrafungen veranlaßt gegen 94 im Jahre 1900.

Ein kleiner Lichtblick in diesen trüben Zahlen ist, daß der Antheil der Jugendlichen an der Gesammtzahl der Verbrecher um etwas zurückgegangen ist. Allerdings ist die Gesammtzahl der bestraften Jugendlichen noch von 48,629 auf 49,528, also um 899, oder 1.8 v. H. gestiegen, aber sie machen nur 9.96 v. H. der Verurtheilten aus gegen 10.35 v. H. im Jahre 1900.

Eine Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die Marine wird, unseres Wissens zum ersten Mal, für das Rechnungsjahr 1901 in der amtlichen Statistik jetzt veröffentlicht. Die 21 Quartseiten füllenden Tabellen sind ohne jeden Kommentar zum Abdruck gelangt. Es ergibt sich daraus, daß im Jahre 1901 12,398 Verurtheilungen gegenüber 1101 Freisprechungen erfolgt sind. Unter den Strafen überwiegen die Arreststrafen. Strenger Arrest wurde gegen 2348 Verurtheilte, Mittelarrest gegen 2019, gelinder Arrest gegen 311 verhängt. Unter den Ehrenstrafen sind zu erwähnen 1926 Versetzungen in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Unter den zur Bestrafung gelangten militärischen Vergehen und Verbrechen sind 770 Mißhandlungen von Untergebenen zu erwähnen und 113 Beleidigungen und vorschriftswidrige Behandlungen von Untergebenen. 3020 Verurtheilungen sind erfolgt wegen bürgerlicher Vergehen und Uebertretungen, darunter 1311 wegen gefährlicher schwerer oder tödtlicher Verletzungen, 42 wegen Zweikampf.

Indianer-Ueberfälle in Brasilien.

Die Botukuden, die ihren Wohnsitz im brasilischen Staate Santa Catharina haben, machen wieder öfter von sich reden. Besonders — schreibt man von dort — ist es in den letzten Jahrzehnten die Gegend in der Nähe der Kolonie Blumenau gewesen, wo sie sich zeigten, während früher hauptsächlich die Kolonisten in Dona Franzisca (Joinville) unter ihren Ueberfällen zu leiden hatten. Die Verwaltung der Kolonie Hansa ließ Anfang November im Walde, am Ufer des Rio dos Indios (Indianerflusses), einen Schuppen bauen. Plötzlich wurden die beiden deutschen Arbeiter, die zufällig allein waren, von den Botukuden überfallen und mit Pfeilschüssen derart verwundet, daß der eine bald darauf starb und der andere noch in großer Gefahr daniederliegt. Die Regierung des Staates Catharina hätte wohl die Pflicht, nachdrücklich gegen die Botukuden vorzugehen, um die deutschen Kolonisten zu schützen, denen einzig und allein der Staat seine Kultur verdankt. Statt dessen faselt man von Humanität und von Katechisirung der Indianer. Wann wird die „Zähmung" dieser Waldmenschen gelingen? Und was das für wunderliche „Christen" nach der Zähmung gibt, davon haben wir nicht bloß Beispiele in den berüchtigten Indianer-Missionen der Jesuiten gehabt, sondern haben sie auch jetzt noch in den Bugerdörfern in Para, Minas und Parana vor Augen.

Im Staate Parana hausen die Koroados (die Gekrönten), so genannt, weil sie sich mit Steinmessern die Haare abscheeren und nur mitten auf dem Kopfe ein dickes Büschel Haare stehen lassen. Auch diese überfallen von Zeit zu Zeit die polnischen Kolonieen, wobei sie unerhörte Grausamkeiten verüben. Und dabei hatte man es schon zur Zeit des Kaiserreichs durch Absendung gezähmter Koroados dahin gebracht, daß jährlich ein- oder zweimal mehrere Stämme von Wilden einen Besuch in Kurityba, der Hauptstadt, machten. Wenn die Buger kamen, schlossen alle Familienhäuser eilig ihre Thüren, nur die Schnapsläden und Kaufhäuser blieben offen. Die Horde zog dann nach Gutdünken durch die Stadt, nahm sich aus den Läden oder ließ sich geben, was ihr Herz verlangte und zog dann mit Beute beladen wieder ab. Meist waren es Messer und wollene Decken, was sie verlangten, aber auch Schnaps, Lederbissen und schließlich auch Feuerwaffen nebst Pulver und Schrot. Die Kaufleute hatten natürlich ihren Vortheil dabei, sie ließen nehmen, was die Buger wollten, und reichten später der Regierung ihre Rechnungen ein. Seit der Erklärung der Republik sind aber diese Indianer-Besuche immer seltener geworden und ihr Zweck, die allmähliche Zähmung der Koroados, ist vollständig verfehlt, denn immer häufiger zeigen sie sich als Todfeinde der kulturbringenden Kolonisten.

Eine Intrigue Witte's?

Die plötzliche Verabschiedung des Ministergehilfen im russischen Finanzministerium, Geheimraths Kowalewski, worüber kürzlich berichtet wurde, soll nach anderen Angaben auf einen Racheakt des Finanzministers Witte zurückzuführen sein.

Es wird darüber aus St. Petersburg berichtet:

„Alle sensationssüchtigen Gerücht über die plötzliche Verabschiedung des Ministergehilfen Kowalewski in Zusammenhang mit einem grandiosen Fälschungsprozeß, in den der Name dieses tüchtigen Staatsmannes hineingezogen worden ist, sind wohl hauptsächlich auf eine totale Unkenntniß der Sachlage zurückzuführen. Geheimrath Kowalewski, der seit fast zwei Jahrzehnten dem Finanzministerium als Beamter angehört hat und bis zum Posten eines Ministergehilfen emporgestiegen war, wurde seinem Vorgesetzten durch seine große Vielseitigkeit unbequem. Die letzte Reise Wittes nach dem Osten hat Kowalewski, dem eine Kontrolle über die sibirische Bahn zustand, manchen Vorwurf eingetragen, der, ob begründet oder nicht, wohl um so schärfer ausfiel, als in der Presse des Auslandes neben den Nachrichten von Wittes Rücktritt auch Kowalewski als Nachfolger genannt wurde.

Ein Anlaß, sich der unbequem gewordenen Persönlichkeit zu entledigen, war bald gefunden. W. J. Kowalewski hatte für die vor vielen Jahren auch in Berlin bekannte Else Schabelsky, die hier das „Nemetti Theater" gepachtet hat, einen Wechsel im Betrage von 37,000 Rubeln umgesetzt, der von der Wolga-Kaura-Bank, wohl nicht so ganz ohne Beeinflussung, zum Protest gebracht wurde. Sonderbarerweise wurde auch der Finanzminister von diesem Protest in Kenntniß gesetzt, der diesen Vorfall, eine reine Privatsache W. J. Kowalewskis, in seinem Sinne benützte. Das Resultat der nun folgenden Unterredung war die Verabschiedung Kowalewskis. Man nannte diese Entlassung hier allgemein Kabinettsjustiz und sagt Herrn Kowalewski, als bewährtem und tüchtigem Beamten, einen Ministerposten voraus. Allerdings soll W. J. Kowalewski nur auf den Posten eines Ackerbauministers berufen werden, sobald derselbe vakant wird.

Was Fräulein E. Schabelsky betrifft, so ist über ihr verkrachtes Theaterunternehmen längst der Konkurs verhängt und eine Administration eingesetzt, die die Geschäfte ordnet. Die frühere Pächterin des Theaters, die sich hier in Petersburg befindet, wird höchst erstaunt sein, sich zum Mittelpunkt eines grandiosen Fälscherprozesses gestempelt zu sehen."

Der Telegrammstil im Parlament.

Als leuchtendes Beispiel für parlamentarische Dauerredner kann Morre, der bekannte Verfasser des österreichischen Volksstückes „'s Nullerl" gelten. Morre war Mitglied des österreichischen Abgeordnetenhauses, und dort, wo es einmal bei der Budget-Debatte sehr viele und sehr lange Reden gab, hielt Morre, der vor sechs Jahren starb, die folgende witzige Rede: „Meine Herren! Als leuchtendes Beispiel für Dauerreden werde ich den Telegrammstil zur Anwendung bringen. Hohes Haus! Niedergang des Bauernstandes schreitet unaufhaltsam vor. Zustand unhaltbar. Hilfe dringend nothwendig. Warum nichts geschehen? Bitte Drahtantwort. (Lebhafte Heiterkeit.) Kranker in Lebensgefahr, bisherige Aerzte unfähig, rezeptiren ohne Diagnose, operiren ohne Untersuchung. Diplom wegnehmen. (Heiterkeit.) Habe wiederholt beantragt Enquete zur Erhebung der Ursachen des Niederganges. Warum nichts geschehen? Wozu Resolutionen, wenn nichts erfolgt? Sogleich rechttigen. Börsenspiel und Getreide abschaffen. Ist Lumperei und Schwindel. (Heiterkeit.) Zuständigkeitsverhältnisse regeln. Bauer will nicht mehr Stadtkrüppel erhalten. Militärlasten verringern. Sofort. (Heiterkeit.) So geht's nicht mehr. Schulden zu groß, von Zinsen schwillt Müßiggang. Sport mästet sich zum Aufspringen. (Heiterkeit.) Ersuche Abhilfe, sonst Prozeß. Was ist mit Altersversorgung? Bauer und Knecht kann nichts sparen. Warten, bis Sozialisten kommen. Die werden's schon machen. Danke! (Lebhafte Heiterkeit.) Warum nicht direktes Wahlrecht für Bauern? Warum ihre Arbeiter ausschließen? Weil sich Herren Abgeordnete vor dem Mandatsverluste fürchten, Abgeordnetenhaus kein Versorgungshaus. Direktes Wahlrecht für Landgemeinden sofort senden. (Heiterkeit.) Sonst kommen Bauern selbst holen. Warum Biersteuer erhöhen? Nicht unterstehen! (Lebhafte Heiterkeit.) Sonst sofort Geschäfte sperren, Wohnungen vermiethen. (Erneute Heiterkeit.) Was ist mit dem neuen Gebührengesetz? Bilinski versprochen, daß kommen wird. Versprochen hat jeder. Bitte halten, sonst kommen wir. (Heiterkeit.)" — Ein Wiener Blatt sprach damals zu dieser Neuerung seine Zustimmung aus, hielt diese Redeform aber erst für vollkommen, wenn jeder Redner mit der Telegraphentaxe von 2 Kreuzer pro Wort belastet würde.

— Zu viel. — Mutter (die beim Fortgehen der Tochter einschärft, ja nicht zu vergessen, den Gänsebraten in der Pfanne zu wenden, bei ihrer Rückkehr die Gans aber nur auf einer Seite gebräunt findet, deshalb zu ihr): „Aber Anna, Du hast doch die Gans nicht gewendet!" — Tochter: „O doch, Mutter." — Hänschen (bekräftigend): „Ja, Mutter, ich habe sie sogar allemal gleich noch einmal gewendet."

— Eingegangen. — Schwiegersohn (den die Schwiegermutter bei der Begrüßung küssen will: „Küssen ist, wie die Aerzte sagen, gesundheitsgefährlich." — „Nun, dann benutzen Sie es doch, mich umzubringen."

Todes-Anzeige.

SCHWABEN-VEREIN

Dem Verein zur Nachricht, daß unser Mitglied

M. Mörschbächer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Januar, Vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause, 811 Rush Straße, aus nach der dem St. Bonifazius-Friedhof. Die Mitglieder, welche Sitze in den Vereinskutschen wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten anmelden. Abfahrt der Kutschen von 163 North Avenue, 9 Uhr Morgens.

Eugen Niederegger, Präsident.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Carl Kroß

am Freitag, den 16. Januar, im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 21. Januar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 33 Mendel Straße, nach Concordia. Um stille Theilnahme bittet die betrübte Wittwe:

Carolina Kroß, frühere Nordsiek.

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein Town of Lake.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Kamerad

John Timrik

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 21. Januar. — Extra-Versammlung am Dienstag, den 20. Januar, Abends 8 Uhr.

Martin Gaß, Präsident.
John Roggencamp, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Andreas Okansky

nach kurzem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Nachmittag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 928 Clybourn Avenue, nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Okansky, Gattin.
George und Franz Dezetter, Söhne.
Maria Dezetter, Schwiegertochter.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Hattie Rieser

am Montag Morgen um 7.30 nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 685 N. Western Ave., nach dem Oak Ridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

William Rieser, Gatte.
Charlie, Hattie und Willie, Kinder.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Frank Otten

im Alter von 66 Jahren und 10 Monaten am 19. Januar 1903 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 22. Januar, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 727 Süd Union Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Otten, geb. Logemann, Gattin.
Bertha, Arthur und Fred Otten, Kinder.

Gestorben: Louis Rakow, am 17. Januar, im Alter von 53 Jahren, geliebter Gatte von Pauline geb. Saß, Vater v. Wilhelm, Albert, Louis und Mrs. Sophie Hogenson. Beerdigung von 608 W. Erie Str., am Mittwoch, den 21. Januar, um 1 Uhr, nach Waldheim. — Dundee, Ill., Zeitungen bitte zu kopiren. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Vater

Peter Jene

im Alter von 86 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Januar, vom Trauerhause, 624 West 13. Straße, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Friedhof. Um stilles Beileid bittet der trauernde

dimi Jacob Jene, Sohn.

Gestorben: Friedrich Heilman (Officer), 49 Jahre, 8 Monate und 18 Tage alt, geliebter Gatte von Lizzie Heilman, Bruder von Michael Heilman, Lizzie Heyden, Annie Shomacher, Mary Machenhaupt. Beerdigung vom Trauerhause, 6336 Champlain Avenue, am Mittwoch, den 21. Januar, um 10 Uhr Vormittags, nach der Heiligen Kreuz- (Holy Croß) Kirche, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Bitte keine Blumen!

Gestorben: Frau Margarete Barth, am 17. Januar, im Alter von 55 Jahren und 10 Monaten, geliebte Gattin von John Peter Barth, Mutter von Christine, Ella und William. Beerdigung Mittwoch, den 21. Januar, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 66½ Walton Place, nach Forest Home.—Dundee Zeitungen wollen gefl. kopiren.

Gestorben: Theodore Krause, im Alter von 74 Jahren, am 17. Januar, Gatte von Bertha Krause.—Beerdigung Mittwoch, den 21. Januar, um 12:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 396 Cornell Str., nach Waldheim. dmi

Danksagung.

Wir sagen hiermit unseren Dank allen Freunden und Bekannten sowie den Mitgliedern der Konkordia Loge Nr. 15 B. A. O. D., Germania Loge Nr. 2 K. of P. und der Deutsche Horst Loge Nr. 581 D. O. H. für die rege Theilnahme am Begräbniß, und insbesondere unseren herzinnigsten Dank Herrn Pastor F. H. Fleer und Herrn H. Friedrichs für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseres lieben Gatten und Vaters.

Mary Baruth, Gattin, nebst Kindern.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus für die reichen Blumenspenden und die rege Theilnahme an dem Begräbnisse meines unvergeßlichen Gatten und unseres Vaters Nicholaus Schmidt.

Familie Schmidt, 779 Larrabee Str.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9ofbdlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Notiz!
Illinois Brick Co.

Die Unterzeichneten sind ersucht worden, als Bevollmächtigte für die Aktionäre in der Versammlung der Illinois Brick Company, die am 2. Februar 1903 stattfindet, zu funktioniren.

Die Bücher der Company liegen jetzt zu Uebertragungen auf, werden aber am 23. geschlossen. Gewöhnliche und Vorzugs-Aktionäre, die uns mit ihrer Vertretung betrauen wollen, sollten ihre Zertifikate sofort mit ihrem Namen ausstellen lassen und sich Proxies sichern von Hrn. Newell C. Knight, 217 La Salle Str.

Wir möchten die Aktionäre darauf aufmerksam machen, daß die zuletzt unterschriebene Vollmacht alle früheren aufhebt.

A. C. Bartlett, von Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
F. W. Clark, Präs. der Clark Construction Co.
Newell C. Knight, von Knight, Donnelley & Co.
17—22jan

Großer Preis-Maskenball!!
veranstaltet von der
Badischen Sänger-Runde
Samstag, den 14. Februar 1903,
— in der —
Mozart-Halle,
237—245 Clybourn Avenue.
Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c pro Person. 20jan,7,13fb

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet von der
Internationlen Bäcker und Confectioners Union No. 2
von Chicago.
Samstag den 24. Jan. 1903, in der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str.—Tickets im Vorverkauf 25c, ander Kasse 35c.—Preise im Werthe von $200 kommen zur Vertheilung.—Musik von Ed. Holl's Metropolitan Kapelle 20,22ja

THE NORTH SIDE COLLEGE OF MUSIC.
164 O. North Ave. Ecke Halsted Str.
Gründlicher Unterricht ertheilt auf allen gebräuchlichen Musikinstrumenten.
Schüler können sich frei am theoretischen Unterricht betheiligen.
Jan dibofa, 1mo

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker, —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.,
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2804.

Lokalbericht.

Großer Schrecken.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

leicht bei aller Sorgfalt und allem Fleiß Geschäftsleute sich der Gefahr einer Anklage und, wenn auch nur vorübergehend, der Brandmarkung als Verbrecher aussetzen. Ich kann das am Besten auf Grund meiner eigenen Erfahrung, wie sie den Spezial-Großgeschworenen mitgetheilt wurde, thun. Im März 1902 entschlossen sich mehrere Kohlengrubenbesitzer in Indiana, von denen keiner genug Kohlen förderte, um auf größere Lieferungsverträge zu bieten, die Ausbeute ihrer Gruben zusammenzuthun und dadurch eine schnelle Entwickelung ihres Besitzthums herbeizuführen. Sie einigten sich auf die Anstellung eines gemeinsamen Verkaufsagenten in Chicago und ein solcher in Terre Haute machte den diesbezüglichen Vorschlag. Die Entschädigung wurde per Tonne festgesetzt, die Bestimmung der Verkaufspreise behielten sich die Grubenbesitzer aber vor.

„Ich erkannte die gebietende Stellung, welche uns allen im Kohlenhandel eine solche Vereinigung versprach, und schloß mich mit meiner kleinen Kohlengrube dem Verbande an, übernahm auch Namens der Crescent Coal and Mining Co. die Verkaufsagentur für Chicago. Einer der angesehensten Anwälte in Terre Haute fertigte einen dem Obigem entsprechenden Vertrag an, nachdem er auf meine Frage erklärt hatte, daß derselbe durchaus nicht im Widerspruch mit den Gesetzen stehe. Der Anwalt beruhigte mit der Versicherung, daß er die Gesetze genau geprüft habe. Am Dienstag telegraphirte er mir noch, daß der Vertrag vollkommen gesetzmäßig sei. Am gleichen Tage erschien ich vor den Spezial-Großgeschworenen und theilte ihnen auf freien Stücken alle Thatsachen mit und unterbreitete ihnen auf den Vertrag bezüglichen Papiere, lieferte auch den Nachweis, daß 90 bis 95 Prozent der geförderten Kohlen in Ausführung von, im letzten Sommer und Herbst abgeschlossenen, Verträgen zu weniger als der Hälfte der in Chicago verlangten Preise abgeliefert wurden. Des Weiteren lieferte ich den Nachweis, daß eine große Menge Gruben Nichtmitgliedern des Bundes gehörten, und daß der Vertrag der Crescent Co. nicht die Kontrolle über den hiesigen Markt sichern, die Crescent Co. sich auch nicht an einer Verschwörung betheiligt habe, um die Preise aufrecht zu erhalten oder zu erhöhen. Trotzdem wurden die Beamten der Gesellschaft angeklagt.“

Am Donnerstag werden, wie schon gesagt, und zwar vor Richter Horton, die Anklagen zur Verhandlung aufgerufen werden, welche gegen achtzehn Grubengesellschaften erhoben worden sind, die der Northern Illinois Coal Operators' Association angehören. Es heißt, daß die angeklagten Gesellschaften auf das Geschworenen-Verfahren Verzicht leisten, gegen ihre etwaige Verurtheilung aber Berufung beim Staats-Obergericht einlegen werden. Korporationen, die im Kriminalgericht schuldig befunden werden mögen, können natürlich nur zu Geldstrafen verurtheilt werden; unangenehmer ist es aber für die betreffenden Gesellschaften, daß der Ober-Staatsanwalt beabsichtigt, den Widerruf der Freibriefe aller Grubengesellschaften und sonstigen Kohlen-Korporationen zu verlangen, denen Uebertretungen von Staatsgesetzen nachgewiesen werden.

Von dem vielbesprochenen Hrn. Bogle heißt es, er sei nur mit knapper Noth der Gefahr entgangen, von der Grand-Jury wegen Meineids belangt zu werden. Er soll nämlich bei seiner ersten Vernehmung in Abrede gestellt haben, daß zwischen seiner Gesellschaft und zwischen Gruben-Gesellschaften in Indiana irgend welche kontraktliche Vereinbarungen beständen. Als er dann später wieder vor die Grand Jury gerufen wurde, hatte der Staatsanwalt bereits Abschriften der fraglichen Kontrakte unterbreitet. Bogle verweigerte dann weitere Aussagen mit der Begründung, daß er fürchten müßte, sich durch solche strafrechtlicher Verfolgung auszusetzen.

Historische Gesellschaft.

In Springfield wird am 27. und 28. Januar die vierte Jahresversammlung der Historischen Gesellschaft von Illinois stattfinden. Die folgenden Vorträge werden dabei voraussichtlich gehalten werden: „Das Hüttenwesen in Joe Daviess County,“ von William Spensley, Galena; „Fort Massac“ von Frau M. T. Scott, Bloomington; „Die Verfassungen und Verfassungs-Konvente von Illinois,“ von Adlai E. Stevenson, Bloomington; „Menschen und Sitten aus den Anfangszeiten von Illinois,“ von Dr. A. W. French, Springfield; „Südliche und nördliche Strömungen in der Illinoiser Geschichte — 1818 bis 1865,“ von W. H. Collins, Quincy; „Edward Coles, der zweite Gouverneur von Illinois,“ von Frau E. P. Wheeler, Springfield; „Fort Chartres,“ von Joseph Wallace, Springfield; „Einige Notizen zu einer Geschichte der Industrie von Illinois,“ von Ethelbert Stewart, Chicago.

Eis-Karneval im Douglas Park.

Auf der festen Eisdecke des großen Teiches im Douglas-Park findet heute Abend ein großer Preis-Karneval statt. Gegen zehn werthvolle Preise wurden von Geschäftsleuten der Westseite zu Verfügung gestellt, die für die komischsten Charaktermasken gestiftet. Diejenigen unter den Maskirten, welche am schnellsten und elegantesten auf ihren Schlittschuhen zu laufen verstehen, sollen durch Preise ausgezeichnet werden. Es werden sich die Bewerber in Abtheilungen für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen abgesondert werden. Park-Superintendent Wm. J. Coote hat für diesen Eis-Karneval mit einem aus erfahrenen Personen bestehenden Stab umgeben.

Blinde stiftet Feuer.

Drei Frauen halberstickt von Polizisten gerettet.

Blechbüchsenfabrik in Brand.

Schaden $15,000.—Die Anlage der Schaeffer Piano Mfg. Co. in Riverview eingeäschert. — Die ganze Vorstadt bedroht. — Opfer von Unfällen.

Die 84 Jahre zählende blinde Frau Flynn hatte sich heute früh um 2 Uhr ein Glas Wasser holen wollen und dabei eine brennende Lampe umgestoßen. Auf das Hilfegeschrei der Frau eilten die Polizisten Nolan und La Blanc herbei und retteten die Greisin, ihre um zwei Jahre ältere Schwester und ihre 62 Jahre zählende Nichte. Alle Drei waren von dem Rauch, den die durch die Lampe entfachten Flammen verursachten, nahezu überwältigt, als sich die Beamten Zutritt zu der Wohnung im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 144 Grand Ave. verschafften.

Die Geretteten sind:

Frau Ann Ferguson, 86 Jahre alt. Frl. Marth Ferguson, ihre Tochter, 62 Jahre.

Frau Flynn, ihre Schwester, 84 Jahre.

Die drei Frauen wohnten zusammen. Frau Ferguson und ihre Tochter pflegten die blinde Verwandte, welche ein Schlafzimmer allein benutzte, jedoch in Hörweite der beiden Frauen war. Das Haus war kalt und die Blinde verließ daher ihre Verwandten nicht belästigen, da sie glaubte, allein den Weg zur Küche finden zu können. Mit ausgestreckten Händen tastete sie sich nach der Küche hin, wie sie glaubte. In einem Nebenzimmer stieß sie einen Tisch um, auf dem eine brennende Lampe stand, diese explodirte und gleich darauf stieß die Frau laute Hilferufe aus. Das brennende Oel hatte inzwischen den Teppich in Brand gesetzt und das Feuer verbreitete sich über den ganzen Raum. Die Greisin hatte inzwischen ein Fenster erreicht; mit Mühe und Noth gelang es ihr, dasselbe zu öffnen. Von Neuem erschallten ihre Hilferufe. Dies vernahmen die beiden Beamten, welche eiligst die Thür zur Wohnung erbrachen und jene in hellen Flammen stehend fanden. Frau Flynn lag, nach Athem ringend, auf dem Fußboden, die beiden anderen Frauen waren in ihrem Bett vom Rauch überwältigt worden. Ein Straßengänger benachrichtigte auf Ersuchen der Polizisten die Feuerwehr, während sie selbst die drei Frauen auf die Straße trugen und die Nachbarn weckten. Diese nahmen die Frauen dann bei sich auf. Das Feuer in der Wohnung wurde schnell gelöscht. Der Zustand der Frauen ist ungefährlich.

Die Vorstadt Riverview war heute zu früher Morgenstunde der Gefahr vollständiger Vernichtung durch ein Feuer ausgesetzt, welches kurz nach Mitternacht in dem Trockenraum der Fabrik der Schaeffer Piano Mfg. Co. ausbrach und, da es an allen Löschmitteln fehlte, fast ohne Widerstand sich frei verbreiten konnte. Die Fabrik und drei benachbarte Wohnhäuser wurden eingeäschert und eine Zeitlang schien es, als ob die ganze Ortschaft dem Verderben geweiht sei. Die Einwohner bedeckten die Hausdächer mit nassen Decken, und auf diese Weise wurden jedenfalls drei Häuser gerettet. Die Fabrik brannte vollständig nieder und die Besitzer erleiden dadurch einen Verlust von $200,000. Zweihundert Arbeiter sind brodlos geworden. Möglicherweise wird die Fabrik gar nicht wieder aufgebaut und dadurch der Grundbesitz in Riverview gewaltig entwerthet werden, da die Pianofabrikarbeiter sich in Erwartung beständiger Arbeit dort ein kleines Heim gebaut hatten. Die abgebrannten drei Wohnhäuser hatten einen Werth von $8000. Das Feuer entstand durch schlecht isolirte elektrische Leitungsdrähte. In dem Gebäude wurde gegen $15,000 mit einem Kostenaufwande von $15,000 ein automatisches Feuerlöschsystem angelegt, doch waren die Leitungsröhren noch nicht verbunden worden. Die Anlage daher noch nicht zu gebrauchen. Bei den gewaltigen Massen Holzvorräthen in der Fabrik breitete das Feuer sich natürlich sehr schnell aus. Riverview liegt nördlich von Desplaines and der Northwestern-Bahn.

Die Blechbüchsenfabrik der Anglo-American Packing Co., 40. Str. und Packers Ave., wurde heute Morgen theilweise durch Feuer zerstört. Das Gebäude ist dreistöckig. Der Schaden beziffert sich auf $15,000 und ist völlig durch Versicherung gedeckt.

Das Feuer brach im Lithographen-Zimmer im ersten Stockwerk aus, kurz vor Aufnahme der Arbeit, und wurde von dem Nachtwächter Geo. Taylor bemerkt. Dieser erstattete der Feuerwehr Meldung. Bei Ankunft der Löschmannschaften hatte die Flammen sich bereits auf das zweite und dritte Stockwerk ausgebreitet. Feuermarschall Fitzgerald ertheilte der Verstärkungen herbei, um die Nachbargebäude zu schützen, und es gelang denn auch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Der Arbeiter John Schultz stürzte heute Morgen vor dem Hause Nr. 362 Winchester Ave. von einer Leiter so unglücklich auf den Seitenweg, daß er sich einen Schädelbruch erlitt. Bei Ankunft eines Arztes war der Tod bereits eingetreten. Die Leiche wurde nach dem County-Todtenhause gebracht.

Infolge Mißachtung der Warnungssignale eines Bahnwärters fand gestern Nachmittag um 4 Uhr der Gipser John Timmerich, 52 Jahre alt und Nr. 4846 Paulina Str. wohnhaft, und sein Gehilfe, der fünfzigjährige John Spritzel, Nr. 5335 Union Ave., an der Geleisekreuzung an der Wood Str. unter den Rädern eines Zuges der Grand Trunk-Bahn den Tod. Die Leute trieben ihr Pferd an, um der Hoffnung, vor dem Zuge über das Geleise zu kommen, aber sie hatten die Fahrgeschwindigkeit des Zuges unterschätzt. Das Pferd wurde ebenfalls getödtet.

Bei der Arbeit an einem Pfahlrammer an der Harrison Straße fand der 40jährige Alfred Müller, ein Angestellter der Lydon & Drews Co., den Tod durch Ertrinken. Ein Schleppdampfer fuhr gegen das Gerüst, auf dem Müller stand. Dieser wurde in den Fluß geschleudert und versank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Vendetta.

Blutiger Kampf zwischen Italienern auf den Straßen von Harvey.

Der Mord im Jackson-Park.

Ein Streit zwischen zwei italienischen Familien führte in Harvey heute Morgen zu einem Kampf auf den dortigen Straßen, wobei ein Mann schwer und ein zweiter leicht verletzt wurde. Vier Brüder des Namens Bonanti griffen an der 167. Str. u. Park Ave., Harvey, die drei Brüder Giavino an. Diese waren mit Messern und ihre Gegner mit Revolvern bewaffnet. Verletzt wurden, soweit sich ermitteln ließ:

John Giavino, Arbeiter; eine Kugel durchschlug ihm die Nase sowie den Kopf und setzte sich im Halse fest; eine zweite Kugel erhielt er in's Bein. Der Mann wurde in's Nothfall-Hospital in Harvey gebracht. Sein Zustand ist gefährlich.

Samuel Giavino, in die linke Hand gestochen.

Man vermuthet, daß die Lascars Schnittwunden erlitten, doch gelang es den Leuten, vor Ankunft der Polizei zu fliehen. Zwei der Giavinos versuchten den verwundeten Bruder fortzubringen, als Polizist Roberts, durch die Schüsse herbeigelockt, auf dem Schauplatz erschien und alle Drei verhaftete.

Die vier Brüder Bonanti heißen Larcos, Leon, Gio und John, die drei Giavinos John, Samuel und Paul. Larcos Bonanti und John Giavino heiratheten Schwestern, und diese verwandtschaftliche Verhältniß soll zu bösem Streit geführt haben.

Die Polizei fand bei den Giavinos Messer, aber keine Revolver. Die Beamten bezichtigen Larcos Bonanti, John Giavino geschossen zu haben, obwohl die Umwohner versichern, daß alle vier Bonanti Waffen trugen.

Der Kampf trug sich um 7 Uhr Morgens zu. Am Samstag war es bei der Arbeit an einer der Illinois Zentralbahn bereits zwischen den Siebben zu Feindseligkeiten gekommen und John Giavino deshalb vom Aufseher entlassen worden. Darauf schwuren die Brüder gelobten den Bonantis Rache. Auf dem Wege zur Arbeit trafen heute, gerade außerhalb der italienischen Kolonie, die beiden feindlichen Gruppen zusammen und sofort kam es zu einem furchtbaren Kampfe auf der Straße mit Revolvern und Messern, dem die Polizei schließlich ein Ende machte.

Polizeileutnant Rohan ist von Erie, Pa., augenscheinlich von einem Italiener, ein Schreiben zugegangen, in welchem er um Aufklärung über den Mord im Jackson Park vor Wochenfrist

Zu große Unkosten

Nicht der Grund.

Es ist nicht, weil die Pyramid Pile Cure so theuer ist, daß viele Leute sie nicht versuchen, sondern sie können nicht glauben, daß die veröffentlichten Briefe, welche Zeugniß von den Vorzügen dieses Mittels ablegen, echt und bona fide sind; besonders leiden, welche die Schmerzen von Hämorrhoiden kennen gelernt haben, können nicht glauben, daß ein Mensch, der fünf und zwanzig und dreißig Jahre an den schlimmsten Formen von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden gelitten hat, durch Anwendung eines einfachen Mittels kurirt werden kann, nachdem sein Arzt ihm versichert hat, daß nur eine wundärztliche Operation ihm helfen könne.

Diese wird von den Leidenden mit Recht gefürchtet, denn sie bedeutet eine große Anstrengung auf das Nervensystem und es ist leicht möglich, daß sie in vollständigem Zusammenbruch und Tod endet; in den meisten Fällen auch kehrt das Leiden wieder, weil die Ursache nicht entfernt ist.

Die Eigenthümer der Pyramid Pile Cure verpflichten sich, tausend Dollars Demjenigen zu bezahlen, der nachweist, daß ein einziges veröffentlichtes Zeugniß nicht echt und unerbeten ist; das letztere ist besonders hervorzuheben, insofern, als diese Briefe nur aus Dankbarkeit geschrieben wurden, und in der Hoffnung, daß Leidende, welche sie lesen, erfahren mögen, daß Hilfe zu geringen Kosten. Pyramid Pile Cure wird von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft, oder wird von den Fabrikanten an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises verschickt.

Herr Wm. Lichtenwalter, Chef der großen Druckerei in Canton, Ohio sagt: „Es gewährt mir großes Vergnügen und Genugthuung, sagen zu können, daß ich glaube, von hervorstehenden und blutenden Hämorrhoiden geheilt zu sein, an denen ich fünf und zwanzig Jahre gelitten habe. Einmal war ich zwei Wochen lang im Bett. Seit über einem Jahre habe ich auch nicht die geringsten Schmerzen verspürt, und ich verdanke es alles dem Gebrauch fünfzig Cents-Schachteln der Pyramid Pile Cure.

Ich rathe Allen, die mit diesem lästigen und schmerzhaften Uebel geplagt sind, dieses Mittel zu versuchen. Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres Buches über die Ursache und Heilung von Hämorrhoiden.

Reichlich davon.

Ueberreichliche Beweise wie diese, und alles von Bewohnern Chicagos.

„Der Beweis für die Güte des Puddings liegt im Essen.“ Wenn irgend eine Stadt oder Städtchen in der Union genügend Beweise für das Folgende hat, so ist es Chicago. Echtes Verdienst findet seine herzliche Anerkennung von hiesigen Bürgern. Wenn Leute gerade hier zu Hause, Freunde und Nachbarn unserer Leser, eine Aussage wie die folgende für Veröffentlichung machen, dann ist es überzeugender Beweis auch für die Ungläubigsten. Lest dieses Zeugniß:

Miles Moore, jetzt vom Geschäft zurückgezogen, 44 Beethoven Place, Nordseite, sagt: „Seit über drei Jahren zeigten meine Nieren Symptome der Schwäche oder Ueberanstrengung, was sich hauptsächlich durch Rückenschmerzen bemerkbar machte, aber als das Uebel sich im akuten Stadium befand, stellten sich Leiden mit der Nieren-Absonderung ein. Keine dieser Anfälle machte mich bettlägerig, aber viele waren so ausgesprochen, daß sie mir schließlich lästig waren. Wenn Doans Kidney Pillen, die ich in dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State St., kaufte, ein vorzügliches, empfehlenswerthes Mittel gewesen wäre, so würde ich mich nicht veranlaßt fehen, dies zu veröffentlichen.“

Verkauft von allen Händlern, Preis 50 Cts. per Schachtel. Foster Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Beachtet den Namen Doans und nehmt nichts Anderes.

erhalt wird. Dem Schreiben zufolge wurde der Mann von seinen eigenen Landsleuten umgebracht, in Folge eines, vor einem halben Jahre nahe Girard, Pa., begangenen Blutthat. Vier bei der Anlage des Bahnbettes für die elektrische Landbahnstrecke Erie-Conneaut (O.) beschäftigte Italiener hatten den Lohn der ganzen Arbeiterschaar gestohlen, Dreien war die Flucht gelungen, den Vierten fand man in der Nähe des Lagers erstochen auf, wie die Polizei meint, von seinen Spießgesellen umgebracht, um ihre Spur zu vertuschen. Einer der Beraubten kam bald darauf nach hier, er, um die Raubmörder im Auge zu behalten, wurde nach dem Park gelockt und dort aus dem Wege geschafft. Diese Auslegung des Vorfalls ist eine sonderbare, die Polizei forscht aber jetzt noch nach den drei angeblichen Thätern.

Auf dem Heimwege vom Kegelspiel wurden gestern Abend an der Wilson Ave., zwischen Dover und Beacon Str., Herr und Frau John W. Slater und des ersteren Bruder, James G. Slater, Nr. 2679 Ashland Ave. wohnhaft, von drei Straßenräubern angefallen. Frau Slater schlug einem der Strolche, welcher ihrem Gatten einen Revolver vor den Kopf hielt, die Waffe aus der Hand, ein Schuß fiel und gleich darauf stürzten sich die Brüder auf zwei der Kerle, rissen sie zu Boden und würgten sie, während der dritte Verbrecher zwei Schüsse abgab. Den Räubern gelang es dann, sich zu befreien und zu fliehen. Um sich vor Verfolgung zu schützen, gaben die feigen Kerle noch mehrere Schüsse auf die Brüder ab, ohne aber zu treffen.

John Kinney, ein Angestellter der Illinois Charitable Eye and Ear Infirmary, 227 West Adams Str., wurde in einem, fast nur mit Patienten gefüllte Wartezimmer der Klinik anstoßenden Raum gestern Nachmittag von einem angeblich tollen Hunde angefallen. Erwehrte sich desselben mit einem Knüppel, während fünf Zuschauer auf Stühlen und anderen Plätzen Zuflucht suchten. Schließlich kam der Hausmeister Garrard hinzu und erschoß das Thier. Vor Aufregung fiel einer der Kranken, T. Tobin, in Ohnmacht. Gebissen wurde Niemand.

Ausstellung von Hausthieren.

Sie wurde gestern Abend ohne Musik im Coliseum eröffnet.

„Meine Gänse und Enten sind nicht an Musik gewöhnt“ behauptete gestern Abend im Coliseum eine der Züchterinnen, welche die Ausstellung von Hausthieren im Coliseum beschickt haben. „Meine Hühner noch weniger,“ fügte die Besitzerin eines mit den seltensten Hennen und Hühnern angefüllten Hühnerstalles hinzu. „Ja, denken Sie denn, daß ich meine Katzen das Geschnatter Ihrer Gänse, das Gekreische Ihrer Hähne und des gemeinsamen Federvolkes hören lassen will, wenn sie auf das Gekreische nicht Jagd machen können?“ entgegnete eine mütterliche Freundin des Katzengeschlechts. Aus dieser Meinungsverschiedenheit von Ausstellern und der Verwaltungsrath der Ausstellung einen Ausweg; er schickte die Musiker des Orchesters vorläufig beiseite und so konnte man heute die zahlreichen Exemplare des Federviehs bis morgen Abend zu beherbergen, dann wird der Vorsitzer versuchen zu lassen und durch eine Orchesterprobe zu ermitteln, ob die Thiere Wohl oder Weh empfinden, fühlen, zu den Klängen der Musik zu heulen, oder die Katzen zu miauen. Nicht weniger als 24 Preisrichter und -Richterinnen walteten heute ihres Amtes. Als der größte und fetteste Truthahn erwies sich der von B. F. Hislop aus Milford, Jll., gestaltet; er ist 48 Pfd. schwer. Die Ausstellung bleibt bis Schluß dieser Woche Nachmittags und Abends geöffnet.

Leset die „Sonntagpost“.

Mit großer Mehrheit.

Ald. Jackson siegt in der Straßenbahnfrage.

Erneuerung der Gerechtsame.

Die Vergemeindlichung der Verkehrsanlagen in weite Ferne gerückt. — An städtischen Betrieb der Anlagen kaum zu denken. —Spezialanwalt wird angestellt.

Der Stadtrath hat gestern Abend mit großer Stimmenmehrheit der von Ald. Jackson eingereichten Vorlage in Bezug auf Ermächtigung der Stadt, Straßenbahnen zu erwerben, den Vorzug vor dem Finn'schen, den gleichen Zweck anstrebenden, Entwurf gegeben. Die Gegner der Jackson-Vorlage — deren Führung Ald. Herrmann übernahm — hatten an dieser besonders auszusetzen, daß sie die Bewilligung weiterer Wegerechts-Privilegien durch den Stadtrath nicht von der Zustimmung einer Mehrheit der Wählerschaft abhängig machte. Sie befürchteten, daß die ganze Vorlage nur als eine Spiegelfechterei zu betrachten sei, welche die Agitation für die Vergemeindlichung der Straßenbahnen lähmen und die Erneuerung der Gerechtsame der gegenwärtigen Straßenbahn-Gesellschaften ermöglichen sollte. Die Abstimmung über die Frage, ob die Jackson-Vorlage an Stelle des Finn'schen Entwurfes gesetzt werden solle, hatte folgendes Ergebniß:

Dafür— Alling, Dixon, Foreman, Jackson, Doubet, Stuckart, Litzinger, Sloan, Young, Mavor, Bennett, Snow, Moynihan, Jones, Brenner, Fick, Novak, Cerveny, Scully, Friestedt, Fowler, Maypole, Strauß, Leininger, Brennan, Conlon, Roach, Sullivan, Schmidt, Williston, Blake, Kuester, Brenan, Butler, Rammer, Hart, Carey, McInerney, Bradley, Butterworth, Eidmann, Badenoch, Decker, Bihl, Rector, Ruxton, Race und Hunter—48.

Dagegen— Coughlin, Kenna, Foucek, Cullerton, Moertel, Zimmer, Beilfuß, Smulski, Dever, Finn, Palmer, Minwegen, Dougherty, Werno, Herrmann, Ehemann, Dunn, Connery, O'Connell—19.

Ald. Herrmann setzte es durch, daß die Bestimmung, es solle die Zustimmung von 60 Prozent aller an der betreffenden Wahl überhaupt stimmenden Bürger zur Bejahung der Frage nothwendig sein, ob gewisse Straßenbahnlinien von der Stadt übernommen werden sollten, dahin abgeändert wurde, daß hierzu schon 60 Prozent der in Bezug auf die Frage abgegebenen Stimmen genügen sollten. (Der Unterschied zwischen beiden Bestimmungen ist der: nach der ursprünglichen Fassung würden, um die Vorlage zur Annahme zu bringen, von 300,000 überhaupt stimmenden Bürgern 180,000 für die Vorlage stimmen müssen; wenn nun aber von den 300,000 nur 200,000 zu der Frage Stellung genommen haben, so genügt es nach Herrmanns Einschaltung, daß sich 120,000 zugunsten der Maßnahme erklären.) Ald. Herrmann wollte nun die gleiche Abänderung auch bezüglich der Bestimmung sehen, welche die Einwilligung von 60 Prozent der Wählerschaft zum Betrieb von Straßenbahnen durch die Stadtverwaltung selbst erforderlich machte, doch stimmten nur 25 Mitglieder für seinen Antrag, 42 waren dagegen.

Auf Ald. Palmers Antrag wurde ein Zusatz angenommen, welcher bestimmt, daß keine Ausgabeposten für die Erwerbung von Straßenbahn-Linien in das allgemeine Haushaltskonto der Stadt sollen gesetzt werden dürfen. — Ein Antrag, daß die Bestimmungen der Vorlage — welche natürlich erst von der Legislatur in Kraft gesetzt werden können — nur auf solche Städte von mehr als 100,000 Einwohnern Anwendung finden sollen, wurde abgelehnt, und zwar mit 56 gegen 14 Stimmen. — Dafür, daß der amendirte Jackson-Entwurf nunmehr der Staats-Legislatur zur Bestätigung unterbreitet werden möge, stimmten 51, dagegen nur 16 Aldermen. Unter den Nein-Sagern befanden sich Moertel, Beilfuß, Finn, Minwegen, Dougherty, Werno, Herrmann, Dunn, Connery, Smulski und Dever, welche erklärten, die Jackson-Vorlage sei zur Erreichung des angestrebten Zweckes das Papier nicht werth, auf dem sie gedruckt sei, ja, es sei zu befürchten, daß sie nur den Straßenbahn-Gesellschaften die Erneuerung ihrer Gerechtsame zu sichern.

— Der Mayor meinte, wenn es drauf und drankäme, würde es doch sehr fraglich sein, ob die Straßenbahn-Gesellschaften über eine Zweidrittel-Mehrheit des Stadtraths würden verfügen können.

Der Korporationsanwalt wurde ermächtigt, einen Spezial-Anwalt anzustellen, welcher der Verkehrs-Kommission für die Ausarbeitung neuer Kontrakte mit den Straßenbahn-Gesellschaften an die Hand gehen soll.

* * *

Morgen, Mittwoch, Abend findet eine wichtige Sitzung des Verkehrs-Ausschusses statt. Es heißt, daß zu derselben Vertreter der „City Railway Co.“ einfinden und die Beamten der Gesellschaft mittheilen werden, daß die Gesellschaft sich veranlaßt fühlen, den Versuch zu machen, ob die Gesellschaft sich verpflichten will um die Erneuerung ihrer Gerechtsame nachsuchen. Daß auch seitens der „Union Traction Co.“ schon demnächst ähnliche Ankündigungen gemacht werden, ist nicht wahrscheinlich. — Unter den Besitzern von Antheilscheinen der Nord- und der Westseite-Straßenbahn-Gesellschaften ist eine neue Bewegung im Gange, welche darauf hinausläuft, die Betriebsprivilegien für die Linien der beiden Gesellschaften unter dem sog. „99 Jahre-Recht“ für die beiden alten Gesellschaften in An-

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist heilt persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Dr. WEINTRAUB. Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und sich mit mir zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle. Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Methoden im Felde der elektrischen und chemischen Apparate versehen. Heilung in jedem Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt. Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor. Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

spruch zu nehmen. Um ein geeinigtes Vorgehen zu ermöglichen, sollen alle Besitzer von Antheilscheinen diese bei der „Illinois Trust and Savings Bank“ hinterlegen. Mit der Vertretung der Aktionäre sollen zwei Ausschüsse betraut werden, einer aus Chicagoer Interessenten bestehend und der andere aus Vertretern der im Osten ansässigen Aktionäre. Zu Mitgliedern des Chicagoer Ausschusses sind die Herren Marshall Field, H. N. Higinbotham, Norman Ream, John J. Mitchell, J. R. Wrenn und George E. Adams bestimmt; der zweiten Ausschuß bilden George W. Perkins von Morgan & Co., E. B. Thorne, von der „Mutual Life Insurance Co.“, N. Orthmann, von der „Securities Co.“, R. R. Govin und H. B. Hollins von New York und P. A. B. Widener von Philadelphia.

Gerüchtweise verlautet, daß seitens der „Union Traction Co.“ ein Versuch gemacht werden würde, von der Legislatur in Springfield die Zeitdauer, für welche der Stadtrath Gerechtsame vergeben kann, von zwanzig auf dreißig oder vierzig Jahre ausdehnen zu lassen, weil in kürzerer Frist die Bondsschuld nicht würde abtragen können, welche sie noch an die Eigenthümer der West- und der Nordseite-Straßenbahn hat. Mayor Harrison und Andere haben übrigens der Ansicht, daß nach den Erfahrungen, welche die Straßenbahnen mit dem Allen-Gesetz gemacht, die sie theuer bezahlt haben und welches sie einst zu widerrufen würde, sich nicht wieder auf einen derartigen Handel mit der Legislatur einlassen werden.

Mayor Harrison sagt, er werde die Jackson-Vorlage, welche der Stadtrath gestern angenommen hat, nicht unterzeichnen, doch habe er auch kein Recht, dieselbe zu vetiren. Sollte die Staatslegislatur der Vorlage Gesetzkraft verleihen, so würde das immerhin besser sein, als nichts — nur würde unter allen Umständen darauf bestanden werden, daß mit den Straßenbahn-Gesellschaften keine neuen Vereinbarungen getroffen werden sollen, ohne vorher die Wählerschaft bei einer Urabstimmung um ihre Einwilligung dazu gibt.

Korporations-Anwalt Walker ist der Ansicht, daß man die Straßenbahn-Privilegien für die Nord- und die Westseite, falls die „Union Traction Co.“ sich mit der Stadt nicht einigen kann, sich auf Weiteres ebenfalls der „City Railway Co.“ übertragen könne.

Man veranschlagt den Werth 20jähriger Gerechtsame für die „City Railway“ und die „Union Traction Co.“ auf $100,000,000. Gerechtsame von längerer Dauer würden bedeutend mehr werth sein, als das Doppelte dieser Summe, weil das stetige Wachsthum der Stadt und die dadurch bedingte Vermehrung des Verkehrs in Betracht kommt.

Aus Vereinskreisen.

Der Nassauer Unterstützungsverein hat seinen Vorstand durch Neuwahl wie nachstehend bestimmt: 1. Präsident, P. J. Nebgen; 2. Präsident, Wm. Abel; Sekretär, John Jung; Finanz-Sekretär, John Roehl; Schatzmeister, Nik. Nebgen; Bummelschatzmeister, Christ. Braun. Die Einführung derselben in ihre Aemter gestaltete sich am Sonntag Abend zu einer glänzenden Festlichkeit. Der Vereinshalle, Nr. 227 Ost North Ave., prangte im Festschmuck. Herr P. J. Nebgen, welcher nun seit dem Bestehen des Vereins, also elf Jahre hindurch, mit Ausnahme von nur sechsmonatlicher Pause das Präsidentenamt vollbracht verwaltet, und Herr John Jung, der langjährige Sekretär des Vereins, hielten Ansprachen. Die Vorbereitungen zu dieser genußreichen geistig-gemüthlichen Versammlung hatten die Herren Hefner, J. Roehl und Chr. Braun getroffen. Herr Philipp Haas hielt die Festrede und um das Gelingen des Festes hochverdient gemacht.

Der Hessen Darmstädter Unterstützungsverein der Südseite hat seinen Namen verändert und nennt sich jetzt Hessen Darmstädter Unterstützungs-Verein von Chicago. Das Ergebniß seiner jüngst vorgenommenen Beamtenwahl ist folgendes: Präsident, Adam Goetz; Vize-Präsident, Georg Schaaf; protok. Sekr. Michael Schmitt, wiedergewählt; Fin. Sekr. Georg Becker; Schatzmeister, Henry Bud, wiedergewählt; Führer, John Braun; Aufseher, Otto Vonderheidt. Die Mitglieder des Verwaltungsraths: Georg Hoffmann, Simon Mayer und John Sonder. Der Verein zählt zur Zeit 81 gutgestellte Mitglieder und ein Vermögen von $1953. Die Versammlungen finden jeden 2. Sonntag im Monat Nachmittags 3 Uhr, Nr. 4014 S. State Straße statt.

Am kommenden Dienstag Abend veranstaltet der Hamburger Klub in Schönhofens Halle einen gemüthlichen Herrenabend, für welchen der Vergnügungsausschuß, dessen Vorsitzer Herr Charles Horn ist, die umfassendsten Vorbereitungen trifft. Auf dem Programm stehen u. A. musikalische Aufführungen, für welche eine Anzahl von tüchtigen Komikern für den Abend gewonnen worden. Landsleute, sowie die Gönner und Freunde des Hamburger Klubs, sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Durch Narkose zum Tod.

Ein Kind im Streit vom Arm der Mutter gerissen und gestorben.

Im St. Lukas-Hospital vollzogen gestern Nachmittag die Aerzte an dem fünfjährigen Thomas Sheehan, 2210 W. 51. Str., welche etwa dreiviertel Stunden in Anspruch nahm. Als die Operation vorüber war und der Patient aus der Narkose erweckt werden sollte, stellte es sich heraus, daß er todt war. Nachdem die Aerzte sich zwei Stunden lang mit Wiederbelebungsversuchen abgemüht hatten, mußten sie weitere Bemühungen als nutzlos einstellen. Vor einigen Wochen war dem Jungen bei einem Unfall das rechte Bein derartig zerquetscht worden, daß schon damals eine Operation vorgenommen werden mußte, die jedoch nicht genügend erwies. Der Vater des Knaben entschloß sich dann auf Anrathen der Aerzte, eine zweite Operation an seinem Jungen vornehmen zu lassen, und diese hat seinen Tod herbeigeführt.

Die Aufmerksamkeit des amtlichen Leichenbeschauers und der Polizei wurde auf den Tod des fast fünf Jahre alten Frank Gentile gelenkt, der in der Wohnung seiner Eltern, 251 W. Polk Str., wie diese glauben, an Verletzungen, gestorben ist, die er am letzten Samstag erlitt. Giovanna Diaddore und ihre Tochter Agatha wurden heute unter der Anklage des Angriffs auf Matilda Gentile, Mutter des todten Knaben, verhaftet und der Bezirkswache an der Maxwell Str. gebracht.

Frau Gentile behauptet, daß Agatha Diaddore dem Gatten der Beschwerdeführerin, L. Gentile, Briefe gesandt und ihn darin aufgefordert habe, mit ihr nach Italien zu fliehen. Die beiden Frauen waren einst befreundet, doch hat es in letzter Zeit häufig Zank und Streit zwischen ihnen gegeben. Am letzten Samstag ließ sich Frau Gentile angeblich die beiden erwähnten Frauen in ihrer Wohnung, 188 West Polk Straße, zu einem Streit zwischen Frau Diaddore und ihre Tochter sollen sich an Frau Gentile thätlich vergriffen haben. Es wurde ihr dabei das Kind vom Arm und auf den Boden. Das Kleine schlug in bewußtlos liegen, erholte sich aber später. Montag Abend begann das Kind von Neuem über Schmerzen zu klagen und heute Morgen um 6 Uhr ist es gestorben.

Frau Gentile hatte bereits wegen des Angriffs schon Haftbefehle erwirkt, als das Kind starb. Polizeirichter Dooley verschob heute unter diesen Umständen die Verhandlung, nachdem Advokat McGinley angedeutet hatte, es möchten gegen die Angeklagten vielleicht noch schwerere Anklagen erhoben werden.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von guter Beschaffenheit.

* Das Testament des vor Kurzem gestorbenen Evanstoner Rechtsanwaltes Chancellor L. Jenks wurde gestern im Nachlaßgericht zur Bestätigung eingereicht. Als Hauptwerthes des Nachlasses werden Grundeigenthum im Werthe von $700,000 und $40,000 persönlicher Habe angegeben. Alleinige Nachlaßerben sind die beiden Söhne des Verblichenen Chancellor L. Jenks Jr. und Livingston Jenks.

— O diese Dienstboten. — Hausfrau (nach der Weihnachtsbescherung): Nun, Lina, sind Sie zufrieden mit Ihrer Weihnachten? — Köchin (schnippisch): Was man so sagt, ja, gnädige Frau.

Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das **Kent Medical Institute, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich.**, schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung der Chefarztes des Instituts zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedenen Arten von

Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und manches Weib entstellen, und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle **Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Hautkrankheiten** übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der **Pimpel**, der Mitesser, das **Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken**, rothe Haut, brechende Haut, manchmal Folgen von verschiedenen **Hautkrankheiten**, ob ererbt oder selbst zugezogen, das **Ausfallen der Haare, Geschwüre**, offene Beine, Schmerzen **neuralgischer** oder **rheumatischer Natur**, die auf ein **verdorbenes Blut** schließen lassen, **Schmerzen in den Knochen** u. s. w., beschrieben und erklärt.

Kann seiner Arbeit wieder nachgehen.

Portland Mills, Va., 26. Juni 1902.

Geehrter Herr Doktor! Ich fühle mich ganz gesund und bin ganz zufrieden mit Ihrer Medizin. Die Salbe war sehr gut, ein ausgezeichnetes Heilmittel. Ich hatte ein so böses Bein, wenn ich auftrat, meinte ich, daß ich zusammensinken könnte. Von einigen Malen Einnehmen Ihrer Medizin, und vom Schmieren Ihrer Salbe, spürte ich schon, daß es besser wurde und ehe ich das ganze verbraucht hatte, war ich ganz gesund. Ich konnte meine Arbeit wieder ohne Schmerzen verrichten. Ich hatte mein Leiden durch einen starken Schlag von einem Stück Holz auf die rechte Seite im Bug des Knies bekommen. Die Kniescheibe war beschädigt, deshalb die unerträglichen Schmerzen. Ich wußte nicht, wie ich es aushalten konnte und jetzt bin ich von meinen Leiden befreit. Ich habe noch nie so gefühlt wie jetzt. Meinen besten Dank für Ihre Mühe. Hochachtend John Snyder.

Zeugen: W. A. Crittenden, W. M. Scott, Frank Blisky, M. J. Boyd.

Kopfweh geheilt.

Marine Mills, Minn, 25. Juli 1902.

Geehrter Herr Doktor! Ihren Brief erhalten und wäre se schon längst meine Pflicht gewesen, Ihnen zu schreiben. Ihre Medizin hat mir gut gethan. Mein Kopfweh ist ganz vergangen, ich kann gut essen, mein Magen ist gesund und mein Blut ist weniger geworden. Besten Dank für Ihre Hilfe. Ich lobe Ihre Medizin, wo ich kann. Mrs. H. Schiefelbein.

$500.00 Belohnung wird jeder Person bezahlt, die uns den Beweis bringt, daß wir auch nur einen Cent für diese Zeugnisse bezahlt haben, und die uns beweist, daß diese Briefe nicht aus eigenem freiem Willen, aus bloßer Dankbarkeit uns gegeben worden sind.

In Briefen nenne man diese Zeitung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Sherlock Holmes."
Dearborn.—„The Primrose Path."
Studebaker.—„Martha" und „Lohengrin."
Great Northern.—„Busy Izzy".
Grand Opera House.—Primrose & Dockstaders „Minstrels."
Illinois.—Frau Patrick Campbell in wechselndem Repertoire.
McVickers.—„Florodora".
Howards Theater.—„The Danger Signal."
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Kienzl.—Konzert jeden Abend u. Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Gegen die Kälte.

$25,000 zum Ankauf von Kohlen für Arme angewiesen.

Geleise-Hochlegung geplant.

Im Countyrath streitet man sich über einen „technischen Punkt."—Präsident Foreman überstimmt.—Zinsen, auf die man vom County-Schatzmeister hofft.

Der Stadtrath hat gestern Abend beschlossen, dem Gesundheitsamt und einem vom Mayor zu ernennenden Bürgerausschuß $25,000 zum Ankauf von Kohlen zur Verfügung zu stellen, welche an bedürftige Familien vertheilt werden sollen. — Auf Ald. Rectors Antrag wurde der Korporations-Anwalt um ein Gutachten darüber angegangen, ob die Stadtverwaltung berechtigt sein würde, Kohlenhöfe anzulegen und auf diesen Kohlen zum Einkaufspreise zu verkaufen.

Auf Ansuchen des Stadtanwalts wurde beschlossen, die Staatslegislatur um Annahme eines Gesetzes zu ersuchen, welches die ärztliche Untersuchung von Personen gestatten soll, die städtische Gemeinden wegen erlittener körperlicher Verletzungen auf Zahlung von Schmerzensgeld verklagen. Ferner sollen derartige Personen gehalten sein, die Stadt spätestens drei Monate nach dem betreffenden Unfall von ihrer Absicht, klagbar zu werden, in Kenntniß zu setzen.

Der Mayor veranlaßte einen Beschluß, die Staats-Legislatur um Streichung des Charter-Paragraphen anzugehen, welcher der Stadt vorschreibt, alle öffentliche Arbeiten zum Kostenbetrage von mehr als $500 kontraktlich zu vergeben.

Von der Feuerwehr lief ein Gesuch um Gehalts-Aufbesserung ein, und zwar verlangen: die Kapitäne, $1900; die Leutnants, $1600; die Maschinisten, von $1200—$1550; die Fahrer, Schlauchhalter und Steiger, von $1100—$1300.

Auf Antrag des Ald. Mavor wurde in die Bauordnung die Erklärung eingeschaltet, daß unter einem „Zimmer" in einer Herberge ein Verschlag verstanden werden solle, dessen Wände bis auf eine Entfernung von 2½ Fuß zur Decke emporreichen.

Ald. Blake reichte eine Vorlage ein, durch welche die Northwestern-Bahn gezwungen werden soll, die Geleise ihrer Milwaukee Linie nun auch auf der Strecke zwischen der Balmoral Avenue und der Stadtgrenze hoch zu legen. Durch diese Maßnahme würden 14 Niveau-Kreuzungen abgeschafft werden. Die Kosten der Arbeit würden sich nach den Voranschlägen auf $1,250,000 stellen.

Die Chicago Electric Protective Co. ließ durch Ald. Young ein Gesuch um Privilegirung einreichen. Die Gesellschaft plant die Einrichtung von Einbrecher-Alarmvorkehrungen, sowie die Unterhaltung von Wachen, aus welchen auf den Alarm hin Gewaffnete nach dem bedrohten Platze eilen würden.

* * *

Im Countyrath kam es gestern eines „technischen Punktes" wegen zu einem langen Streit, in welchem acht Mitglieder des Raths gegen Präsident Foreman Stellung nahmen. Der Finanz-Ausschuß hatte empfohlen, daß dem Ex-Sheriff Magerstadt auf dessen rückständige Forderung ($18,299) für die Beköstigung von Gefangenen hin die noch in dem betreffenden Fonds befindlichen $12,986 auf Abschlag gezahlt werden sollten. Kommissär Hoffmann verlangte nun, daß mit dem vorhandenen Gelde, so weit es reiche, die Rechnung des Sheriffs Monat um Monat beglichen werden solle, damit nicht die ganze Forderung offen bliebe. Als es zur Abstimmung kam, waren 8 Mitglieder für die Annahme des Komiteberichts 7 dagegen. Präsident Foreman erklärte den Bericht für angenommen; Hoffmann aber machte geltend, daß zur Annahme des Berichts, da derselbe eine Geldausgabe bedinge, eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich wäre. Er legte gegen die Entscheidung des Vorsitzenden Berufung ein, und die Entscheidung wurde dann mit 8 gegen 7 Stimmen verworfen.

Der Finanz-Ausschuß des Countyraths hat heute mit der Aufstellung des Jahresbudgets begonnen. Auf Empfehlung des Herrn Foreman wird er wahrscheinlich davon abstehen, Bewilligungen für die Bezahlung von Richtern zu machen, die von außerhalb nach Chicago gerufen werden, um ihren hiesigen Kollegen einen Theil von deren Arbeit abzunehmen. Herr Foreman hat an die Vorsitzer der Kollegien des Kreis- und des Superior-Gerichts geschrieben, daß seiner Ansicht nach die Chicagoer Richter mit ihrer Arbeit allein sollten fertig werden.

Der Finanz-Ausschuß wird beim County-Schatzmeister Erkundigungen einziehen, welcher Betrag an Zinsen für die von ihm verwalteten Gelder er an die Countykasse abliefern zu können hofft. Man rechnet aus dieser neuen Quelle auf eine Jahreseinnahme von $75,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

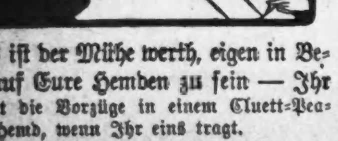
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wabash Ave., Nr. 2002, Südwest-Ecke 20. Str., 50×170, Ida E. Lindley an Francis J. Dewes, $35,000.
Calumet Ave., 108 F. südl. von 49. Str., Westfr., 40.57×130, Gordon H. Wadsworth an Mary M. Wadsworth, $24,000.
Jackson Ave., 288 F. nördl. von 59. Str., Westfr., 24×106½, D. S. Trumbull an Wm. A. Bond, $6,701.
Exchange Ave., Südwest-Ecke 101. Str., Ostfront, 53.77×138½, L. Becker an Fred C. Zehme, $2,400.
Washington Heights, Lot 3, Block 13, E. A. Inglehart an Amy M. Zeiß, $7,000.
Fairfield Ave., 100 F. südl. von Wabansia Ave., Westfront, 25×125¾, M. Lundahl an Chas. C. Lundahl, $2,000.
Frank Str., 500 F. westl. von Waller Str., Südfront, 24×100, M. Hanley an Samuel Polakew, $5,000.
38. Place, 103 F. westl. von Homan Ave., Südfront, 50×124.48, F. Tuma an August J. Cerveny, $1,200.
Morgan Str., 316 F. südl. von 59. Str., Ostfr., 25×124.59, E. A. Crammer an J. H. Lesher und John L. Bolen, $2,000.
Milwaukee Ave., Nr. 227, 40×75½, M. Eckstrom an Wm. Schimberg, $9,500.
Green Str., 248 F. südl. von 65. Str., Ostfront, 25×124, E. Frank Gaylord Lawman, $5,800.
Point Str., 126 F. südöstl. von California Ave., Nordostfr., 25×114, B. Wulff an Anna Thompson, $1,000.
Lawrence Ave., 300 F. östl. von Edwards Str., Südfront, 50×150, E. L. Roberts an Jakob Kios, $1,000.
Seminary Ave., Südwest-Ecke Montana Str., Ostfront, 20×120, A. Jochmann an Mary E. Roß, $1,500.
Christiana Ave., 209 F. nördl. von Grand Ave., Westfront 25×104½, C. S. Woolfolk an Richard O. Morris, $1,500.
Ohio Str., 146 F. östl. von N. 48. Ave., Südfr., 24x124, S. Whitmeyer an Viola T. Brown, —$1,200.
S. 42. Ave., 100 F. südl. von 13. Str., Ostfront, 25x125, C. Denninger an Annie Campbell, —$1,000.
17. Str., 136 F. östl. von Center Ave., Nordfr., 25x124, E. Holpuch an Joseph Rozanski, $2,850.
La Salle Str., 153 F. nördl. von 38. Str., Westfront, 24⅔x122 1-3, M. J. O'Donnell an Michael T. Goodman, $2,394.
47. Str., 73 F. östl. von Union Ave., Nordfront, 24×125, A. Murray an Wm. A. Gittins, —$2,000.
Normal Ave., 150 F. südl. von 65. Str., Westfront, 80x96, E. E. Kilmer an Annie Woodlaver, $3,300.
Buffalo Ave., 200 F. nördl. von 84. Str., Westfr., 25×124, M. Miller an Harry B. Frank, $,800.
Belmont Ave., 120 F. östl. von Robey Str., Südfront, 24x125, E. Muller an John Buchhausen, $4,500.
Dasselbe Grundstück, J. Buchhausen an Johann H. S. Muller, $4,500.
Sedgwick Str., Nordwest-Ecke Menominee Str., Ostfront, 70×123, Mathias J. Dewald an John G. Dewald, $15,500.
Millard Ave., 290 F. nördl. von 16. Str., Ostfr., 25×124.87, J. Windelschafer an Alfred J. Thompson, $1,550.
16. Str., 47 F. östl. von String Str., Nordfront, 25x100, H. Schrage an Frank Kulkal, $1,200.
41. Str., 413 F. östl. von St. Lawrence Ave., Nordfront, 25x118.72, B. Spinetzky an Villa S. Whalley, $3,200.
Princeton Ave., 150 F. südl. von 58. Str., Ostfr., 25x125, J. Michaels an Henry Biehl, Jr., $1,000.
Wallace Str., 75 F. südl. von 76. Str., Ostfront, 40x100, Lumberman's B. & L. Ass'n. an Walter E. Marble $2,700.
103. Str., Südost-Ecke Wentworth Ave., Nordfr., 33×126, M. L. Purvin an Clara Vandermeer, $2,500.
Dakin Ave., 138 F. östl. von Seminary Ave., N.-Front, 30×100, A. F. Fellgren an Otto Price, $7,500.
27. Place, 241 F. westl. von S. 40. Ave., Südfr., 25×125, F. Kirchmann an John A. Wallin, —$4,700.
Webber Ave., 62 F. südl. von Farwell Ave., Ostfr., 50×140, W. McClean an Edmund D. Adcock, —$2,000.
Tuohy Ave., 200 F. westl. von Maple, Südfront, 100×164, L. M. Tibbitts an Joshua Boydell —$4000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Nels Buck, zwei 2-stöck. Flats, 1817—19 Oakdale Ave., $7,000.
Chicago Consolidated Brewing Co., 7-stöck. Elevator, 318—320 Illinois Str., $40,000.
Society of New Jerusalem, 1-stöck. Kirche, 1210—14 Sheridan Drive, $2,000.
Dr. Claß, drei 1-stöck. Stores, 351—53 Belmont Ave., $3,000.
A. Makkleboft, 2-stöck. Frame Flats, 942 N. 42. Ave., $2,000.
Anton Hostak, 2-stöck. Residenz, 1467 Clifton Ave., $2,000.
S. H. Harris Co., 3-stöck. Fabrik, 29—31 Pierce Str., $25,000.
E. G. Her, 2-stöck. Residenz, 2138 Jackson Blvd., $4,000.



Es ist der Mühe werth, eigen in Bezug auf Eure Hemden zu sein — Ihr erkennt die Vorzüge in einem Cluett-Peabody-Hemd, wenn Ihr eins tragt.
Cluett-Hemden, $1.50 aufwärts.
Monarch-Hemden $1.00.
Cluett, Peabody & Co.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Axelz Akesson, Anna Gronquist, 30, 30.
Joseph E. Blackmore, Edith Tompkins, 22, 18.
Frank Mattocks, Mathilde Williamson, 43, 38.
Robert T. Slivinski, Clara Wurzburg, 22, 17.
Frank Grawcynski, Mary Wachtowska, 21, 18.
James Connors, Johanna Kelly, 29, 22.
William G. Fildes, Edith McVemore, 34, 24.
Albert Smith, Elisabeth Woolfolk, 42, 28.
James Sanderson, Barbara Lang, 30, 32.
Emil Svedman, Nora Daly, 21, 18.
G. Samuel Klein, Rosa Klopfer, 23, 20.
Paul Klinkhammer, Josephine Babst, 26, 25.
Stanislaus Kwieram, Josephine Sosnowska, 21, 19
Samuel Kantrowitz, Annie Lonitz, 28, 22.
Frank Majewski, Annie Chmielewska, 25, 19.
Cornelius Hefferman, Mary Halpin, 42, 37.
Park S. Jones, Mae Christie, 24, 23.
Jakob Rasmussen, Caroline Levin, 43, 54.
William A. Bradley, Nena Hotaling, 27, 20.
John Peacock, Nellie Flood, 26, 39.
Josef Ruthkowsky, Mary Michalska, 20, 26.
Frank Vindlar, Katherine Burian, 35, 25.
Emil J. Lapp, Katharine Baker, 19, 20.
Paul Zimmermann, Emma Hanstein, 24, 21.
William E. Cameron, Cassie A. Cullinan, 21, 18.
Alexander Carlson, Helena Ericson, 27, 25.
James Rice, Delia Miller, 38, 32.
Lars C. Christenson, Gunda N. K. Gudlvanson, 34, 33.
Francesco Lucente, Angela Mazza, 32, 20.
Anton Sotornik, Helena Lankaskire, 35, 19.
Josef Wpligala, Katarzyna Siwianka, 26, 24.
William Colterhahn, Jennie Colterhahn, 46, 31.
Harry Holzgreen, Sadie Natowitz, 23, 19.
Fred Cicero, Rosina D. Paola, 23, 22.
John E. Clarisey, Anna L. Joyce, 21, 18.
Harris Graff, Bertha Friedman, 26, 23.
John Kriha, Anna Kolar, 25, 22.
Anton Majbrovitz, Magdalena Bielanska, 23, 24.
Fabian Carlson, Anna Peterson, 29, 28.
Frank A. Massonie, Katharina Bradley, 42, 29.
Rud Pokrafka, Annie Lamp, 22, 19.
Jakob Kruskinski, Katie Kaszubowska, 47, 38.
Willard J. Steel, May Bloom, 28, 28.
Frank Marciszewski, Bessie Krusinska, 22, 18.
Isaac S. Smyth, Bertha Kloferstrom, 23, 25.
William E. Dehn, Mary Dernid, 22, 21.
Robert J. Babenroth, Margaret Stuart, 25, 21.
Frank J. Bichacek, Emma M. Cermak, 22, 20.
Ralph H. Kennedy, Fannie R. Hamilton, 22, 22.
Jacob Steinman, Gussie Lefkowitz, 25, 20.
Harry Turk, Lena Sachs, 24, 23.
Fred H. Fox, Isabella R. Lewin, 21, 18.
Nikolaus Huber, Katharine Jacques, 22, 18.
Walter R. Brightmore, Josephine Schier, 28, 19.
Joseph Farrell, Delia Keane, 23, 23.
Louis Heins, Agnes Newman, 40, 24.
Ignaz Mozden, Rosa Cislek, 32, 25.
John A. Roß, Amelia Schwichtenberg, 23, 20.
Alphonse J. Scanlan, Pauline Ludwig, 25, 22.
August Dahlstrom, Rose Nastman, 39, 28.
Joseph Detlidie, Anna Smolanskar, 25, 18.
William O'Malley, Margareth Rhein, 27, 25.
Fred Richterberg, Florence Utter, 44, 31.
John Pilarski, Helena Wedik, 21, 18.
Thomas Furlong, Mae Brooks, 27, 35.
George McCarthy, Mae A. Wall, 32, 28.
Edward Richgrider, Ida Christensen, 23, 20.
Peter Kurkowski, Walena Rozanska, 24, 20.
Fred Kaiding, Albertine C. Johnson, 24, 22.
Isidor Horelick, Emma Horvitz, 23, 18.
George Sullivan, Isabella Warth, 27, 20.
John H. Evett, Helene M. Lavigne, 32, 23.
William Morey, Grace A. Roß, 37, 27.
Albert Szymanski, Bessie Maleda, 28, 23.
Fred A. Jaeger, Jennie D. Robinson, 24, 18.
Dzian Stec, Sofia Gud, 23, 18.
Harry Robinson, Jennie Storm, 44, 48.
Charles Kirsch, Lizzie Collins, 21, 18.
John Mueller, Lizzie Buchler, 22, 21.
Axel B. Carlson, Hannah Johnson, 26, 18.
Josef Gierek, Sophie Kapuska, 22, 19.
Harry Deverowsky, Ida Rose, 28, 20.
Jedrej Bustrgezki, Katarzyna Body, 27, 21.
Thomas Briggs, Mildred Young, 28, 24.
James A. McCabe, Katherine C. Curtin, 21, 18.
Samuel Henry, Tillie Weinstein, 24, 22.
Frank Lawrence, Olive Munroe, 22, 19.
Lewis Franklin, Mollie Jackson, 23, 20.
Carl J. Turner, Estella Joyce, 25, 19.
Andrew J. O'Brien, Mary Lehman, 29, 24.
Frank Mattocks, Mathilda Williamson, 43, 38.
Jan Jadlowska, Agata Gerut, 26, 19.
Frank Grawsunska, Mary Wachowska, 25, 23.
James Connors, Johanna Kelly, 29, 22.
Bruce Smeed, Claudia Brown, 30, 21.
Albert Cudeck, Maria Paubik, 44, 38.
Harry Knor, Mary Kitzner, 24, 26.
John Morsky, Anna Semerling, 21, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Wilhelmine gegen Otto Hollmann, grausame Behandlung; Dora gegen Edward Shamrock, Trunksucht; Lena gegen Adolph Schön, grausame Behandlung; Katherine gegen William J. Lane, Verlassen; Francis H. gegen Joseph Wisriewski, Verlassen; Samuel gegen Jennie Rosenblum, grausame Behandlung; Mary gegen Alois Unterberger, Verlassen; Christine gegen Maurice Johnson, Ehebruch; Margie gegen Wm. S. Howard, Trunksucht; Mary gegen Anton Mares, grausame Behandlung; Catherine gegen Lewis B. Knapp, grausame Behandlung; Henriett L. gegen Charles A. Billings, grausame Behandlung.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank M. Tracy, Verbindlichkeiten $91,038; Bestände $57,833.
F. J. Van Cleave von Aurora, Verbindlichkeiten $5,375; keine Bestände.
Frank L. Ball, Verbindlichkeiten $2,937; Bestände $165.
Robert B. Stanley, Verbindlichkeiten $3,254; Bestände $40
Charles E. Nord, Verbindlichkeiten $1,963; Bestände $630.
Charles H. Barry, Verbindlichkeiten $677; Bestände $150.
Samuel T. Day von Melrose Park, Verbindlichkeiten $611; Bestände $56.
Charles B. Eades, Verbindlichkeiten $116,197; Bestände $2,260.
Clarence A. Wilcox, Verbindlichkeiten $504; Bestände $291.
Robert J. Merker, Verbindlichkeiten $2,236; Bestände $236.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Eckart, Katherine B., 55 J., 541 Lincoln Ave.
Kugler, Frederick, 66 J., 4340 La Salle Str.
Lauger, Josef, 1458 S. Central Park Ave.
Ludwig, Mary, 26 J., 3003 Throop Str.
Moerschrecher, Mathias, 57 J., 311 Rush Str.
Niemann, John, 65 J., 1314 W. 16. Str.
Rehkopf, Elisabeth, 81 J., 1199 Flournoy Str.
Rukeyser, Clara, 58 J., 3711 Rhodes Ave.
Stollenwerk, Mary, 31 J., 6758 Wentworth Ave.
Tepper, Sadie, 22 J., 12106 Wallace Str.
Wegner, Emma, 36 J., 80 Evergreen Ave.
Würzburg, Anna, 72 J., 453 Center Str.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 20. Januar 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 77c; Nr. 3, roth, 71—76c; Nr. 1, hart, 74—75c; Nr. 3, hart, 70—75c.
Sommerweizen, Nr. 1, 80c; Nr. 2, 76—79c; Nr. 3, 71—78c.
Mais, Nr. 2, 46½—47c; Nr. 2, weiß, 46½—47c; Nr. 2, gelb, 46½—47c; Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, weiß, 43—43½c.
Hafer, Nr. 2, 33½c; Nr. 2, weiß, 34½—36½c; Nr. 3, 35—35½c; Nr. 3, weiß, 34—34½c; Nr. 4, weiß, 33—34c.
Mehl, Winter-Patents, „Soft", $3.40—$3.50 das Faß; „Straight", $3.10—$3.25; „Hard Patents", $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.00—$4.10.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy $13.00—$13.50; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.50—$11.50; Nr. 3, $9.00—$10.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Januar, 75⅛c; Mai, 79⅛—79⅝c; Juli, 74⅜—74⅞c.
Mais, Januar, neu, 46⅛c; Mai, 43⅞c; Juli, 42⅞c.
Hafer, Januar, neu, 34c; Mai, 35⅜—35⅛c; Juli, 32⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $10.15; Mai, 9.47½; Juli, $9.32½.
Rippchen, Januar, $8.92½; Mai, $8.02½; Juli, $8.97½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $17.75; Mai, $16.45; Juli, $16.17½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfd., $6.00—$6.40 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1590 Pfd., $5.15—$5.90; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.60—$5.10; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.25—$4.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.00; grobe bis gewöhnliche Kälber, $3.00—$5.75; Texas-Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$3.20.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt). $6.60—$6.80 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $6.50—$6.70; ausgesuchte für Fleischer, $6.55—$6.75; sortirte leichte Thiere ,150—190 Pfd., $5.95—$6.35.
Schafe, beste, schwere Schafe, per 100 Pfund. $4.40—$5.00; gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.25—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.26½—0.26
Nr. 1, per Pfund	0.22—0.23½
Nr. 2, per Pfd.	0.18—0.20
„Dairies", Cooleys, per Pfund	0.24
Nr. 1, per Pfund	0.22
„Ladles", per Pfund	0.17½—0.18
Backwaare, frische	0.16—0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.14
„Young American", per Pfund	0.13½
Schweizer, per Pfund	0.12½—0.13
Limburger, per Pfund	0.11½—0.11½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Garantirt frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.24½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.21 —0.22½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, per Pfund	0.11½
do., junge, das Pfund	0.11½
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.14
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00—10.00
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.17½—0.18
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
Hühner, „Springs", das Pfund	0.11½—0.12
Kapaunen, per Pfund	0.15 —0.18
Enten, per Pfund	0.14 —0.15½
Gänse, per Pfund	0.10 —0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfd.	0.06½—0.07
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.09
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09½
Fische (frische)—	
Trout, per Pfd.	0.08
Trout, Nr. 2, per Pfd.	0.05
Weißfisch, per Pfd.	0.11
Schwarzer Barsch, per Pfd.	0.16
Pickerel, per Pfd.	0.09
Hechte, per Pfd.	0.10
Karpfen, per Pfund	0.07
Perch (zugerichtet), per Pfd.	0.03½
Lachs, per Pfd.	0.10
Schellfisch, per Pfd.	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Bullheads, per Pfund	0.08
Aale, per Pfund	0.10
Wild—	
Wildenten, Mallards, per Dutzend	4.00 —5.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.25
Canvasbacks, per Dtz.	8.00—10.00
Bekassinen, Dutzend	1.50
Waldschnepfen, Dutzend	6.00
Kaninchen, das Dutzend	1.00 —1.25
Bärenziemer, per Pfund	0.12½—0.13

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel—	
Gewöhnliche, per Faß	1.50 —1.85
Gute bis ausgesuchte, per Faß	2.00 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.50 —3.25
Orangen, Florida, per Kiste	3.00 —3.75
California Navels, per Kiste	2.50 —3.25
Bananen, per Gehänge	0.75 —1.60
Kronsbeeren, Jerseys, per Faß	9.50—10.00
Rothe Rüben, per Faß	2.00 —2.50
Kraut, New York, per Tonne	10.00—12.00
Blumenkohl, California, per Kiste	2.00 —2.50
Mohrrüben, per Faß	2.00 —3.00
Gurken, per Dutzend	1.00 —1.50
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	2.00 —4.00
Blattsalat, per Kiste	0.30 —0.40
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.90 —1.25
Rüben, neue, per Bushel	0.28
Zwiebeln, hiesige, per Bushel	0.50 —0.70
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	2.00 —3.00
Wachsbohnen, per Bushel	2.00 —3.00
Trockene „Peas", auserlesen, per Bushel	2.40
„Medium"	2.28
Braune schwedische	1.80 —2.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Burbanks	0.46 —0.48
Rurals	0.45 —0.48
Gemischt, klein bis mittelgroß	0.38 —0.42
Süßkartoffeln, Ill. Faß	1.75 —2.75

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Männer, stetige Stellung wünschend, bitte vorzusprechen; Wächter $15; Flat-Janitors $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten $18; Heizer, Oeler $14; Fahrstuhlführer, $14; Fabrikarbeiter, $12; Kutscher, Porters, Verpacker, Hilfsmänner, Wholesalehäuser-Hilfe $12; Kollektoren, Buchhalter, Office- u. Grocerygehilfen, $15; Männer für Straßen- und Eisenbahnen, junge Männer, Handwerk zu erlernen; andere Stellungen gesichert. Guarantee Employment Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, nahe Adams. modt

Verlangt: Sofort ein Bäcker an Brot. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Flinker Porter, welcher Lunch schneiden und in der Küche helfen kann. Stetiger Platz. 1127 Southport Ave.

Verlangt: Schreiner für Pianokasten. Adolph Kaiser, 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, Shop zu tenden. C. Mammel, 314 Ost North Ave.

Verlangt: Tüchtiger Agent, Grocery-Spezialitäten zu verkaufen. Muß gut auf der Nordseite bekannt sein und gute Empfehlungen haben. Adr.: H. 695 Abendpost.

Verlangt: Deutscher Waiter. 190 West 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Badediener, fleißig, nüchtern, zuverlässig, dauernde Stellung. Sanatarium, Spencer, Ind. dimido

Verlangt: Ein lediger Mann als Porter und Waiter, guter Lohn, muß Empfehlungen haben. 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Trimmer an Hosen. 831 N. Winchester Ave., F. Noettling. dimido

Verlangt: Yardmann, muß auch Pferde tenden. Bingham, 1289 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Biscuits und Cakes, muß Erfahrung haben. 281 Clybourn Pl., nahe Wood Str.

Verlangt: Abbügler an feinen Shop Hosen, stetige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str.

Verlangt: Tüchtiger Abbügler an Knaben Shop-Hosen. 405 Webster Ave.

Verlangt: Ein Junge in Apotheke. Keine Abendstunden. 757 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge in Westen-Shop. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. dimido

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. Guter Lohn. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Kohlengräber (25), trockene Mine, 5½ Fuß massive Kohlen; freie Beförderung; 100 Meilen südlich von Chicago. Nachzufragen Zimmer 208, 305 Dearborn Str. 20—27jan

Verlangt: Treiber für einfachen Wagen. J. Hertz & Son, 211 Monroe Str.

Verlangt: Bartender, einer der am Tisch aufwarten kann. 133 E. North Ave.

Verlangt: Guter Chandelier-Arbeiter. Nachzufragen Willy H. Lau, 93 Indiana Str.

Verlangt: Junge für Bäckerei, an Brot zu lernen. 901 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter. 611 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon, $9 die Woche mit Essen. 876—880 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Empfehlungen verlangt. 144 Michigan Str. dimi

Verlangt: Männer erhalten stetige Stellung, schnelle Beförderung für strebsame Leute; zuverlässige Company, gerade in Illinois eröffnet, leichtest verkäufliche Sache im Markt, keine Rückschläge. 1531 Unity Bldg. dimifr

Verlangt: Ein lediger Mann als Kohlen-Agent. Kost und Lohn. Zu erfragen 157 W. 47. Str., Ecke Armour Ave., nach 5 Uhr.

Verlangt: Ein lediger deutscher Müller in Mahlmühle zu helfen, stetiger Platz. $20 den Monat, Zimmer und Board. Adr.: Dyer Roller Mill, Dyer, Ind.

Verlangt: Zwei gute Jungens, 14—15 Jahre alt. Nr. 40—42 State Str., 2. Floor. dimi

Verlangt: Deutscher Uhrmacher. A. Straßburger, 563 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., Ecke State und Madison Str.

Verlangt: Junger deutscher Porter. 77 N. Clark Str. Vorzusprechen nach 3 Uhr Nachm. mdi

Verlangt: Erster Klasse Vormann für Hosen Shop, muß Section Arbeit gründlich verstehen. Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 7. Floor. jan19,1w

Verlangt: Bartender, junger deutscher Mann, muß seine eigene Porterarbeit thun. H. J. Kolze, 64. Ave. und Irving Park Blvd., Dunning. modi

Verlangt: 100 Arbeiter für Michigan Wälder, Lohn $30 und Board. Transport vorgeschossen. Vorzusprechen 118 5. Ave., Zimmer 4.

Verlangt: Sofort ein Bäcker an Brot. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, um in Bäckerei an Cakes zu arbeiten. 540 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Junge für Tabak-Strippen und im Zigarren Store auszuhelfen. 1406 Wrightwood Ave.

Verlangt: Junge von guten Eltern verlangt von Firma erfahrener Taillenfabrikanten, soll Zuschneiden und Muster entwerfen lernen. Deutscher vorgezogen. Nachzufragen: 7. Floor, 246 Market Str.

Verlangt: Ein älterer, zuverlässiger Mann als Tag-Wachtmann. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Barnmann, der die Besorgung von Pferden versteht. Baer's Expreß, 1555 Milwaukee Ave.

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn und gutes Heim für den Winter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 17jan,1mX

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen 23. und Rockwell Str. jan16—24

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Prämien-Werke, Zeitschriften etc., für Chicago und auswärts. Verdienst $1—$1.50 per Tag und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jan—5febX

Verlangt: Sofort, Männer zum Eisschneiden aufs Land. Nachzufragen bei der Knickerbocker Ice Co., 395 Illinois Str. und 420 E. 22. Str. samodi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 Butchers, erster Klasse Storetenders.—289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, um das Drug Geschäft zu erlernen. 418 E. North Ave.

Verlangt: Geschirrwascher. Wasserman, Monroe und Clark Str. dimi

Verlangt: Pfannenwascher. Wasserman, Monroe und Clark Str. dimi

Verlangt: Guter Porter. 4261 Ashland Ave., Saloon.

Verlangt: Deutscher Apothekergehilfe mit guten Referenzen. 2600 Wallace Str.

Verlangt: Mann, im Drugstore zu arbeiten. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Koch oder Köchin, um Restaurant zu übernehmen. Weber, 1110 W. 22. Str., Ecke Western Ave. dimi

Verlangt: Gute Agenten. Damen oder Herren. Nachzufragen Tittel 544 Larrabee Str. dimi

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Cakebäcker, dritte Hand, sucht beständige Arbeit. 333 Ost 22. Str.

Gesucht: Junger erfahrener 19jähriger lediger Mann, gelernter Kaufmann, sucht Stellung in Grocery- oder irgendwelchem Geschäft. Spricht kroatisch, ungarisch, deutsch und italienisch. Anton Praprotnik, 314 West 18. Str.

Gesucht: Deutscher Schreiner sucht Stelle als Hausschreiner oder sonstige Beschäftigung. Adr.: O. 704 Abendpost.

Gesucht: Erste oder zweite Hand an Cakes sucht stetigen Platz. 161 Burling Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung im Saloon als Porter, versteht auch Bar zu tenden.—Adr.: O. 711, Abendpost.

Gesucht: Guter junger Mann, frisch eingewandert, wünscht die Bäckerei zu erlernen, stetige Arbeit. 141 Clybourn Place.

Gesucht: Zwei gute Rockschneider wünschen Arbeit im Haus oder außerm Haus. 159 N. Peoria Str.

Gesucht: Junger Mann, ziemlich englisch sprechend, wünscht Beschäftigung in Fabrik oder Geschäftshaus. Max Miller, 172 East Madison Str.

Gesucht: Tüchtiger ehrlicher Bartender, jüngerer Mann, sucht Stelle; versteht Waiter- und Porter-Arbeit. Adr.: H. 506, Abendpost.

Gesucht: Zwei junge ledige deutsche Männer suchen Stellung in Restaurant, Saloon oder Hotel. J. Kehling, 13—17 49. Place.

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren wünscht die Cakebäckerei zu erlernen. Hat etwas Erfahrung. 32 Moffat Str., nahe Milwaukee und Western Ave.

Gesucht: Bartender, verheirathet, der keine Arbeit scheut, sucht stetigen Platz. Adr.: O. 717, Abendpost. modimi

Gesucht: Bezahle $20 für eine leichte Stellung in Office. Empfehlungen und Sicherheit. Keine Agenten. Adr.: H. 690, Abendpost. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Operators, Baistersund Finishers an Westen. Nachzufragen Ed. V. Price & Co., 266 Franklin Str., 9. Floor. jan19,1w

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Skirts, Erfahrung nicht nothwendig. 384 W. Division Str.

Verlangt: Skirts-Näherinnen an Maschinen. Gute Bezahlung. 741 Elk Grove Ave., Kraus.

Verlangt: Zweite Handmädchen an Coats. Krueger, 95 Haddon Ave., Ecke Paulina Str., 1. Flat.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Lehrmädchen oder junge Frau, das Kleidermachen und -Zuschneiden zu erlernen. 197 West Division Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. F. Noettling, 831 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Skirt, Waist und Aermelmacher, ebenso Mädchen zum Lernen, bezahle während des Lernens. 731 Fullerton Ave., Flat 21.

Verlangt: Mädchen an Nähmaschinen mit Dampfkraft, guter Lohn. 405 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 17—18 Jahren für einen Laden, muß gute Empfehlungen haben. 367 Ost North Ave., M. Rosenfeld.

Verlangt: Frau für Flanell zu waschen, auch jüngeres Mädchen für leichte Arbeit in Laundry. 298 Dayton Str.

Verlangt: Nettes, reinliches Mädchen für Bäckerladen. Muß englisch und deutsch sprechen. 879 West North Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen an seidenen Shirtwaists. Nachzufragen: 7. Floor, 246 Market Str.

Verlangt: Operators an Westen. 478 Armitage Ave.

Verlangt: Lining Baisters, Knopflochnäherinnen, Mädchen an Westen. Glatter, 745 Elkgrove Ave. samodi

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, North Park Ave. und Eugene Str. 16ja,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. Vorzusprechen sofort 237 E. 22. Str., nahe Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein, kann Abends nach Hause gehen. Mrs. P. Davin, 14 Fowler Str., Wicker Park.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das Kochen kann, auch eines für zweite Arbeit im Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1438 Wellington Ave., 1. Flat.

Verlangt: Erstes und zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privatfamilie, bester Lohn. 462 E. 44. Str.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 925 Melrose Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 611 N. Halsted Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. Dampfheizung. 1606 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 410 East Belmont Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Restaurant-Küchenarbeit, braucht nicht englisch zu sprechen. 1754 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Familie von Dreien. 6330 Cottage Grove Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, dampfgeheiztes Flat, Familie von drei Erwachsenen. Flat B. 3123 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen findet gutes Heim bei hohem Lohn. 1528 Wilson Ave., nahe Sheridan.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 364 West Jackson Blvd. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin, drei in Familie. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 2831 Vernon Ave., G. Nieß.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Flat 1, 102 Hammond Str., nahe Wisconsin Str.

Verlangt: Köchinnen und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3453 Indiana Ave.. Mrs. Lucas. dimido

Verlangt: Haushälterin für einen Mann. Guter Lohn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Köchin, $6; zweites Mädchen, $5. 373 E. North Ave., Store.

Verlangt: Frau oder Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 59 Racine Ave.

Verlangt: Eine Frau für Waschen am Montag. Nordseite. Adr.: O. T., 121, Abendpost.

Verlangt: Eine reinliche ältliche Frau als Haushälterin für 2 Erwachsene. Referenzen. Gutes Heim, guter Lohn. 165 Potomac Ave., 1. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 310 Wells Str. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 227 West Division Str., Bäckerei.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 132 31. Str., zwischen Vernon und Rhodes Ave.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze der Hausfrau, eine welche mehr auf gutes Heim wie hohen Lohn sieht. 51 Center Str. modi

Verlangt: Köchin für kleines Hotel, Lohn $6 per Woche, gute Behandlung, bezahle die Fahrt. Ebenfalls ein Küchenmädchen, Lohn $4 die Woche. Garfield House, Kenosha, Wis. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Erwachsenen. 587 Orchard Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Köchin für Business Lunch. C. Ehlinger, 4107 Ashland Ave., Saloon. modi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 6jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Jüdische Wittwe oder älteres Mädchen als Haushälterin bei Wittwer. Nachzufragen 244 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 620 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, auch im Store mitzuhelfen. 428 26. Str. dimi

Verlangt: Mädchen, bei Küchen- und Bettzimmer-Arbeit zu helfen. Lohn $4. 75 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 879 West 21. Str.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für allgemeine Hausarbeit. 701 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das kochen kann. Kein Waschen und Bügeln. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Reinmachen. 1794 N. Halsted Str., 3. Floor.

Verlangt: Frau mittleren Alters für leichte Hausarbeit. 451 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Ein gutes kleines Mädchen, auch zweites Mädchen für Hausarbeit. 869 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, Dinners und Orders, für Restauration. Lohn $10 bis $12 per Woche. Muß selbstständig arbeiten und Empfehlungen haben. Adr.: H. 683 Abendpost. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1180 N. Halsted Str., 1. Flat. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine gute Frau, mit guten Kenntnissen in Klempnerei, hat Zeugnisse, wünscht Arbeit. A. Steiver, 515 Winchester Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau möchte Platz bei ältlichem Herrn als Haushälterin. Nordseite vorgezogen. 1737 N. Troy Str. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Privatfamilie. 186 West Erie Str., Gerhardt.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit in einer Küche in Saloon; ist auch selbstständig im Kochen. 122 De Koven Str.

Gesucht: Anständige Frau mittleren Alters, sucht Stellung als Haushälterin in kleiner Familie. 43 Vinegrove Ave.

Wünsche Arbeit, Wäsche reinzumachen oder Restaurant, will zu Hause schlafen. A. Born, 515 Winchester Ave.

Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 32 Grove Place, Mrs. Cloos.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in besserer Familie. Kann backen und kochen. Nachzufragen: 139 Burling Str., 2. Flat.

Alte Frau sucht Platz als Haushälterin bei älterem Mann. Gute Zeugnisse. Adr.: H. 682, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung zum Schrubben oder Geschirrwaschen. 287 Johnson Str., nahe 18. Str., vorne, Basement. mdi

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Milch-Routen, überhaupt Geschäfte jeglicher Art. Käufer und Verkäufer sollen vorsprechen. 25nov,2m,didojon

Feines, gutgehendes Delikatessengeschäft, 250—300 Dollars wöchentliche Einnahme, ist Umstände halber für $2250 Baar zu verkaufen. Adr.: O. 709 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Store, gute Lage, feine Nachbarschaft, gute Einnahme, schöne Wohnung mit Badeeinrichtung, die Hauseinrichtung sowie Piano können mit gekauft werden, sehr billig. Kommt, sehts an. Frage Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market in guter Fabrikstadt im Staate Indiana, mit Wholesale-Wurstmacherei, feine Dampfeinrichtung, moderne Maschinerie und Kessel. 2 Wagen und 2 Pferde. Tägliche Einnahmen $90 bis $125. Nachzufragen bei Herman Klemm, 4527 Wentworth Ave. di—fa

Zu verkaufen: Ein gutgehender Blacksmith Shop, nebst Haus und einem Acker Land. Näheres beim Eigenthümer E. G. Beilenberg, Fullersburg, Ill.

Zu verkaufen: Fisch- und Oyster-Market, 23 Jahre etablirtes Cash Geschäft. 704 W. 21. Str. 16jan,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer, gegenüber Lincoln Park. 765 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Eleganter Front Parlor, passend für junges Ehepaar oder zwei Herren. Beste deutsche Küche. Preis mäßig. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. jan15,1wX

Zu vermiethen: Schönes großes Zimmer mit Alkoven, passend für zwei. Beste deutsche Küche, ruhige Familie. 414 Center Str., nahe Lincoln Park. jan19,1wX

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer in besserer kleiner deutscher Familie; Nordseite. Adr.: H 693, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 bis 6 Zimmer-Cottage. — Adr.: 1413 Maplewood Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Sprechende Papageien, Harzer Sänger, Goldfische u. s. w. Billige Preise und große Auswahl. Bei F. Kaempfer, 88 State Str. tgl,fo*

Sehr feine Harzer Kanarienvögel zu $2.50 das Stück. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 14novX*

Zu kaufen gesucht: Pudel und alle Arten kleiner Hunde. Columbia Bird Store, 845 N. Clark Str. 5dezX*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $70 baar für schönes Upright Piano. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. jan19,1w

Nur $85 für feines Decker Upright Piano, brauche Geld. 778 Lincoln Ave. modi

Würde mein elegantes neues Piano billig für Cash verkaufen. Bestes Fabrikat. Brauche Geld. — Adr.: F. 433, Abendpost. 13jan,1w

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine neue Hauseinrichtung; 4 Monate gebraucht. 414 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Möbel, Kochofen, Heizofen und Gas-Range. 56 Beethoven Place, 3. Floor. mdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

StoreFixtures, Einrichtungen für Grocerystore, Butcher-Shops, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-, Drygoods-, Schuh-Stores etc. Einrichtungen jeder Art nach Maß, Showcase Fabrik. Habe über 500 Waagen, Schaukasten, Eisschränke, Shelves, Counters, Kaffeemühlen, Lunch Counters, Thee- und Kaffee-Urnen, Wandschränke, Partitions und 1000 andere Artikel, zu zahlreich um sie zu nennen, zu spottbilligen Preisen für Baar oder an monatliche Abzahlungen. FredBender, 2010—2012 Wabash Ave., Ecke 20. Str. 15jan,1mt,X

Zu verkaufen: 2 gute Kegelbahnen nebst Zubehör, wegen Veränderung des Lokals. Conrad Freitag, 1702 West 12. Str. samodi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

H. R. Brolund, Oeffentlicher Notar. —— Vollmachten ausgestellt. 219 Armitage Avenue. 7ja,1moX Phone Ashland 1281.

Bills jeder Art auf Prozente kollektirt. The Wilson Agency, Zimmer 504, 171 Washington Straße. 10dez,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Anständiges Mädchen, 27, nicht ungebildet, aus geachteter Familie, alleinstehend, dem dienenden Stande angehörig, mit mehreren hundert Dollars selbsterworbenen Vermögen und zu erwartender Erbschaft, wünscht sich mit ehrenwerthem, arbeitsamen Herrn zu verheirathen. Adr.: O. 720 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: $5 Belohnung, fetter weißer Affenpintscher Fox Terrier, schlimmes Vorderbein, kein Halsband, genannt Toddey. Abzugeben 1107 Chicago Ave. dimi

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Administrators-Verkauf! Garten Truck-Farm innerhalb der Stadtgrenze, große Gebäude, die $2200 kosten, hübscher Bach, schöner Grove; jährliches Einkommen $1800; werth $5000, Gerichtspreis $2500. — Trustee, 39 State Str., Zimmer 304. sasomodimi

Farm zu vermiethen: 40 Acker, Inventar muß gekauft werden. Nahe Hammond, Gartenland. Schreibt John W., Hammond Ind., Postoffice. modimi

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 2dz,didosason—1mz

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue, ansehnliche, moderne Brick-Cottages von 6 bis 7 Zimmern jede; gut gebaut und hübsche Muster; an Pearce Str., nahe St. Louis Ave., etwas westlich vom Humboldt Park, 1 Block südlich von North Ave.; Hochbahn und Straßenbahnen 1 Block entfernt. Alle Verbesserungen, Gas, Sewer, Wasser, gepflasterte Straßen und Zement-Seitenwege, $2850. Kleine Baar-Anzahlung, Rest monatlich; ebenfalls Lotten in derselben Subdivision. Mäßige Preise und dieselben leichten Bedingungen. Volle Kommission für Zwischenhändler. Geo. G. Newbury & Co., 204 Dearborn Str., oder J. L. Reuter, Lokal-Agent, 1282 North Avenue, gegenüber Ballou Str.—Office offen jeden Tag und am Sonntag. 20jan,2wX

Bargain — 5 Zimmer Cottage und Barn, nahe Logan Square, $1,300. Vorzusprechen Nachmittags. Ecke Wrightwood und Logan Square. C. S. Keeros. dimido

Südseite.

Suche Cottage, Haus oder Bauplatz in Englewood. Adr.: H. 692, Abendpost.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu kaufen gesucht: Haus und Lot, Nord- oder Südseite, muß billig sein gegen Baarzahlung, keine Agenten. Schriftliche Offerten unter H. 680, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Schuhstore für $2,200, 35 Meilen von Chicago. Schuhmacher vorgezogen. Adr.: H. 688, Abendpost. modimi

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld von 5%—6% ohne Kommission. auf gutes Chicago Grundeigenthum. Rich. A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. Zweiggeschäft: 1788 N. Clark Str., Ecke Buckingham Place. Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.
Beste, sicherste, erste Hypotheken zu verkaufen. dez6*

Geld ohne Kommission. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6dezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 701 Abendpost. 2jan*

Zu verleihen: Geld auf erste Hypothek zu billigsten Zinsen. — Ebenso erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Herman Riether, 423 Ashland Block, 11—2 Uhr. dido

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darleben von $2 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3ja*X
128 La Salle Str., Zimmer 3, zweiter Floor.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

3% Anleihe auf Möbel und Pianos an gute Leute, auf leichte monatliche Zahlungen: lang etablirt und verantwortlicher Privatmann. Bitte sprecht vor wegen Auskunft. Otto C. Voelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 15janX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Exkursionen.
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. H. Lennhartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 13jan,1mX

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes kolorirtes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bidosa*

Pfälzer-Versammlung, 1. und 3. Mittwoch Abend im Monat. Alle Pfälzer willkommen. — Halle, 214 Clybourn Ave. 13dz,fadi2mt

Spezial-Versammlung der Bricklayer und Stone Masons Union, heute Abend. Artikel 6, Sec. 5. W. E. Hughes, Präs., pro tem.

Fräulein Marie Oswald von Ungarn und Franz Witmer, bitte sendet Eure Adresse an Josephine Meier, 1624 South Jefferson Ave., St. Louis, Mo. sonmodi

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke, 441 State Straße, Chicago. 3novX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 2janX*

Dr. Peter, 171 Ost 22. Str., behandelt alle chronischen und hartnäckigen Krankheiten der Männer und Frauen. Konsultation frei. Sprechstunden von 1 bis 4 und von 6 bis 9. 15jan,1mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Englischer Privat-Unterricht auf der Südseite für eingewanderte Deutsche, Damen und Herren. Passende Gelegenheit leicht und perfekt englisch zu lernen. Neue Klasse beginnt am 1. Febr. Anmeldungen werden bis zum 28. Jan. angenommen. W. P. Groebe, 6241 Laflin Str. bido

Leute, die englisch lernen wollen, Damen oder Herren, alt oder jung, sollten adressiren: R. 46 Abendpost.

Englischer Unterricht, Lesen, Schreiben und Sprechen, ertheilt erfahrener Lehrer der Nordseite. $5 für 20 Lektionen. 381 Mohawk Str., nahe Garfield, 2. Glocke links.

Schmidt's Tanzschule, Unterricht 25c. Mittwoch, Freitag, Sonntag, 7:30 Abends. 601 Wells Str. jan20,1mo,tglX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1000 Tribune Building. 10jlX*

Heilt schwache Männer frei.

Schickt Namen und Adresse heute—ihr könnt es kostenfrei haben und Euer Lebenlang wieder stark und kräftig sein.

Sichert Liebe und ein glückliches Heim.

Gesundheit, Kraft und Energie für Männer.

Wie viele Männer könnten sich schnell heilen nach jahrelangem Leiden von geschlechtlicher Schwäche, verlorener Lebenskraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w., und kleine schwache Organe zu voller Kraft und Stärke vergrößern. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an die Dr. Knapp Medical Co., 714 Hull Bldg., Detroit, Mich., und sie schicken mit Vergnügen volle Anweisungen an jeden Mann, so daß er sich leicht zu Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine generöse Offerte und die nachstehenden Ausschnitte aus der „Daily Mail“ zeigen, was Männer über solche Großmuth denken:

„Meine Herren!—Bitte, nehmen Sie meinen aufrichtigen Dank für Ihre Sendung entgegen. Ich habe Ihre Behandlung gründlich versucht und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich völlig wiederhergestellt. Ich fühle mich gerade so lebhaft, wie ein Knabe und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin.“

„Meine Herren!—Ihre Methode arbeitet prachtvoll. Die Folgen sind gerade was ich brauche, Kraft und Stärke sind wieder zurückgekehrt, und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend.“

„Meine Herren!—Ihre Sendung erhalten, und ich hatte keine Mühe, so zu thun, wie in den Anweisungen vorgeschrieben, und kann wahrheitsgemäß sagen, es ist ein Segen für schwache Männer. Ich bin bedeutend gebessert in Größe, Kraft u. Stärke.“

Alle Zuschriften durchaus vertraulich. Postsachen in einfach versiegeltem Umschlag. Das Rezept ist frei zu haben, und sie wünschen daß jeder Mann danach schreibt. 12ag,c.o.bi26t

Alle chronischen und hartnäckigen Krankheiten

— der —

Männer und Frauen,

die der Geschicklichkeit der besten Aerzte spotteten, **kurirt unter einer gesetzlichen** Garantie von den hervorragenden

Heidelberg-Spezialisten

von dem

WESTERN MEDICAL INSTITUTE.

Der Doktor, der in seiner 40jährigen Praxis in diesem Lande und Europa eine große Erfahrung gesammelt hat, ladet alle Leute ein, die alle Hoffnung, je wieder zu gesunden, aufgaben, ihn kostenfrei zu konsultiren. Seine Methoden sind neu und werden eine Offenbarung für Euch sein. Er ist gern bereit, Euch zu erklären, wie Ihr kurirt werden könnt in der kürzesten Zeit und zu geringsten Unkosten.

Weshalb leidet Ihr, wenn Hilfe so nahe ist?

Ich habe tausende Anderer kurirt und heile auch Euch ebenso bestimmt, wie Ihr zu mir wegen Behandlung kommt. — **Ich heile dauernd und schnell folgende Krankheiten: Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten** heile ich schnell und mittelst meiner deutschen Methode. — **Lungen- und Herzleiden:** Falls Ihr an Athemnoth, Husten, Nachtschweiß, Gewichtsabnahme, Herzklopfen und anderen lästigen Symptomen leidet, wartet nicht, bis es zu spät ist, kommt jetzt und werdet kurirt.— **Schwache Nerven,** allgemeine Schwäche, Schwindel, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, Vergeßlichkeit etc. hervorrufend, heile ich dauernd. — **Rheumatismus.** Wartet nicht, bis Ihr verkrüppelt seid, laßt Euch in den Anfangsstadien heilen und beugt einem Rückfall vor. — **Privatkrankheiten** der Männer und Frauen Ihr die schrecklich ziehenden Schmerzen in Eurem Rücken? Leidet Ihr an Vorfall, Leucorrhoea, unregelmäßiger oder schmerzhafter Menstruation? Ich heile Euch sicher und durchaus vertraulich kurirt in der möglichst kürzesten Zeit. — **Frauenkrankheiten.** Habt schnell. — Behaltet die Thatsache im Auge, daß ich jeden Fall, den ich übernehme, **garantire,** und ich bin berechtigt, dies zu thun, gestützt auf meine jahrelange Erfahrung in den tonangebendsten Hospitälern dieses Landes und Europas. — **Konsultation u. Rath frei.**

WESTERN MEDICAL INSTITUTE,

5. Floor, NEW ERA BLDG. Ecke Harrison, Halsted u. Blue Island Ave.—Nehmt Elevator
Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Mittwochs 8.30 Vorm. bis 6.30 Abends. Sontags von 10 bis 1 Uhr. sa,di,do*

Siegreiche „Reformer“.

Die Beamtenwahl der Federation of Labor.

Darrows Mayors-Kandidatur.

Unterhandlungen zwischen den Kleiderfabrikanten und den „Special Order“ Leuten.—Neunstundentag für die Metall-Industrie.

Der Wahlausschuß der Chicago Federation of Labor ist mit der Zählung der vorgestern bei der Beamtenwahl abgegebenen Stimmen erst gestern Nachmittag fertig geworden. Das „Reform-Element“ hat auf der ganzen Linie gesiegt. Der Stadthalleflügel ist geschlagen worden, seine Führer finden sich aber mit der Niederlage so gelassen wie nur möglich ab und retten, was zu retten ist, indem sie mit dem Strome schwimmen. Martin B. Madden von der Junior-Organisation der Dampfheizungs-Einrichter — nebenbei ist er als städtischer Fuhrwerks-Inspektor in Amt und Brod — hat der Gegenpartei bereits seinen Glückwunsch abgestattet, und zwar hat er sich damit an den—Sekretär des Fuhrherren-Verbandes, John C. Driscoll, gerichtet, um auf diese Weise den Eindruck zu erwecken, daß die Fuhrleute unter dem Einflusse dieser Unternehmer-Vereinigung stehen und in deren Interesse gekämpft haben.

William G. Schardt, der neuerwählte Präsident der Federation, bekleidet seit länger als zehn Jahren Vertrauensstellungen in der Organisation der Bauschreiner. In der Arbeiter-Bewegung ist er seit dem Jahre 1886 thätig, und zwar trat er damals in San Franzisko in dieselbe ein. Nominirt worden ist er von den Fuhrleuten, aber der Stadthalleflügel hatte ihn als Kandidaten angenommen. Er versichert, daß er sich in seiner Führerstellung strikt neutral verhalten und nicht dulden werde, daß in den Geschäfts-Versammlungen der Federation Parteipolitik getrieben werde. Von einer unabhängigen politischen Arbeiter-Partei will er auch nichts wissen.

Die anderen Beamtenstellen und die Plätze in den ständigen Ausschüssen sind besetzt worden wie folgt:

Vize-Präsident, Charles Hank (482 Stimmen); korresp. Sekretär und Schriftführer, H. J. Conway (390); Rechnungsführer, M. C. Buckley (426); Schatzmeister, J. J. Dwyer (500); Leseclerk, James B. Fox (316); Ordnungshüter, Joseph Cody (798); Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses — M. Donnelly (433); James H. Payne (432); J. H. Larkin (462); J. J. Keppler (402); James O'Connor (450); Finanz-Ausschuß—John Mangan (632); H. L. Ezell (658); J. Anderson (476); Ausschuß für die Erwirkung gesetzgeberischer Maßnahmen — Margaret A. Haley (611), J. C. Harding (628), R. H. Crosby (443), Wm. Rossell (567) und J. H. Barnes (404). — Im Ganzen sind 798 Stimmen abgegeben worden.

Die Niederlage des Stadthalleflügels in der Federation hat den Befürwortern unabhängiger politischer Bethätigung Oberwasser gegeben. Es soll nun mit aller Macht darauf hingearbeitet werden, Clarence S. Darrow als unabhängigen Mayors-Kandidaten herauszubringen. In der 12. Ward ist schon gestern Abend ein Darrow-Klub organisirt worden, und heute Abend wird von Straßenbahn-Angestellten der Südseite in der Remise zu Lawndale eine Versammlung im Interesse der Kandidatur Darrows abgehalten. Wenn dieser aus dem Osten zurückkehrt, soll ihm zu Ehren im Auditorium eine Empfangsfeier veranstaltet werden. Als Hauptredner für dieselbe ist Präsident Mitchell vom Kohlengräber-Verband in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit soll Darrow auch die Massenpetition überreicht werden, durch welche er aufgefordert wird, für das Mayorsamt zu kandidiren.

Ex-Mayors Hopkins bezeichnet das Gerücht als unbegründet, daß Jemand in seinem Namen an Darrow telephonirt und von diesem die Ermächtigung erlangt habe, seinen Namen bei den demokratischen Primärwahlen als den eines Gegenkandidaten für Harrison zu gebrauchen. Telephonirt worden sei allerdings an Darrow, sagt Hopkins, aber das sei von Freunden Harrisons geschehen, welche Darrow um eine öffentliche Erklärung ersucht hätten, daß er nicht als Kandidat auftreten würde. Darrow habe es abgelehnt, eine derartige Erklärung zu geben.

* * *

Die Delegaten der hiesigen Lokalverbände von Handlungsgehilfen sind gestern nach Springfield gereist, wo heute die Staatskonvention des Verbandes zusammentritt.

Zwischen dem Verband der Kleiderfabrikanten und der Union der „Special Order Clothing Makers“ sind Unterhandlungen angeknüpft worden, welche auf Beilegung der Zwistigkeiten zwischen den „Garment Workers“ und den "Special Order"-Schneidern abzielen.

Die gewerkschaftlich organisirten Angestellten von drei Federstäuber-Fabriken haben die Arbeit eingestellt, weil die Lohnaufbesserung im Betrage von 20 Prozent, welche sie von den Fabrikanten verlangen, ihnen abgeschlagen worden ist.

Die vereinigten Organisationen der Maschinenbauer, Gelbgießer, Metallspinner usw., haben bereits von den Leispinner usw. haben bereits von den Leitern verschiedener großer Betriebe die Zusicherung erlangt, daß in den betreffenden Betrieben am 1. April der neunstündige Arbeitstag eingeführt und zugleich eine Lohnaufbesserung zugestanden werden würde. Unter den fraglichen Betrieben befinden sich die Turner Braß Works und die Fabriken der L. Wolff Manufacturing Co. und der Adams & Westlake Co. Mit anderen großen Fabrikfirmen stehen die Vertreter der betheiligten Gewerkverbände in Unterhandlung.

Auf heute, Dienstag, Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen anberaumt wie folgt:

Metallarbeiter, aus Dampfbetrieben — 198 Madison Str.

Handlungsgehilfen, Nr. 195 — 70 Adams Str.

Bauschreiner, Nr. 1—122 LaSalle Str.; Nr. 2—188 Blue Island Ave.

Maurer und Steinsetzer—Maurerhalle.

Fuhrleute, Distriktsrath — Nr. 83 Madison Str.

Wäschereiwagen-Kutscher — 83 Madison Str.

Polsterer —167 Washington Str.

Bevorstehende Vergnügungen.

Noch immer war der Maskenball des Turnvereins Vorwärts eine Quelle des Frohsinns und des schönsten Vergnügens für Karnevalsfreunde. Vornehmlich waren es die Bühnenaufführungen, welche frohe Laune hervorriefen und Besuchern wie Mitwirkenden große Freude machten. Diesmal hat der Narrenrath des „Vorwärts“ ein besonders ansprechendes Thema für die Bühnenaufführungen gewählt. Es lautet „Die Schlichtung der Wirren in Venezuela“ und bildet eine wahre Fundgrube für die Entfaltung von parodistisch-karnevalistischem Mummenschanz. Das Maskenfest findet am nächsten Samstag Abend in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 1166—1170 W. 12. Str., statt. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern des Vereins und in der Halle zum Preise von 35 Cents die Person erhältlich.

Der Humboldt Park-Frauenverein hatte sich noch bei allen von ihm veranstalteten Festlichkeiten, und ganz besonders bei seinen Maskenbällen, eines riesigen Besucherzuspruchs zu erfreuen. Der Verein erwartet auch für seinen, am nächsten Samstag Abend in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770—776 W. Chicago Ave., stattfindenden 6. großen Preis-Maskenball eine sehr zahlreiche Betheiligung und trifft zur Unterhaltung und Belustigung der Gäste in der bekannten sorgfältigen Weise die Vorbereitungen. Die Festordnerinnen sind: Margarethe Drescher, Präsidentin; Augusta Knapp, Minnie Westphal, Christine Heiden und Karoline Verthen.

Der Aurora-Turnverein hat einen poetischen Aufruf an alle Narren und Närrinnen erlassen, in welchem es u. A. heißt: „Kummt her zu uns un dhut Euch amüsire, Ihr findt's ja nirgens halb so schön wie hier; Wenn wir Se nämlich etwas arrangire, Verblatzt man oft vor Lache un Pläsir.“ Außer anderen werthvollen Preisen sind je drei Geldpreise, $5, $3 und $2, für die besten Herren- und die besten Damenmasken ausgesetzt. Der Preismaskenball findet am nächsten Samstag Abend in der Aurora-Turnhalle, Ashland und Division Str., statt.

Der deutsche Frauenverein „Harmonie“ trifft großartige Vorbereitungen, um dem Prinzen Karneval am nächsten Samstag Abend in der Südseite-Turnhalle eine großartige Huldigung zu bereiten. Das Arrangements-Komite hat es sich in den Kopf gesetzt, diesen Maskenball zu einem Ereigniß der Karnevalsaison zu machen, und was diese Damen sich einmal fest vorgenommen haben, das setzen sie auch durch.

Die internationale Bäcker- und Confectioners-Union Nr. 2 veranstaltet am nächsten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle einen Preis-Maskenball, bei welchem Preise im Gesammtwerthe von $200 zur Vertheilung kommen. Die besten Gruppen werden davon $15, $12, $8 und $5 in Baar erhalten, die schönsten Paare $4, $3 und $2, und für Einzelmasken sind mehr als fünfzig verlockende, werthvolle Gegenstände als Preise ausgesetzt. Die Festordner — Hugo Pfeuffer, Fred. Niederhoff, Martin Richter, Georg Fleck, Chas. Keefer, Jack Jordt und Fred Koeppe — sind emsig bemüht, dieses Fest zu einem sehr genußbringenden für alle Besucher zu gestalten. Die Ballmusik liefert Ed. Holl's Metropolitan-Militärkapelle. Alle Vorkehrungen wurden so getroffen, daß schon jetzt der glänzende Verlauf des Festes gewährleistet erscheint.

In der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., veranstaltet der Welcome Club Nr. 217 am nächsten Samstag seinen zweiten großen Preis-Maskenball nach sehr ansprechendem Programm. Die Mitglieder des Arrangement-Komites haben sich lange die Köpfe zerbrochen, um ausfindig zu machen, wie sie dem Prinzen Karneval einen originellen und dabei großartigen Empfang bereiten könnten. Aber nun glauben sie das Richtige gefunden zu haben. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß der Maskenball, bei welchem es auch eine Menge schöner, und der Mehrzahl nach auch werthvoller, Preise zu erlangen gibt, zahlreich besucht sein wird.

Die Plattdeutsche Gilde Chicago Nr. 1 sucht ihren Stolz darin, als Nr. 1 den Schwestergilden auch bei der Veranstaltung von Vergnügungen mit gutem Beispiel voran zu gehen. Auch der von ihr am nächsten Samstag Abend in der Zentral-Turnhalle, 1105 bis 1115 Milwaukee Ave., abzuhaltende 18. Maskenball soll in jeder Beziehung so großartig und genußbringend werden, daß ihm die Besucher die rühmliche Bezeichnung „A Nr. 1“ zuerkennen. Eine großartige Bühnenaufführung wurde vorbereitet, und auch sonst wurde von dem rührigen Arrangementskomite nichts unterlassen, was zum Gelingen des Ganzen beitragen könnte.

Für den zwölften großen Preis-Maskenball, den die Körner-Loge Nr. 54, O. M. P., am nächsten Samstag Abend in Müllers Halle, North Avenue und Sedgwick Str., abhält, werden von dem aus den Herren Julius Waschkuhn, William Jansen, Rudolf Heinrich, Wm. Mescher und H. Huber bestehenden Arrangementskomite umfassende Vorbereitungen getroffen. Auch wurden verlockende Preise für Gruppen und Einzelmasken besorgt; Geldpreise wurden allein zum Betrage von $40 ausgesetzt.

Der Schlesische Kranken-Unterstützungs-Verein begeht am nächsten Sonntag Abend im unteren Saale der Nordseite-Turnhalle sein 15. Stiftungsfest mit Konzert und Ball. Das mit den Vorbereitungen beauftragte Komite, bestehend aus den Herren Paul Apelt, Johann Scholz, Leopold Kaphan, Heinrich Heidersbach und Wilhelm Weiß, gibt sich große Mühe, die Arrangements so zu treffen, daß sich die Besucher vortrefflich amüsiren können und das Stiftungsfest einen in jeder Beziehung erfolgreichen Verlauf nimmt,

Im Zeichen des Frohsinns und Humors wird der große Maskenball stehen, den der Gesangverein Frohsinn am nächsten Montag Abend in der Südseite-Turnhalle, 3143 bis 3147 State Str., abhält. Großartige Vorbereitungen werden durch den „Rath der närrischen Elfe“ getroffen. Außer anderen Bühnenaufführungen steht auch ein Zigeuner-Lager auf dem Programm, das sich an echter Romantik und geschmackvoller Gruppirung als einzig in seiner Art erweisen soll. Der Rath der närrischen Elfe ersucht alle Mitglieder und Freunde des Vereins, an jenem Abend den nüchternen Alltagsmenschen abzulegen und sich ganz in den Dienst des lustigen Narrenprinzen zu stellen.

Das Festkomite des Bairisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite ist eifrig mit den Vorbereitungen zu dem vierten großen großen Preis-Maskenball beschäftigt, der am Samstag, den 31. Januar, in der großen Halle der „Walhalla“, Nr. 3700 bis 3702 Wentworth Ave., stattfinden und hinsichtlich seines glänzenden Verlaufes alle seine Vorgänger noch weit übertreffen soll. Wer je einmal einen Maskenball bei den Südseite Baierinnen mitmachte, wird es auch heuer nicht versäumen, sich einzufinden. Geld-, sowie andere sehr werthvolle Preise, werden an Gruppen und einzelne Masken vertheilt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf nur 25 Cts., an der Kasse jedoch 50 Cts. Das Arrangementskomite besteht aus den Damen: Frau Maria Gutzeit, Vorsitzende; Frau Käthi Wachter, Sekretärin; Frau Kuni Schelter, Schatzmeisterin; Frau Josephine Meier und Frau Louisa Link, Beisitzende.

Die Logen Lessing Nr. 15 und Humboldt Nr. 2 vom Orden der Hermann-Schwestern wollen am Samstag Abend, den 31. Januar, in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770 bis 776 West Chicago Ave., dem Prinzen Karneval einen großartigen Empfang bereiten. Die Festordnerinnen, Frau Marie Rose, Frau Minnie Brauen, Frau M. Miller, Frau de Baben und Frau Barbara Henzel, sind fleißig mit den Vorbereitungen beschäftigt und versprechen, allen Freunden flotten Maskenscherzes und frohlaunigen geselligen Treibens wirklich vergnügte Stunden zu verschaffen.

Die Treue Schwestern-Loge Nr. 6 vom Orden der Harugari veranstaltet ihren 8. großen Preis-Maskenball am Samstag, den 31. Januar, in der Mozart-Halle, Clybourn Ave., gegenüber der Orchard Str. Für die schönsten und originellsten Masken wurden nicht weniger als fünfzig verlockende Preise ausgesetzt. Das aus den Damen Auguste Graff, Wilhelmine Martens, Anna Anders, Anna Meißner, Lina Gerhardt, Marie Reutel, Friederike Kunow, Minna Zechlin und Rena Susebach bestehende Arrangements-Komite trifft großartige Vorbereitungen. Die Besucher werden sich vortrefflich amüsiren.

Seinen zweiten Preis-Maskenball veranstaltet der Thusnelda-Verein am Samstag Abend, den 31. Januar, in Libuses Halle, Nr. 934 12. Straße, und sowohl das aus den Damen Marie Kornitzky, Louise Kolberg und Minna Lauterbach bestehende Arrangementskomite, wie auch die neuen Vorstandsmitglieder geben sich große Mühe, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Der in der letzten Versammlung des Vereins erwählte neue Vorstand setzt sich wie nachstehend zusammen: Ex-Präsidentin, Louise Behrendt; Präsidentin, Sid. Fiedler; Vize-Präsidentin, Minnie Kurt; Aufseherin, L. Jost; Sekretärin, Minna Lauterbach; Finanz-Sekretärin, L. Kolberg; Schatzmeisterin, Hermine Kalhorn; Führerin, Therese Reichert; innere Wache, Rud. Reichert; äußere Wache, A. Rose.

Der Schweizer Frauenverein befindet sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens bereits in voller Blüthe; die Mitgliederzahl ist schon über das erste Hundert hinaus angewachsen; auch in finanzieller Hinsicht ist er gut bestellt. Am Sonntag, den 1. Februar, hält der Verein, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, sein erstes Stiftungsfest nach überaus genußversprechendem Programm in Brands Halle, Ecke N. Clark und Erie-Str., ab. Der Schweizer Klub-Sängerbund, der Grütli-Männerchor, der Schweizer-Turnverein und die aus diesem hervorgegangene Johnson'sche Truppe, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Herr E. F. L. Gauß wird die Festrede halten. Auch wird ein origineller Einakter, betitelt „Das Babele vom Zürichsee“, von Mitgliedern des Vereins zur Aufführung gebracht.

Die Ankündigung, daß der Hamburger Klub am Samstag Abend, den 7. Febr., in Schönhofens großer Halle einen großen Maskenball abhält, dürfte von den zahlreichen Freunden des Vereins mit Freude aufgenommen werden. Weiß doch ein Jeder, der die früher vom Hamburger Klub arrangirten karnevalistischen Veranstaltungen mitgemacht hat, daß man sich da vortrefflich amüsirt. Wer deshalb dem Ernst des Daseins auf einige Stunden entfliehen und sich inmitten fröhlicher Menschen des Lebens freuen will, der verfehle nicht, dem Maskenball der Hamburger beizuwohnen.

„Narren und Närrinnen heraus, und betheiligt Euch an dem vom Turnverein Einigkeit am Samstag Abend, den 7. Febr., in Hoerbers Halle, Nr. 710 bis 714 Blue Island Avenue., mir zu Ehren veranstalteten Preis-Maskenball!“ So heißt es auf der betreffenden Proklamation des Prinzen Karneval. Die Festordner, Fritz Brehmke, Chas. Klein, Chas. Dietrich, Hermuth Witt, Frank Probst, Albert Kleinke und Reinhold Waak stecken inzwischen die Köpfe zusammen, um für den Narrenprinzen ganz besondere Ehrungen auszutifteln. Preise wurden ausgesetzt: für die beste Gruppe $10, die zweitbeste $8, die drittbeste eine Kiste Wein; die beste Damen-Maske, eine Nähmaschine; die beste Herren-Maske, einen Ruhestuhl, und 50 andere Preise.

— Schwierig. — Mann (Morgens): „Weiß aber der Kuckuck, ich habe gestern Abend irgendwo vergessen, das Bier zu bezahlen, nur weiß ich nicht, wars beim „Löwen“, bei der „Rose“, beim „Adler“, beim „silbernen Brunnen“, beim „Sonnenaufgang“ oder etwa gar bei den „drei Lilien“.

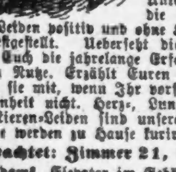
Hale's Honey of Horehound and Tar.

irritirt den Magen nicht, ist von angenehmem Geschmack und heilt **Husten, Erkältungen, wehen Hals, Heiserkeit und Influenza** mit merkwürdiger Leichtigkeit in ganz kurzer Zeit. Besser als alles Andere. Halten Sie es im Hause.

Zu haben bei Apothekern.

Hill's Haar- und Bartfärbe-Mittel, schwarz und braun, 50 Cents.

Pike's Zahnschmerz-Tropfen kuriren in einer Minute. dibdfabm



Frei! Frei! 209—211 State Str., Suite 21.

Dr. Trudel

Arzt u. Wundarzt,

Der große und berühmte französische und polnische X-Strahlen-Spezialist gibt freie X-Strahlen-Untersuchung bei Allen, die vorsprechen und wird Euer Leiden positiv und ohne Kosten für den Patienten festgestellt. Uebersehet diese Offerte nicht und macht Euch die jahrelange Erfahrung von Dr. Trudel zu Nutze. Erzählt Euren Freunden davon und bringt sie mit, wenn Ihr vorsprecht. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Herz-, Lungen-, Magen-, Leber- und Nieren-Leiden sind unsere Spezialitäten. Auswärtige werden zu Hause kurirt. Schreibt an uns.

Beachtet: Zimmer 21, 209 State Str.

Ecke Adams. Elevator im Gebäude. 13jan,didofa*

Ein unschätzbares Mittel

ist Dr. Lemkes Kalifornischer Kräuter-Thee gegen Nieren- und Blasenleiden, so auch gegen Kopf-, Brust- und Magen-Katarrh, vertreibt aus dem Körper rheumatische Schmerzen, regulirt den Stuhlgang, beseitigt gelbe Gesichts- oder Leberflecken, indem dieser Thee die Leber in Ordnung bringt und das Blut gründlich reinigt; werthvoll bei Kinderkrankheiten, gegen hitzige Fieber, weibliche Krankheiten bei Jung oder Alt, in den Wechseljahren bringt dieser Thee Hilfe; werthvoll bei unterdrückten Monatsregeln, weißem Fluß u. s. w. Fragt in Apotheken nach Lemkes Kräuter-Thee, oder schreibt an die Dr. H. C. Lemke Medicine Co., 822 S. Halsted Str., Chicago, Ill. Probe frei. Preis 25c und 50c die Box.

Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1893 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silberfüllungen	50c
Gebiß Zähne	$5	Goldfüllungen $1	aufw.
Beste Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. fadido*

Boston Dental Parlors, 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

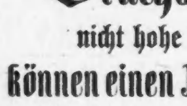
84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. 3ailson*



Gut passende Bruchbänder,

nicht hohe Preise,

können einen Bruch heilen.

Wir fabriziren über 70 verschiedene Sorten. Ein gut passendes Band für Jeden. Unsere Preise laufen von 65c **aufwärts** für gute einseitige und von $1.25 **aufwärts** für gute doppelte Bänder. Die erfahrensten Herren- u. Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen frei.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.

Nachfolger von Henry Schroeder.

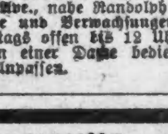
465—467 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude, 6. Floor. Nehmt Elevator. 13jn*

RUPTURE

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, d. Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neue erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

Leset die „Sonntagpost“.

Wir borgen ehrlichen Leuten

in der ganzen zivilisirten Welt.

Uhren! Diamanten!! Schmucksachen!

Feinste Waaren—Beste Werthe—Leichteste Bedingungen. $1 die Woche, weniger als 15 Cents per Tag—Wholesale Preise. Bezahlt nicht baar, bezahlt keine Zwischenhändler-Profite. Eröffnet ein einfaches Konto bei uns. Importeure und Fabrikanten. Sprecht vor oder schreibt:

THE WALKER EDMUND CO.,

410 u. 412, 126 State Str., über dem Boston Store. jan17,fafodido,bw

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 15fb,dibofa*

Nur für eine kurze Zeit

$5.00 für den ganzen Kursus.

Man bewende sich sofort, ehe diese liberale Offerte zurückgezogen wird.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung und Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch nächtliche Verluste, Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, permanent geheilt unter Garantie.

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangsbehandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektrochemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—8 Uhr. Sonntag u. alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.

Eingang 66 Van Buren Str.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Bezahlt nicht bis geheilt.

Falls Ihr an **Varicocele, Nervenschwäche, zugezogene Leiden, Blutvergiftung** oder an irgend einer Schwäche leidet, die Euch Eures Glückes und geschäftlichen Erfolges beraubt, so

Prüft unsere Geschicklichkeit

Und bezahlt uns nicht, bis wir Euch überzeugt haben, daß wir Eure Krankheit bemeistern können

Wir wenden uns besonders an jene chronisch Leidenden die bei andern Aerzten waren, ohne Heilung zu finden. Diesen offeriren wir neues Leben, Energie Muth und Kraft. Konsultirt uns heute bezüglich Eures Falles. Eine freundliche Rücksprache mit unseren Aerzten kostet Euch nichts und mag sehr zu Eurem Vortheil sein. 6,20,25jn

DR. MEYERS & CO., 119 Ost Madison Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden—9 Vorm. bis 5 Nachm. Abends—7 bis 8. Sonntags—9 bis 12.

OTIS, WILSON & CO.,

Bank-Geschäft

182 La Salle St. Women's Temple Haupt-Flur **Chicago**

Zinsen	Bonds
3% auf Check Konti und Spargelder.	Amerikanische, Deutsche, Mexikanische } Government Bonds
$3\frac{1}{2}$% auf drei bis elf monatliche Spargelder.	Chicago Stadt-, Drainage-, Gas-, Straßenbahn-, Hochbahn-, Eisenbahn- und andere sichere Bonds, die bis zu 6% Zinsen bringen.
4% auf Spargelder, die für ein Jahr oder länger einbezahlt werden.	

Kreditbriefe, Wechsel und Postauszahlungen

nach allen Theilen der Welt

Erbschafts- und andere deutsche Kollektionen.

Auskunft über Geld-Angelegenheiten gern ertheilt.

16dez,dido,6m **H. WOLLENBERGER, Kassirer.**

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. ddfa,*

Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den **niedrigst** gangbaren Zinsen. Sang,didofon*

Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

Die Angst der Männer

befr. Ehepflichten ist absolut unnöthig, wenn man die Instruktionen in meiner Broschüre über intime Schwäche und Imp. befolgt. Zusendung streng privat vom Verfasser, C. H. Roberts, 564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

DR. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstlich Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Avenue, 8—11 Vorm., 6—8 Abends; Sonntags 8—12 Vorm. Westseite-Klinik: 192 W. Division Str., N.W.-Ecke, Milwaukee Ave., über dem National-Kleider-Store, 1—4 Nachm. 5ap*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1,00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10au,didofon*

Tittel's Ointment

heilt Gesichts- u. Nasenröthe (Ekzema), Finnen (Pimples), Ringwurm, Flechten, Salzfluß, offene Beine, Krätze, jeden Hautausschlag des Körpers u. veraltete Wunden. Heilung garantirt. Zu haben 554 Larrabee Str. und in allen Apotheken. 18jan,fondido,1mt

Eiternde Wunden, offene Beine,

Blutvergiftungen etc. behandelt und heilt E. C. Blanck, Minerva Institut, 1476 W. Polk Str. 15jan,dofondi,1mt

Zeit ist Leben!

Nichts ist so schlimm für einen Husten als Husten.
Vernachlässigt man einen Husten, so bahnt man den Weg zur Schwindsucht.
Zögern bringt hier oft eine schlimme Krankheit.
Wartet nicht bis Blutungen eintreten.
Heilt Euren Husten jetzt und verhütet schlimmere Leiden.

Geheilt nach dreiwöchigem Leiden.

Ich gebrauchte Hartwigs Lung Balsam, und es freut mich, sagen zu können, daß ich kurirt bin, nachdem ich nur eine halbe Flasche gebraucht habe. Ich hatte einen sehr schlimmen Husten 3 Wochen lang und ich bin wegen der Linderung dankbar. Ich empfehle es bereitwilligst allen Leidenden.

Frau W. L. Warner, 7018 Stewart Ave.

Hartwig's Lung Balsam

Beseitigt einen Husten mit einer oder zwei Dosen und lindert eine schmerzhafte Entzündung der Kehle mit einer Dosis.

Preis: 25c, 50c und $1.00 per Flasche.

Zu verkaufen bei allen Apothekern. 13dzfadido6Mo

$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,fadido*

Schwindsucht

kann geheilt werden mit R. Frey's Lungen-Kur, welche nach Dr. Koch's Methode hergestellt ist. Schicken Sie Ihren Namen und Adresse, und wir werden Ihnen ein Buch über Schwindsucht und deren Kur gratis schicken.

The Globe Medicine Co.,

502 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Ndal Mi dido

Für Luftröhrenentzündung und

ASTHMA

versucht das Open Doors Heilmittel. Es löst den Schleim und heilt die Luftröhren. Eine Flasche wird Euch überzeugen. Preis $1.00.

594 MILWAUKEE AVE., CHICAGO. jan8,didofa,1mt

Die Gesundheit zu erhalten und Krankheit zu heilen.

Thatsachen und Beweise, kein Geschwätz und Versprechungen, von den wunderbarsten Resultaten in den hoffnungslosesten Fällen.

Laßt uns Euch von den Wundern dieses wunderbaren Erzeugnisses erzählen. Wir möchten gerne persönlich zu jedem der Millionen von Leidenden sprechen und ihm von der neuesten und einer der größten Entdeckungen im Bereiche der medizinischen Wissenschaft erzählen, Krankheiten zu verhindern und zu heilen.

Wir haben tausende von Männer, Frauen und Kinder, die lebendige Beweise der Wunder seiner Heilung sind. Viele derselben sind einem frühen Grabe entrissen worden und einer liebenden Familie und ergebenen Freunden erhalten geblieben, mit einem neuen Anrecht auf Gesundheit und der Versicherung eines glücklichen Lebens.

Wir verlangen nicht, daß Ihr alles, was wir sagen, unbedingt glaubt; wir erwarten nicht, daß Ihr unseren Angaben Glauben schenkt — wir haben eine große Anzahl überwältigender Beweise, die wir Euch auf Verlangen liefern. Wir verlangen nicht, daß Ihr diese Angaben glaubt, bis Ihr völlig, über allem Zweifel erhaben, überzeugt seid.

Wir wissen, daß Ihr bereits enttäuscht wurdet, daß Eure Hoffnung auf Gesundheit erschüttert wurde; und wir sehen die Schwierigkeit unserer Aufgabe ein, Euch die Wichtigkeit unserer Worte verständlich zu machen, die wir an Euch richten, wenn wir wiederholen

LIQUOZONE

wird Euch heilen.

Liquozone hat die Probe jahrelanger erfolgreicher Heilungen bestanden. Es ist nicht unbekannt, nicht unerprobt. Viele Hospitäler gebrauchen es; eine große Anzahl Aerzte verschreiben es und bestätigen die Heilkraft desselben. Gelehrte und das Publikum im Allgemeinen haben die wunderbaren Heilungen und wunderbaren Resultate desselben untersucht. Kein Mittel war je so sorgfältig erprobt und von den größten Zweiflern so gewissenhaft angewandt worden, und kein Mittel kam je vor das Publikum mit soloch' wunderbaren Beweisen, solch' unzweifelhaften Versicherungen, was es für Andere gethan hat und was es für Euch thun wird.

Heilte einen hoffnungslosen Fall von Schwindsucht.

Nahezu vier Jahre lang hatte ich schwache Lungen und seit dem letzten Jahre spie ich Blut aus, manchmal war ich beinahe dem Ersticken nahe. Ich hatte ein Gefühl, als ob mich Jemand bei der Kehle hätte, um mich zu erwürgen. Ich war bei einem Arzt in Behandlung, aber er konnte mir nicht helfen. Ich verlor bedeutend an Gewicht, mein Appetit war sehr schlecht und ich begann zusammenzubrechen.

Nachdem ich nur eine Flasche Liquozone verbraucht hatte, hörten die Lungenblutungen auf, mein Appetit besserte sich, und ich befand mich in jeder Beziehung besser. Die Müdigkeit und Niedergeschlagenheit ist verschwunden und ich empfehle dieses wunderbare Mittel bereitwilligst Allen, die an einem Lungenübel leiden. Frau Emma Ingersoll, 106 Orleans Str., Chicago, Ill.

Liquozone ist das Heilmittel der Natur für die meisten Leiden. Aeußerlich angewandt, heilt es. Innerlich angewandt, kurirt es. Liquozone ist keine Medizin, ist kein Betäubungsmittel. Es ist nicht wie andere Mittel, die in die Welt gesetzt wurden, sondern der Menschheit zum Segen. Liquozone verlängert das Leben, erhält die Gesundheit, beugt Ansteckungen vor. Es ist immer angenehm einzunehmen.

Wir haben tausende solcher Beweise, wenn Ihr diese wünscht. Schickt wegen Büchlein. Frei per Post verschickt.

Liquozone wird in vielen Hospitälern gebraucht, von vielen hervorragenden Aerzten empfohlen — von fast allen Apothekern verkauft. Probe-Größe 50 Cents. Rezept-Größe $1.00.

Hergestellt nur in den Laboratorien der

The Liquid Ozone Co., 229 Ost Kinzie Strasse, Chicago, Ill.

Liquozone heilt Euch. Es mag Eure Gesundheit oder die eines Eurer Freunde retten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington & Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, La Salle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Kewanee, Galesburg	** 8.20 V	* 2.15 N

Fast Mail, bringt Passagiere [illegible]

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

[illegible]

Lefet die „Sonntagpost"

Brief aus Johannesburg.

Von Hugo von Kupffer.

Ich nehme für diese Korrespondenz Johannesburg als Grundlage, wo die Abnormität der Lebensbedingungen und verschiedener anderer öffentlicher Verhältnisse seit dem Kriege unbestritten den Höhepunkt erreicht hat. Nur beiläufig will ich die mangelhaften Verkehrs-Verhältnisse streifen. Es ist abnorm, daß die größte Anzahl der hiesigen Droschkenkutscher von den Straßen der Stadt nur so viel wissen, als sich eben gerade auf das Zentrum des Verkehrs bezieht. „Es sind so viel neue darunter," sagt man entschuldigend. Ja, weshalb in aller Welt konzessionirt denn die Stadtverwaltung solche Neulinge, die vom Fahrgast sich darüber orientiren lassen müssen, wo diese oder jene Straße gelegen ist!? Warum läßt sich dieser „Town Council", der jetzt zur Wuth der hiesigen Bar-Besucher in etwas sehr kindischem und blindem Puritanismus die unglücklichen „Barmaids" aus sicherer und dabei, wie ich höre, in der Hauptsache anständiger Beschäftigung um ihr Brot bringt und auf die Straße wirft, warum, sage ich, läßt sich eben diese gestrenge Stadtverwaltung gefallen, daß die Postverhältnisse in Johannesburg, wo es keine Briefträger gibt, wo die Post Abends um 5 Uhr schließt, wo die postalische Sonntagsheiligung über das Maß des Menschenmöglichen hinausgeht, wo Telegramme nur von kleinen, dummen Jungen bestellt werden, geradezu in den Kinderschuhen stecken?

Aber die Theuerung, die Löhne, die Wohnungsmiethen! Die Grundstückpreise sind seit dem Kriege ins Unermeßliche gestiegen. — Eine Etage kann eine Familie hier nicht miethen. Es giebt nur Häuser, d. h. Häuschen, oft hüttenartig aussehend, und stattliche Villen zu vermiethen. Ein Häuschen mit 6 Zimmern, Hof, Zubehör u. s. w. kostet 25—30 Lstrl. pro Monat, also $1500—$1700 pro Jahr, bessere luxiöse Häuser mit etwa zehn Zimmern bis zu $750 pro Monat. Für ganz kleine, möblirte Wohnungen muß der unglückliche „Garçon" $20 bis $25 monatlich allermindestens zahlen. Und nun sehen wir uns einmal die Kosten des Lebensunterhalts an. Unsere Hausfrauen würde, denke ich, eine kleine Preisliste recht sehr interessiren. Der „Schilling" ist etwa ebenso viel wie ein amerikanischer „Quarter". Rindfleisch—und man muß sich meistens mit importirten Eisfleisch begnügen — kostet in Johannesburg pro Pfund 1½ Sch., Kalbfleisch 2 bis 2½ Sch., Schweinefleisch 2 Sch., Hammelfleisch 1½ Sch. Ein Huhn ist nicht unter 7 Sch. zu haben. Anderes Geflügel ist noch theurer. Nur ein importirtes, gefrorenes oder sonstwie conservirtes Huhn kann man für 4½ Sch. kaufen. Von Fischen will ich nur erwähnen, daß ein Stück der hier übrigens vorzüglichen Seezungen mit 4 Sch. bezahlt wird. Importirte Madeira-Eier kosten pro Dutzend 5 bis 7 Sch. Gemüse darf man, soweit es sich um frisches handelt, wohl zu den Delikatessen Südafrikas, besonders aber Johannesburgs rechnen. Das Stückgemüse wird nach „lots" verkauft. Ein lot bedeutet drei Köpfe, beziehungsweise drei Bündel. Ein lot Mohrrüben, also drei Bündel von je drei Mohrrüben, kommt auf 90 Pfennig zu stehen, wobei also mit mathematischer Gewißheit der Preis von 1 Pence auf eine Mohrrübe entfällt. Ein Kohlkopf wird mit 1 Sh. bis 1½ Sh. bezahlt. Mit dem Gemüsehandel steht es hier überhaupt ganz eigenthümlich. Der Kleinhandel liegt vollständig in der Hand von indischen Kulis, die das Gemüse verhältnißmäßig billig vom Produzenten kaufen und mit ungeheuerem Profit verkaufen. So ein kleiner indischer Gemüsekrämer hat monatlich einen Reinverdienst von $50—$60, was bei der Anspruchslosigkeit seiner Lebensweise enorm ist. — Was nun die Butter anbetrifft, so findet man selbst in den verwöhntesten Haushaltungen nur selten frische Butter, für die Phantasiepreise gezahlt werden. Man ißt fast ausschließlich übrigens recht gute, australische Faßbutter hier, die mit 65 Cts. pro Pfund engl. bezahlt wird, während Milch, die in der Regel in Dreiviertel-Liter-Flaschen verkauft wird, etwa 20 Cents die Flasche kostet.

Wenn man so die Markt- und Einkaufsfreuden der Johannesburger Hausfrau im ganzen betrachtet, so überläuft es wohl selbst eine moderne, unter dem Druck der Theuerung seufzende Berlinerin eiskalt. Und doch — gäbe es hier nur theure Lebensmittel- und Wohnungspreise, so würde man wahrscheinlich noch glücklich sein— aber die ganzen übrigen Lebensbedingungen, Arbeitslöhne für den Handwerker, Wäschekosten, Dienstbotenlöhne und Dienstbotenbehandlung!

Der Tagelohn eines hiesigen gelernten, sehr tüchtigen Handwerkers, der leider hier auch schon dem Fluch so vieler weißer Arbeiter zu verfallen beginnt, die schwereren Arbeiten von Kaffern verrichten zu lassen, beträgt etwa $5 täglich. Ich weiß einen Fall, wo ein Kaminfeger $5 für die Reinigung je eines Schornsteins erhielt! — — Ich hoffe, diese Mittheilung lockt nicht allzusehr an. Nach den mir bei verschiedenen Konsularen und bei sehr vielen Privatpersonen gewordenen Auskünften haben allerdings, wenn sich die Verhältnisse einigermaßen geklärt haben, sehr tüchtige deutsche Handwerker einen aussichtsvollen Boden in Südafrika, aber ich möchte niemandem rathen, hierherzukommen, der nicht imstande ist, etwa drei bis vier Monate aus der eigenen Tasche zu leben, einigermaßen der englischen Sprache mächtig ist, gute Werkzeuge und vor allem einen sehr kräftigen Charakter, der ihn vor dem hier grassirenden Trinkteufel schützt, mitbringt.

Viel aber, glaube ich, könnte man noch deutsche Dienstboten, namentlich weibliche, zur südafrikanischen Auswanderung anregen, obwohl die von einzelnen Herrschaften hier — nicht etwa bloß im Transvaal — gemachten Erfahrungen des Dienstboten-Imports nicht gerade erfreuliche gewesen sind. Die eingewanderten Dienstmädchen, Bonnen usw. werden binnen kurzem, trotz des enorm hohen Verdienstes, genau so unzufrieden, nörglerisch und anspruchsvoll wie die hier schon länger beschäftigten oder hier geborenen Rieken und Jetten, wollen sich „verändern", Barmaids werden, heirathen oder —noch mehr Lohn haben. Die Dienstbotenfrage ist in ganz Südafrika eine himmelschreiende, eine der glänzendsten Illustrationen zum Kapitel südafrikanischer Abnormitäten, eine Frage von tiefeinschneidender sozialer Bedeutung, von der brennenden "native question", der Eingeborenen-Kalamität ganz untrennbar. Was ich auf diesem Gebiete gesehen und gehört habe, das hat mich mit Erstaunen und mit Grauen erfüllt. Die Herrschaften sind hier vollständig Sklaven ihrer Dienstboten. Eine sarkastisch angehauchte Hausfrau, die einen Millionärshaushalt führt, sagte: „Unsere Dienstboten sind unsere bezahlten Feinde". Eine andere deutsche Dame, die sehr lange in der Kap-Kolonie lebt, sagte seufzend: „Ach, ich lasse meine Dienstboten zufrieden, wenn sie nur mich zufrieden lassen!" — Ein reicher Johannesburger Minen-Mann mußte dieser Tage im strömenden Regen im Wagen eines Freundes in die Stadt fahren, weil sein Kutscher ihm einfach erklärt hatte, daß er bei solchem Wetter die Pferde nicht einspannen wollte! „Und der Kerl kriegt $60 bei völlig freier Station und Kleidung pro Monat," sagte wüthend der arme, reiche Mann. „Aber werde ich grob, so läuft mir der Mensch fort, und wo krieg' ich gleich einen anderen her?"

Eine Familie von einigermaßen hervorragender gesellschaftlicher Stellung kann hier ohne mehrere Dienstboten schon darum nicht bestehen, weil kein weißer Dienstbote grobe Hausarbeit macht. Hierfür müssen Kaffern gehalten werden, die darum auch die Dienstboten der Dienstboten sind. Kein Wunder, wenn in einem leidlich großen Haushalt monatlich allein $150—$200 für Dienstboten ausgegeben werden. Ich betone, daß ich in keinem Punkte mit besonders starken Farben auftrage. Natürlich gibt es zahllose kleine Familien, die das nicht können; diese müssen sich eben mit einem Kaffern und vielleicht noch mit einem kleinen, zwölfjährigen Boerenmädel vom Lande für leichte Arbeit begnügen, wobei nicht zu vergessen ist, daß der vorerwähnte Zulu von heute auch nicht unter — sage und schreibe — $15—$20 pro Monat arbeitet! Dafür ist er noch oft frech, verschmäht es, Suppenfleisch zu essen und dankt höflich ablehnend für Brotschnitten, die von der Brotschüssel der Herrschaft unbenutzt und unberührt in die Küche hinaus kommen.

Von diesen Kaffern, die eigentlich alle schwere Arbeit im Hause machen müssen, werden, wie gesagt, in den Haushaltungen höheren Niveaus die zarte Jungfer Köchin, Fräulein Stubenmädchen und gnädigstes Fräulein Zofe bedient. Dabei bekommen die genannten weißen Dienerinnen, die jede ihr einzelnes Zimmer für sich beanspruchen, was ich ihnen an sich nicht verdenken will — sehr niedliche Löhne. Ein Hausmädchen kriegt $25—$30, ein Kindermädchen $25—$35, eine Köchin $37—$50 monatlich, bei sehr guter Verpflegung, die von der der Herrschaft nicht abweicht, bei Lieferung von Wein einmal die Woche, Bier mindestens dreimal die Woche (ein Flasche Bier kostet 25 bis 40 Cts.) und Limonade nach Belieben. Vor allem aber die Hauptsache: mit großer Rücksicht behandeln, sonst geht das Fräulein sogleich weg und — wer weiß, was man dann bekommt! — — „Wir gehen vor unseren Dienstboten auf den Zehen herum," sagte eine englische Dame.

Das ist natürlich eine starke Metapher, aber für das Verhältniß, das hier zwischen Herrschaften und Dienstboten herrscht, ist der Ausspruch recht charakteristisch.

Man wird mir zugeben, daß diese Theuerungs- und Dienstbotenfragen Abnormitäten gefährlichster Art sind, hier um so fühlbarer, als in den Städten die Lebensansprüche bedeutend höhere sind als bei uns, ja selbst als in England und als es besonders in Johannesburg so gut wie keinen gesunden, kräftigen Mittelstand gibt, der eine Brücke zwischen Reich und Arm bildet. — Ein armer, für hiesige Verhältnisse schwach besoldeter Kommis oder Beamter, der unverheirathet ist, führt hier meines Erachtens ein körperlich ziemlich, geistig sehr trübseliges Dasein. Er hat nur selten eine andere Alternative, als entweder ganz in seiner Arbeit aufzugehen und für alles andere abzustumpfen oder—in Whiskey und Soda zu versumpfen. Leider soll letzteres recht oft geschehen.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praparirt, ist zuverlässig gegen HÜFTWEH, GICHT, Rückenschmerz, Rheumatismus. DR. RICHTER'S weltberühmter "ANKER" PAIN EXPELLER.

[illegible]

Unser Laden schließt Montag, Mittwoch und Freitag Abend um 6 Uhr.

Echt schwarzes deutsches Strick-Garn, per Strang 10c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Ungebleichter Muslin per Yard 2½c

Vor-Inventur-Verkauf

Morgen, Mittwoch, den 21. Juni.

Um unsere Lager-Aufnahme so leicht wie möglich zu machen, müssen alle Winterwaaren, angebrochenen Partien und Rester schnell geräumt werden. Um dies zu bewerkstelligen, ist jeder Winkel unseres kolossalen Ladens nachgesehen worden, damit alle Waaren, welche nicht mit aufgenommen werden sollen, um jeden Preis losgeschlagen werden. Folgende sind einige der besten Bargains:

Vor-Inventur-Verkauf von

Duck-Coats etc.

50 Prozent Herabsetzungen.

Duck oder Oxford Covert Coats für Männer, schwer blanket-gefüttert, wasserdicht, großer Sturmkragen, Größen 34—48, — wth. 2.00 — Vor-Inventur-Preis 98c

Duck Coats für Männer, extra schwer, wollen-blanketgefüttert, schwarz oder braun, Slicker zwischengefüttert, garantirt wasserdicht, Größe 34—48, werth 3.00, Vor-Inventur-Preis 1.48

Duck Coats für Männer, schafleder-gefüttert, schwarz oder braun, gemacht aus feinen Fellen, große Corduroy Kragen, werth 5.00, Vor-Inventur-Preis 2.98

Vor-Inventur-Verkauf von

Damen-Jackets, Capes und Suits.

Partie 1—Kersey Capes, — mercerized gefüttert und zwischengefüttert, nur schwarz, inverted Plait, zu 2.98 verkauft, Vor-Inventur-Preis 1.48

Partie 2—Jacket für Damen und Mädchen 27 Zoll lang, in Castor u. schwarz, mercerized gefüttert, sammet-piped, Sturmkragen, Manschetten-Aermel, — zu 6.98 verkauft, Vor-Inventur-Preis 2.98

Partie 3 — 45-zöll. Coats, gem. aus reinwoll. Kersey, ganz mit Skinner Satin gefüttert, lohfarbig, schwarz u. roth, verkauft bis zu 20.00, Vor-Inventur-Preis 13.50

Partie 4—2- und 45 zöll. lohfarb. Coats, nette Novelties, ganz satingefüttert, sammet- und tuch-strapped, bis zu 16.50 verkauft — Vor-Inventur-Preis 4.98

Partie 5—100 Blousen-Suits für Damen Flounce Bottom Rock, percaline gefüttert, sammet-eingefaßt, Castor, schwarz, blau und roth, bis zu 10.98 verkauft, unser Vor-Inventur-Preis 3.98

Vor-Inventur-Verkauf von

Hüten, Kappen und Ausstattungswaaren.

30 Dutzend Hüte, angebroch. Partieen von unseren regul. 1.50 und 2.00 Derby's und Fedoras, alle neuen Facons, Vor-Inventur-Preis 89c

150 Dutzend Männer- und Knaben-Kappen, angebrochene Partieen von unseren regulären 50c und 75c Werthen, alle neuen Facons, Vor-Inventur-Preis 25c

Speziell: Knaben-Golfkappen, gemacht von reinwollenem Tuch, Italian Futter, reguläre 25c Werthe, Vor-Inventur-Preis 10c

Seiden-Halstrachten für Männer und Knaben, unsere regul. 25c Werthe, gemacht in Tecks, Band- und Shield-Bows, helle und dunkle Effekte, Vor-Inventur-Preis 10c

25c Männer-Hosenträger, gemacht aus import. Elastic Webbing, Gilt- und Nickel-Beschlag, Vor-Inventur-Preis 15c

Vor-Inventur-Verkauf.

Zweiter Floor.

Warner Bros. Korsets, hohe Büste, ausrangirte Facons, alle Farben, beste 1.00 und 1.25 Werthe, Vor-Inventur-Preis 25c

Nachthemden für Kinder, extra schwerer Flannelette, gute Breite, Größen 6 bis 14 Jahre, 38c und 48c Werthe, Vor-Inventur-Preis 25c

Speziell: 50 Dutzend Eiderdown Dressing-Sacques, alle Facons, Farben und Größen, 58c und 68c Werthe, Vor-Inventur-Preis 25c

Gestrickte Shawls und Fascinators, reinwollen, schlicht oder fancy, alle Farben, leicht beschmutzt, markirt um zu 50c, 68c und 85c verkauft zu werden, Vor-Inventur-Preis 25c

Vor-Inventur-Verkauf.

Erster Floor.

Männer-Taschentücher, reinseidene, mit Initialen, eine angebroch. Partie, werth bis zu 75c, Vor-Inventur-Preis (solange sie vorhalten) 25c

Schleierstoffe, woll. Berege, werth 25c, Vor-Inventur-Preis 10c

Herren-Mufflers, reinwollen, die 75c Sorte, Vor-Inventur-Preis 48c

Fancy Bänder, reinseidene, gestreift und geblümt, Nr. 120, werth 50c, Vor-Inventur-Preis 15c

Vor-Inventur-Verkauf von

Kleiderstoffen.

38c schwarze Kleiderstoffe zu 19c — 33-zöll. schwarze brokadirte Juliets, feine Granites, reinwollene Serges und Henriettas, 38c Werthe — Vor-Inventur-Preis, per Yard 19c

75c Sturm-Serges zu 29c—1 Partie Sturm-Serges, nur einige wenige Schattirungen übrig, nie für weniger als 75c verkauft — nur 6 Yards an einen Kunden) — Vor-Inventur-Preis, per Yard 29c

50c Hosenstoffe zu 25c — 15 Stücke reinwoll. Stoffe, passend für Hosen und Anzüge, völlig 50c werth, Vor-Inventur-Preis, per Yard 25c

75c Plaids zu 38c — 25 Stücke feinste reinwollene Plaids, 45 Zoll breit, 75c und 95c Werthe, Vor-Inventur-Preis, per Yard 38c

Vor-Inventur-Verkauf von

Flanellstoffen etc.

200 Stücke weißer Shaker Flanell, die echte schwere Qualität, gewöhnlich zu 9c verkauft, Vor-Inventur-Verkauf, per Yard 5¾c

75 Stücke dunkler Outing-Flanell, die wünschenswerthesten Muster, 30 Zoll breit, schwer gefließt, 10c Sorte, Vor-Inventur-Verkauf, per Yard 4c

Ganzwollener Flanell, sehr schwer, 7 Unzen auf die Yard, sehr passend für Röcke, reg. 50c Werthe, Vor-Inventur-Verkauf, per Yard 19c

Flannelettes, all die neuesten Muster, 27 Zoll breit, sehr passend für Damen-Wrappers, regul. 10c Qualität, Vor-Inventur-Verkauf, per Yard 5c

Vor-Inventur-Verkauf im

Putzwaaren-Dept.

Gestrickte Tams und Tuchkappen für Mädchen, reine Wolle, Odds und Ends, solange der Vorrath reicht 10c

Graue Damen-Fedoras, 1.25 Werth, solange der Vorrath reicht 5c

100 Dutzend Muster von fancy Federn, Quills, Federbüschen, Flügeln und Hahnen-Federn, markirt um zu 25c, 50c und 75c verkauft zu werden, Vor-Inventur-Preis 5c

Vor-Inventur-Verkauf von

Strumpfwaaren

Nahtlose Damenstrümpfe, schwer, schwarz, fließgefüttert, reg. 15c, Vor-Inventur-Preis 10c

Männer-Socken, schwere blaue wollene, gerippter Top, regul. 25c Werth, Vor-Inventur-Preis 15c

Nahtlose Kinderstrümpfe, schwarz, gerippt, Odds und Ends, 10c Werth, Vor-Inventur-Preis 5c

Vor-Inventur-Verkauf von

Unterzeug.

50 Dutzend Unterhemden und Hosen für Knaben, seidenfließ-gefüttert, Größen 24 bis 34, 75c Werthe, Vor-Inventur-Preis 39c

Eine Partie Unterhemden und -Hosen für Knaben, wollenfließgefüttert, Größen 24—34c, 38c Werthe, Vor-Inventur-Preis 21c

39c Hosen für Damen, fein gerippt, fließgefüttert, französ. Band, Größen 4 bis 9, Vor-Inventur-Preis 21c

Reinwollene Kinderhosen, in Natural und Camels Hair, Größen 26 bis 34, werth bis zu 1.00 — Vor-Inventur-Preis 28c

Hemden u. Hosen für Männer, schwer fließgefüttert, alle Größen, 34 bis 46, 45c Werthe — Vor-Inventur-Preis 25c

Vor-Inventur-Verkauf von

Seide- und Futterstoffe-Dept.

1 Partie schwarze brokadirte Seide, 20 bis 24 Zoll breit, ein Stoff, den wir immer zu 85c im Retail verkauften, um diese Partie schnell zu räumen, Vor-Inventur-Preis, per Yard 49c

Der Rest von Metallic Sammet, schwarz mit weiß und blau mit weiß, um zu räumen vor der Inventur-Aufnahme, Vor-Inventur-Preis, per Yard 59c

1 Partie schwarzes SpunGlaß, 36 Zoll breit, in 5 bis 10 Yards Längen, eine Qualität die gut 15c werth ist, Vor-Inventur-Preis, per Yard 3c

Vor-Inventur-Verkauf von

Notions.

Vor-Inventur-Preise 1c:

Featherstitch-Braid, per Bolt
Velveteen Einfaßband, nur in schwarz, per Yard
Baumwoll. Einfaßband, in allen Breiten, per Rolle
Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für
Trauer-Stecknadeln, 50 wohlgezählte, per Schachtel
Potters Knopfloch-Zwirn, 5 Spulen für
Maschinenfaden, Alex Kings, 200 Yards, soft Finish, per Spule

Maschinen-Oel, 4-Unzen Flasche 2c
Schuhschnüre, schwarz, rund 3c

„Treu ist die Soldatenliebe"

Von einem Einsender geht der „Frankf. Ztg." folgende Mittheilung zu:

Sie diente in einem kleinen Hotel in M. für 300 Mark, er umsonst bei den Dragonern in N., von wo er ihr folgenden Brief schrieb:

N., den 30. Okt. 1902.

Liebe Luise!

Deinen Brief habe ich empfangen und daraus ersehen, daß Du noch recht munter und gesund bist, was Du auch von mir noch verlangen und hoffen kannst. Liebe Luise, neulich hatte ich Dir einen Brief unfrankirt geschickt, daß war nehmlich so, ich wollte nicht gern an die Stadt gehen, denn die Kaserne ist etwas abgelegen, nun da blieb mir nichts Anderes übrig als daß ich ihnen einen Anderen mitgab, nun keine Freimarken hatte ich nicht, hätte ich nun den zehn Fennig mitgegeben, so wäre er im Stande gewesen und hätte die doch nicht bei den Brief gegeben, darum dachte ich den Groschen willst Du sparen. Nun aber, liebe Luise, so lange wie ich bei den Soldaten bin darfst Du mich nicht vergessen, denn wenn ich ehr einmal wieder los bin dann werde ich Dich nimmer vergessen weder verlassen, denn Dir habe ich mich ergeben, darum wollen wir auch beide darnach handeln. Liebe Luise, Du sollst einmal erleben auf Weihnachten, wenn wir gesund bleiben, was wir fröhlich zusammen verleben wollen, Du schriebst mir, daß Du würdest nach O. ziehen, ich freute mich schon darauf und gedachte dann als zu Zeiten einige Stunden bei Dir zu sein, denn N. und O. ist so gefährlich weit nicht von einander (nur 100 Kilometer. Der Einsender.) — Nun daß will ich Dir sagen, allen Spaß bei Seite, ich denke Du hast tüchtig Geld, Du verdienst ja jeden Tag, darum mußt Du mir als zu Zeiten einige 60 oder 100 Mark schicken, denn Du mußt wissen, sie thun mir wirklich nöthig, ich bin schon lange Zeit revierkrank, d. h. gar nicht recht im Stande. Liebe Luise: die Mustrung ist zu Haus gewesen, es sind ihrer aber nicht viel genommen, Du kannst mir wirklich glauben, daß ich noch nicht groß bin für die Kaserne gegangen wärest Du hier. Dann würde ich mir mehr Freude machen, wir würden uns dann als schön zusammen ammesieren, Du wirst Dir noch die schöne Abende oder schöne Zeit vorstellen können, die wir zusammen gefeiert haben, denkst Du noch daran, wenn immer der alte Frieder kam und wollte neun feifen. Nun hiermit will ich schließen hoffe daß Dich mein Schreiben bei guter Gesundheit antreffen wird, herzlich geküst grüßt Dein treuer Wilhelm.

Der Rand des Briefes trägt folgendes Poststriptum:

„Ich hoffe daß bald die Hosenträger und 100 Mark Geld kommen und recht viele Neuigkeiten von zu Haus, vielleicht von meinen oder Deinen Leuten. Abermals küßt Dich Dein Wilhelm."

So ideal liebt man in Luisens Kreise. Ist es in anderen besser?

Schwache Männer

Sollten die beste Behandlung haben und nutzlose theure Experimente vermeiden. Dr. Bassett, Chicagos größter Spezialist in Männer-Krankheiten, hat einen unübertrefflichen Rekord von 30 Jahren der Heilungen in jeder Form von chronischen und ansteckenden Blutkrankheiten. Sein Erfolg ist der beste Beweis, seiner Fähigkeit als ein Spezialist in allen chronischen Männerkrankheiten. Alle leidenden Männer, die eine schnelle und wissenschaftliche Heilung suchen, sind ersucht, mich zu konsultiren und sich kostenfrei untersuchen zu lassen, und ich gebe eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen oder Euer Geld zurückzugeben. Ich heile alle Leiden der Männer, die Folgen von Ausschweifungen, Ueberarbeitung oder krankhafte Zustände, die den Fußstapfen von spezifischen Krankheiten folgen. Meine Gebühren für eine dauernde Heilung sind mäßig, und ich heile dauernd. Es wird Euch die größte Heimlichkeit zugesichert, insofern da ich das ganze Gebäude inne habe und der Eingang strikt privat ist, und Ihr seid eingeladen, meine freien anatomischen Kunst-Zimmer zu besuchen und Euch die wunderbare Ausstellung von Krankheiten der Männer anzusehen. Ich mache Euch besonders auf die nachbenannten Krankheiten aufmerksam, die

Ich garantire für $10 zu heilen.

Varicocele dauernd kurirt ohne Schmerzen.

Geschwüre augenblicklich vertrocknet.

Harn-Beschwerden kurirt ohne Dehnen oder Schneiden.

Rheumatismus in allen seinen Formen dauernd kurirt.

Spezifische Blutvergiftung dauernd kurirt ohne Quecksilber oder Pottasche.

Verringerte Lebenskraft prompt auf ihren früheren Zustand zurückversetzt, ganz gleich wie alt der Fall ist.

Meine beste Empfehlung: Deponirt Euer Geld in der Bank bis geheilt.

Alle katarrhalischen Absonderungen schnell gehemmt und kurirt.

Eczema Pickel, Rose oder irgend eine Hautkrankheit wird dauernd kurirt.

Hydrocele dauernd kurirt ohne Operation.

Bruch kurirt. Kein Schneiden, keine Abhaltung vom Geschäft.

Blasen- und Nierenleiden bessern sich sogleich mittelst meiner Behandlungs-Methode und werden dauernd kurirt.

Schreibt Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt. Alle Korrespondenzen durchaus vertraulich und alle Antworten in einfachen Kouverts verschickt.

Konsultation und Rath frei.

Dr. Bassett Medical Institute,
126 South Clark Strasse, Chicago, Illinois.
Sprechstunden: 8.30 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags: 9 Vorm. bis 1 Nachm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York und Boston	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells-Fargo Ex.)		* 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	*7.20 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus, Wheeling, Cleveland und Pittsburg Exp.	*7.45 N	[illegible]

[illegible]